



Die Stadt Kempten (Allgäu) auf dem Weg zur bayerischen Bildungsregion



Inhaltsübersicht

Die Stadt Kempten (Allgäu) auf dem Weg zur bayerischen Bildungsregion

Teil A -

Vorwort	12
Initiative Bayerische Bildungsregionen (StMUK)	13
Strategische Ziele der Stadt Kempten (Allgäu)	
Projekt „zukunft bringt ´s“	16
Modellstandort „Fit für die Zukunft“	18
Gewachsene Kooperationskultur in Kempten	18
Zeitlicher Ablauf und Arbeitsgruppentermine zur Umsetzung der Bildungsregion	19
Ergebnisse im Kurzüberblick	21
Evaluation	21



Teil B -

Säule I: Übergänge organisieren und begleiten

Inhalt

1.1. Kindergarten - Schule	24
1.1.1 Individuelle Förderung und Bildungsbegleitung des Kindes	24
1.1.2 Standardisierte Verfahren zur Feststellung der Schulfähigkeit bzw. Schulvorbereitung im Familienalltag	27
1.1.3 Sprachförderung in Kemptener Kindergärten, Sprachförderung	28
1.1.4 Beratungs- und Informationsangebote für Eltern bei der Einschulung	28
1.1.5 Kooperationen mit der Stadt Kempten Haus der kleinen Forscher Projekt „Basiskompetenzen“	29
1.2. Übergang Grundschule - weiterführende Schule	30
1.2.1 Übergang Grundschule - Mittelschule Übergang an die Robert-Schuman-Mittelschule Sankt Mang Das Mittelschulteam als ergänzende Maßnahme der Stadt Kempten	31
1.2.2 Übergang Grundschule – weiterführende Schulen Übergang Grundschule - Gymnasium Übergang Grundschule - Realschule M-Klassen und Modellversuche	32
1.3 Übergang zwischen den Schularten	35



Säule 1: Übergänge organisieren und begleiten



1.4.1 Übergang Schule - Berufsausbildung –Beruf	35
Arbeit - Wirtschaft - Technik (AWT)	
Praxisklassen	
Berufseinstiegsbegleiter (BerEB)	
Lehrstellenbörse	
Arbeitserziehung	
1.4.2 Berufsorientierende Maßnahmen der Stadt Kempten im Rahmen	
der Initiative „zukunft bringt’s“	37
3 Joker	
MUT Mädchen und Technik	
Technologiezentrum for Praxis	
Patenmodell	
Vertiefte Berufsorientierung zum Schuljahr 2013/2014	
1.4.3 Berufsschulen und Berufsfachschulen	39
1.4.4 Erwerb eines schulischen Abschlusses bei schulischen Schwierigkeiten	40
1.5 Übergang Schule-Hochschule	41
Frühstudium	
Kinder-Uni der Hochschule Kempten	
1.6 Ausblick	42
1.7 Ansprechpartner für Säule 1	43



Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen -Schulen in die Region öffnen

2.1 Kooperation der Schule	47
2.1.1 Kooperationsmodelle der Kemptener Mittelschulen	47
Modell 9+1+1 der Kooperation Wittelsbacher Mittelschule und Staatlicher Realschule	
Mittelschulverbund	
Praxisklassen an der Robert-Schuman-Mittelschule	
2.2 Kooperation Schule - Wirtschaft und Arbeitsverwaltung	49
2.2.1 Arbeitskreis Schule und Wirtschaft	49
2.3 Kooperation Schule - Wissenschaft - Kultur	50
Schultheatertage	
Mitmachausstellungen und Kinderkunstfest	
Buchkinderprojekt	
Museumspädagogik	
Kempodium	
2.4 Kooperation Schule - Jugendhilfe	52
2.4.1 Leistungsangebote der Jugendhilfe an Kemptener Schulen	53
2.4.2 Projektübersicht	53
Präventionsprojekte	
Geschlechtsspezifische Angebote	
Förderung von Sozialkompetenzen	
Stärkung der SMV und Klassensprecher	
Projekte der Polizei Kempten	
Projekt Jungenarbeit	
Präventionskampagne „Leben statt schweben“	
2.5 Kooperation Schule - Erwachsenenbildung:	56
2.6 Bildungsnetz für die Region	57
2.7 Profilbildung der Schulen	58
2.8 Ausblick	59
2.9 Ansprechpartner der Säule 2	60



Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen

03

3.1	Junge Menschen mit Migrationshintergrund	64
3.1.1	Interkulturalität	64
3.1.2	Migration in Kindertageseinrichtungen	65
3.1.3	Migration an Kemptener Schulen Deutsch als Zweitsprache (DaZ) Migrationsklassen (MIG-Klassen) an Kemptener Schulen Integrative Elternarbeit an Schulen	65
3.1.4	Spezielle Förderangebote für Kinder mit Migrationshintergrund Hausaufgabenbetreuung für Migranten an der Gustav-Stresemann-Grundschule Nachmittagsbetreuung im Haus International	67
3.1.5	Exemplarische Darstellung des bürgergesellschaftlichen Engagements anhand der Sprach- und Kulturpaten	68
3.1.6	Stadtteilbezogene integrative Gemeinwesenarbeit der Kemptener Bürgertreffs	68
3.1.7	Beratungsstellen für Menschen mit Migrationshintergrund	69
3.2	Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf	69
3.2.1	Inklusion Kooperationsklassen Tandemklassen - Partnerklassen Schulen mit dem Profil „Inklusion“ Beratungsstelle für Schulen	70
3.2.2	Sonderpädagogische Hilfen des Agnes-Wyssach Förderzentrums Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) Diagnose- und Förderklassen (DFK) Mobile Sonderpädagogische Dienste	74
3.2.3	Besondere Kooperationsmaßnahmen der Initiative „zukunft bringt´s“	75



3.2.3 Besondere Kooperationsmaßnahmen der Initiative „zukunft bringt´s“	77
Flex-Klassen 1 und 2	
Mittelschulteam	
Stütz- und Förderklasse 1 und 2	
Beratungsstelle für Schulen	
3.2.5 Sonstige Kemptener Schulen für Schüler mit speziellem Förderbedarf	77
3.3 Junge Menschen in besonderen Krisen auffangen	
(Schule und Jugendhilfe)	78
3.3.1 Jugendsozialarbeit an Schulen (= JaS)	78
Kooperation der JaS-Fachkräfte mit dem Kemptener Jugendamt	
3.3.2 Niederschwellige Hilfen für junge Menschen in Krisen	80
Streetwork Kempten	
Mobile aufsuchende Jugendarbeit	
Kompetenzagentur	
3.4 Sozial benachteiligte junge Menschen für die Zukunft stärken	81
3.4.1 Kompetenzagentur	81
3.4.2 Jugendsozialarbeit am Berufsschulzentrum	82
3.4.3 BO-Klasse & BVJ/k - Die zweite Chance („Straubinger Modell“)	82
3.4.4 Modellprogramm „Jugend Stärken – Aktiv in der Region“	83
Projekt Arbeitsbrücke	
Projekt Medienwerkstatt	
Patenmodell	
3.4.5 Ökomobil	84
3.4.6 Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit	85
3.5 Ausblick	86
3.6 Ansprechpartner der Säule 3	87



Säule 4: Bürgergesellschaft stärken und entwickeln - Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationenübergreifendem Dialog



4.1	Junge Menschen für die Bürgergesellschaft gewinnen	92
4.1.1	Schnittstelle Jugendsozialarbeit an Schulen (= JaS)	92
4.1.2	Kooperationsformen der Schulen mit Anbietern der offenen Jugendarbeit	93
	Kooperation im Rahmen der Schulbezogenen Jugendarbeit (=Sbj) und der Mobilen aufsuchenden Jugendarbeit (=MoJa) Kooperationsformen im Bereich der offenen Jugendarbeit Freizeitorientierte Ganztageskonzepte	
4.1.3	Bürgergesellschaftliches Engagement von Schülern	95
	Projektgruppe „Marienheim“ der Praxisklassen Kempten Projekt „Create Future! youngcaritas“ Jugendfreiwilligendienst: Soziales und Ökologisches Jahr	
4.1.4	Anerkennungskultur bürgerschaftlichen Engagements	96
4.1.5	Partizipationskultur	96
	Jugendbeteiligung Jugendverbandsarbeit Schulforum Beteiligung im Rahmen der Schülermitverantwortung (= SMV)	
4.2	Kooperation von schulischen und außerschulischen Partnern	
	zur Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf insbesondere bei	
	Ganztagesangeboten	98
4.2.1	Gebundene Ganztagesklassen	99
4.2.2	Offene Ganztageschulen	100
4.2.3	Sonstige Betreuungsangebote	100
	Horte Ferienmaßnahmen	



4.3 Gestaltung des Lebensraums Schule gemeinsam mit außerschulischen Kooperationspartnern	101
4.4 Stärkung der generationenübergreifenden Dialog- und Unterstützungsangebote und –strukturen	102
4.4.1 Seniorenpolitisches Konzept im Rahmen der „Strategischen Ziele 2020“	102
4.4.2 Koordinationszentrum bürgerschaftliches Engagement	102
4.4.3 Projekt „Wohnen für Hilfe“	103
4.4.4 Begegnungsstätten	103
Mehrgenerationenhaus (= MGH)	
Bürgertreff Thingers	
Treffpunkt Im Oberösch	
4.4.5 Sonstige Bereiche ehrenamtlichen Engagements	104
Kirchliches Engagement	
Familienunterstützendes Engagement	
Unterstützung durch Familienpaten	
Elternbeirat – Bindeglied zwischen Eltern und Schule	
Engagement der Kocheltern	
4.4.6 Ehrenamtliches Engagement im Hinblick auf den Kinderschutz	106
4.5 Ausblick	107
4.6 Ansprechpartner der Säule 4	108



Säule 5: Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen



5.1	Bildung als Standortfaktor begreifen	112
5.1.1	Kindertagesbetreuung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf	113
5.1.2	Aktionskreis Familienfreundliches Kempten	114
5.1.3	Familienzentrum WIR (Caritas und Kirchengemeinde St. Lorenz)	115
5.2	Sicherung der bestehenden Bildungsangebote:	116
5.2.1	Sicherung kleiner Grundschulen	117
5.2.2	Sicherung der Mittelschulen	118
5.3	Nachhaltiges Gebäudemanagement	118
5.3.1	Schulbauoffensive	119
5.4	Sicherung der Wohnortnähe von Schule und Ausbildungsstätten auch aus wirtschafts- und strukturpolitischen Gründen	122
5.4.1	Allgemein- und berufsbildenden Schulen	122
5.4.2	Hochschule Kempten, Chance für die Zukunft	123
5.4.3	Berufliche Fortbildung sichert Arbeitsplätze	123
5.5	Standort- und regionalbezogene Schulenwicklung	124
5.6	Ausblick	124
5.7	Ansprechpartner der Säule 5	125



Teil C -

Schlusswort	126
Anhang	
Verzeichnis: Flyer und Broschüren	128
Verzeichnis: Internetseiten	130

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadt Kempten (Allgäu)

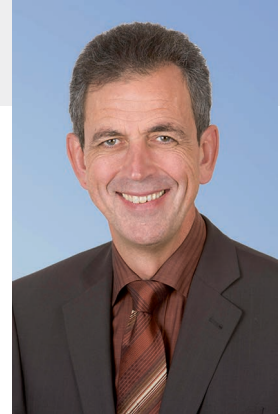
Redaktionell verantwortlich:
Amt für Jugendarbeit – Amtsleitung
Herr Thomas Baier-Regnery
Gerberstraße 2, 87435 Kempten
Telefonnummer: 0831/2525-474
E-Mail: thomas.baier-regnery@kempten.de

© 2013 Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Nachdruck ist – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.
Kempten, Juli 2013

Allgemeiner Hinweis:

Die zusammengestellten Ergebnisse zur Bildungsregion Kempten entsprechen einer Momentaufnahme der gegenwärtigen Angebots- und Kooperationsstrukturen. Daraus lässt sich kein Anspruch auf Vollständigkeit ableiten. Die Umsetzung zur Bildungsregion muss vielmehr als fortlaufender Prozess verstanden werden.

Teil A –



Die Stadt Kempten (Allgäu) auf dem Weg zur bayerischen Bildungsregion

Vorwort

Die Stadt Kempten (Allgäu) hat sich der Initiative des Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus „Bayerische Bildungsregionen“ angeschlossen. Zielsetzung ist die Entwicklung eines lokalen Bildungsmanagements, das ein aufeinander abgestimmtes Lernen und erfolgreiche Bildungsverläufe für die jungen Menschen in Kempten ermöglicht. Seit vielen Jahren arbeiten wir mit vielen Beteiligten engagiert an diesem anspruchsvollem Ziel. Trotz unserer bereits erbrachten Leistungen und beachtlichen Erfolge für die jungen Menschen ist es sinnvoll, anhand der fünf vorgegebenen Säulen den erreichten Stand zu überprüfen, neu zu bewerten und daraus ggf. auch neue innovative Lösungen zu entwickeln. Denn Gutes kann immer noch besser werden. Ganz entscheidend für die Realisierung und Umsetzung der fünf Säulen ist eine hochgradige Vernetzung aller am Prozess beteiligten Kooperationspartner. Im Zentrum stehen die Gestaltung von ganzheitlichen Bildungsprozessen im Zusammenwirken der Schulen mit den relevanten Kooperationspartnern, insbesondere den Kommunen, der Jugendhilfe, der Arbeitsverwaltung, den Wirtschaftsorganisationen und Unternehmen in der Region. Schule, Jugendhilfe, Arbeitsverwaltung und Wirtschaft arbeiten in Kempten seit vielen Jahren sehr eng und engagiert zusammen. Daraus ist eine tragfähige Kooperationskultur entstanden. Die Maßnahmen aus den Handlungsfeldern der Bildungsregion decken sich mit strategischen Zielen 2020 der Stadt Kempten (Allgäu). „Demografie gestalten“, „Jugend ausbilden“ und „Wirtschaft stärken“ zeichnen sich heute schon durch ihre hohe Passgenauigkeit mit den Zielen einer Bildungsregion aus. Ich darf daher allen Mitwirkenden und Beteiligten herzlich für ihr Engagement und ihre tatkräftige Unterstützung bei der Umsetzung der Bildungsregion Kempten danken.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ulrich Netzer'.

Dr. Ulrich Netzer
Oberbürgermeister

Initiative Bayerische Bildungsregion



„Lösungen aus der Region für die Region“: Unter diesem Motto steht die Initiative „Bildungsregion Bayern“ des Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Direkt vor Ort sollen Dialogforen mit allen Beteiligten den Weg bereiten, die Bildungsangebote zu vernetzen und die Qualität der Bildung weiter zu verbessern. Am Ende des Prozesses steht das Qualitätssiegel „Bildungsregion in Bayern“. Das Konzept der Bildungsregionen ruht auf den fünf folgenden Säulen:

01

Säule 1: Übergänge gestalten, wie etwa den Übertritt vom Kindergarten zur Grundschule, den von den Grundschulen zu den weiterführenden Schulen oder den von den allgemeinbildenden Schulen in Ausbildung und Studium

02

Säule 2: Bildungsangebote und Wege vernetzen durch Experten vor Ort aus den unterschiedlichen Bereichen, etwa zwischen Schulen und Kommunen, zwischen Schulen und Jugendarbeit, zwischen Schulen und regionaler Wirtschaft und zwischen Schulen und Erwachsenenbildung

03

Säule 3: Chancen eröffnen, junge Menschen in besonderen Lebenslagen unterstützen, die Teilhabegerechtigkeit erhöhen und damit kein Talent verlieren. Das bedeutet etwa, die Betreuungskulisse von Ganztagsangeboten zu verbessern oder Jugendliche beim Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf zu begleiten

04

Säule 4: Bürgergesellschaft und Jugendarbeit stärken, etwa durch die Zusammenarbeit von schulischen und außerschulischen Partnern sowie durch die Gewinnung von Jugendlichen für ehrenamtliches Engagement

05

Säule 5: Bildung als Standortfaktor angesichts des demografischen Wandels aktiv gestalten; so sollen etwa Kindertageseinrichtungen und Schulen in Wohnortnähe liegen und die Schulentwicklung optimiert werden

Die Kommunen werden bei der Gestaltung der Bildungsregionen von der neuen Konferenz der Schulaufsicht unterstützt. Bei einem ersten Dialogforum werden entsprechende Arbeitskreise eingerichtet, die sich mit den fünf Handlungsfeldern beschäftigen, Konzepte erarbeiten und bereits Best-Practice-Beispiele weitergeben und umsetzen helfen. Bei einem zweiten Dialogforum werden alle Aspekte zusammengeführt, Vorschläge an die Entscheidungsgremien formuliert und eine Empfehlung abgegeben, ob sich die Gebietskörperschaft um das Qualitätssiegel „Bildungsregion in Bayern“ bewerben soll.

Am Ende des Prozesses, der sich je nach Gebietskörperschaft verschieden gestalten und unterschiedlich viel Zeit in Anspruch nehmen wird, steht das Gütesiegel „Bildungsregion in Bayern“. Es wird vom Kultusministerium nach Prüfung des jeweiligen Konzepts und der Umsetzung verliehen.

Was haben wir dazu in Kempten bereits vorzuweisen?

Innerhalb der Stadt Kempten können wir auf eine umfassende Infrastruktur von vernetzten Bildungsangeboten für alle Altersgruppen verweisen. Die Stadt Kempten sieht sich als kinder- und familienfreundliche Schulstadt für ein breites schulisches wie auch außerschulisches Bildungs- und Betreuungsangebot verantwortlich.

Strategische Ziele der Stadt Kempten (Allgäu)



In der strategischen Zielsetzung der Stadt Kempten bis zum Jahr 2020 sind konkrete Ziele vorgegeben, um die weitere, kommunale Entwicklung der Stadt Kempten positiv zu gestalten. Wie wird sich unsere Stadt in den kommenden Jahren entwickeln? Wie soll Kempten im Jahr 2020 dastehen? In der Stadt Kempten (Allgäu) gibt es hierfür fünf zentrale Leitlinien der Stadtpolitik. Daraus resultieren die „Strategischen Ziele 2020“. Diese lassen sich in folgende Bereiche unterteilen:

- **Wirtschaft stärken**
- **Jugend ausbilden**
- **Demographie gestalten**
- **Klima schützen**
- **Schulden abtragen**

Der Stadtrat hat die strategischen Ziele im Jahr 2009 formuliert und beschlossen. Ein wesentlicher Teil der Verwaltungsarbeit ist damit auf diese Ziele abgestimmt. Für die Umsetzung der Bildungsregion in der Stadt Kempten ist damit bereits eine Grundlage geschaffen. Die konkreten Ziele lauten:



**„Kempten - eine Stadt,
in der möglichst alle junge Menschen ihren Platz
in der Gesellschaft und in der Arbeitswelt finden“ wie
auch**



**„Kempten - eine Stadt,
die den demographischen Wandel gestaltet“.**

Unter diesen strategischen Einzelzielen findet sich eine Vielzahl von Maßnahmen, die sich bereits jetzt mit den Anforderungen einer Bildungsregion decken.

» Mehr Informationen finden Sie unter www.ziele2020.de

Ein wichtiger Baustein ist u.a. das Projekt für Jugend, Schule und Beruf „zukunft bringt´s“. „zukunft bringt´s“ wurde bereits im Jahr 2006 durch den Jugendhilfeausschuss initiiert, um in einem gemeinsamen Netzwerk von Kooperationspartnern aus Schule, Jugendhilfe, Bildungsträgern, Arbeitsverwaltung und Wirtschaft bedarfsgerechte, individuelle Maßnahmen für junge Menschen zu starten. Zur Steuerung wurde dementsprechend der Unterausschuss „zukunft bringt´s“ eingerichtet. Die Stadt Kempten hat hier die strategisch wichtige Koordination des Netzwerkes übernommen. „zukunft bringt´s“ umfasst derzeit 18 Einzelmaßnahmen von den Kindertagesstätten über die schulische Entwicklung zum erfolgreichen Schulabschluss und gelungenen Übergang in Ausbildung und Beruf. „zukunft bringt´s“ findet über die Stadtgrenzen hinaus entsprechende Beachtung.



Die Mitglieder des Unterausschusses mit Oberbürgermeister Dr. Ulrich Netzer:

Es bedarf einer übergreifenden und tatkräftigen Initiative, um für Kinder und Jugendliche eine zukunftsorientierte und chancenreiche Bildung und Erziehung zu ermöglichen. Jeder einzelne junge Mensch ist dabei wichtig. Die Stadt Kempten (Allgäu) hat dazu im Juli 2006 das Projekt für Jugend, Schule und Beruf „zukunft bringt´s“ beschlossen.

Zur Koordination und Steuerung des Zukunftsprojektes „zukunft bringt´s“ hat der Jugendhilfeausschuss einen Unterausschuss eingesetzt, der aus Vertretern verschiedenster Institutionen der Politik, der Schulen, der Jugendhilfe, der Jugendarbeit, der Agentur für Arbeit und des Jobcenters Kempten, wie auch aus Vertretern aus den Bereichen Handwerk und Wirtschaft besteht. Mitbeteiligt ist auch der Fachbereich für Soziales und Gesundheit der Hochschule Kempten.



Im Mittelpunkt des Projektes „zukunft bringt´s“ steht die individuelle Förderung der jungen Menschen. Mit diesem Grundsatz verfolgt das Projekt „zukunft bringt´s“ zum einen die Strategie durch gezielte Angebote eine präventive, frühzeitige Hilfestellung bereits im Kindertagesstätten- wie auch im Grundschulbereich anzubieten. Das Projekt zur Förderung der Basiskompetenzen, das FLEX-Projekt wie auch z.B. der Medienführerschein wird präventiven Anforderung gerecht. Diese Projekte verhindern, dass bei Kindern und Jugendlichen in Kempten überhaupt längerfristige Negativkarrieren entstehen können.

Zudem bietet das Projekt „zukunft bringt´s“ schulintegrative Maßnahmen an, um die Schülerinnen und Schülern beim Einstieg ins Berufsleben zu stärken und zu unterstützen. Dies geschieht mit der Arbeitserprobung in verschiedenen Ausbildungsberufen. Projekte, die diesen Schritt fördern und begleiten, sind z.B. 3-Joker zum Berufseinstieg, MUT - Mädchen und Technik sowie Technologiezentrum for Praxis.

Zum anderen bietet das Projekt „zukunft bringt´s“ verschiedene Soforthilfen an, um Kindern und Jugendlichen, die bereits vom schulischen Misserfolg betroffen sind bzw. die für sich keine tatsächliche berufliche Perspektive entwickeln konnten, umgehend die passende Hilfe zu geben. Die Projekte Berufsorientierungsklasse und BVJ/k (Straubinger Modell), Jugendsozialarbeit am Berufsschulzentrum, JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region wie auch insbesondere die Kompetenzagentur Kempten sind so ausgerichtet, dass sie junge Menschen in ihrer bereits bestehenden Problematik individuell begleiten und fördern.

Das Projekt „zukunft bringt´s“ schließt damit derzeit noch bestehende Lücken in den bereits bestehenden Angeboten der Schule und der Jugendhilfe/-arbeit wie auch bei den bestehenden Bildungs- und Qualifizierungsangeboten. Das Angebot kann damit als lokales Bildungsnetzwerk bezeichnet werden.

Modellstandort „Fit für die Zukunft“

Die Stadt Kempten ist eine von drei bayerischen Modellstandorten der Initiative „Fit für die Zukunft“. Das Ziel der Bayerischen Staatsregierung (StMAS und StMUK) wie auch der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit ist es, die Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen unter 25 Jahren so weit wie nur möglich zu reduzieren. In der Initiative „Fit für die Zukunft“, für die Kempten wegen vorbildlicher Arbeitsmarktzahlen ausgewählt wurde, soll jungen Menschen ohne Arbeit besonders differenziert geholfen werden. Kempten hat als Modell für andere Kommunen eine Vielfalt von sehr erfolgreichen Praxisbeispielen aufzuweisen.

Gewachsene Kooperationskultur in Kempten

Die Stadt Kempten war im Herbst 2012 zur bundesweiten Kultusministerkonferenz nach Hamburg eingeladen, um dort zum Thema: „Grenzen überwinden – Zusammenarbeit organisieren“ einen Erfahrungsbericht über die erfolgreiche Kooperation in Kempten einzubringen. Gerade weil in Deutschland für die Bildungsübergänge und -prozesse mehrere Stellen verantwortlich sind, bedarf es einer aktiven, übergreifenden Netzwerkarbeit und damit auch einer gemeinsamen Kooperationskultur.

Wie gelingt Kooperation in Kempten?

Dazu wurden folgende Leitsätze abgeleitet und Bedingungsfaktoren für das Gelingen herausgearbeitet:

Leitsätze zur Kooperation:

- Die Förderung und Unterstützung für junge Menschen muss frühzeitig und vorausschauend ausgerichtet werden! Hilfe so früh wie möglich!
- Kooperation ist ein dialogischer Prozess und entwickelt sich immer weiter! Synergien schaffen durch ein WIN-WIN-Konzept
- Kooperation und Zusammenarbeit auf Augenhöhe!
- Die Begegnung von komplexen Problemstellungen wie der Jugendarbeitslosigkeit geht nur durch einen Netzwerk- und Kooperationsverbund aller Akteure



Herr Staatssekretär StMAS Markus Sackmann, Herr Staatssekretär StMUK Thomas Kreuzer, Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Bayer, Herr Ralf Holtzwardt und OB Dr. Ulrich Netzer.

Zeitlicher Ablauf zur Umsetzung der Bildungsregion innerhalb der Stadt Kempten

Bedingungsfaktoren für das Gelingen von Kooperation:

- Professionelle Koordination und Organisation durch Steuerungsgremium
- Transparenz der Kommunikation und Prozesse
- Ideenreichtum aus allen Verantwortungsbereichen
- Bewusste Entscheidung der Kommune die Steuerung und das Heft zur Koordination der Initiative in die Hand zu nehmen
- Gemeinsame Strategieentwicklung und Zieldefinition
- Interdisziplinäres Zusammenarbeiten zur Lösung von komplexen Problemen

Kooperation braucht neben der Haltung auch Verbindlichkeit. Alle nachfolgenden Angebote werden auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen konkret verbindlich gemacht.

16.10.2012 Sitzung des Jugendhilfeausschusses und Beschluss der Initiative „Bildungsregion Bayern“ beizutreten

17.10.2012 Sitzung des Schul- und Kulturausschusses und Beschluss der Initiative „Bildungsregion Bayern“ beizutreten

Bearbeitung gesonderter Themenfelder in Arbeitsgruppen:

20.11.2012 Arbeitstreffen zur Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote: Kooperation Schule, Arbeitsverwaltung und Wirtschaft: Rahmenbedingungen der vertieften Berufsorientierung in Kempten, Gestaltung weiterer Perspektiven

04.12.2012 Arbeitstreffen zur Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen - junge Menschen in besonderen Lebenslagen: Kooperation Schule - Berufsschule - Kammern: Zur Situation der Ausbildungsabbrecher in Kempten

04.12.2012 Arbeitstreffen zur Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote: Kooperation Schule - Arbeitsverwaltung - Wirtschaft: Maßnahmenplanung für das Schuljahr 2013/2014 im Bereich der vertieften Berufsorientierung in Kempten

27.02.2013 Arbeitstreffen zur Säule 1: Übergänge organisieren und begleiten: Übergänge zwischen den Schularten, insbesondere den weiterführenden Schulen: Einladung an alle Kemptener Gymnasien, Real- und Wirtschaftsschulen wie auch die Fachoberschule

17.04.2013 Arbeitstreffen zur Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote: Kooperation Schule - Arbeitsverwaltung - Wirtschaft: Mittelschulverbundausschusssitzung gemeinsam mit der Agentur für Arbeit zur vertieften Berufsorientierung in Kempten

Zeitlicher Ablauf zur Umsetzung der Bildungsregion innerhalb der Stadt Kempten

- 23.04.2013** Arbeitstreffen zur Säule 4: Stärkung des ehrenamtlichen Engagements in Kempten, übergreifende Kooperationen nutzen
- 07.05.2013** Arbeitstreffen zu den Säulen 1 und 5: Übergänge gestalten und Bildung als Standortfaktor angesichts des demografischen Wandels aktiv gestalten: Kooperation Schule und Erwachsenenbildung - Lernen hört nicht mit dem Schulabschluss auf: Eingeladen waren hier die Vertreter der allgemein- und berufsbildenden Schulen, die Vertreter der Erwachsenenbildung, u.a. der Volkshochschule und der Bildungsberatung, die Agentur für Arbeit wie auch die Vertreter der Stadt Kempten
- 05.06.2013** Präsentation der Ergebnisse zur „Bildungsregion Kempten“ in der Entwurfsfassung in einer gemeinsamen Sitzung des Jugendhilfeausschusses sowie des Schul- und Kulturausschusses
- 15.07.2013** Dialogforum der Stadt Kempten mit Vertretern des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, der Regierung von Schwaben, des Jugendhilfeausschusses sowie des Schul- und Kulturausschusses, den Kemptener Schulen und den Vertretern der außerschulischen Bildungseinrichtungen
- Im Weiteren** Abgabe der Bewerbung zur „Bildungsregion Kempten“ zur Prüfung an das Bayerische Landesjugendamt und den Bayerischen Jugendring wie auch im Weiteren an das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus zur Verleihung des Qualitätssiegels an die Stadt Kempten

Ergebnisse im Kurzüberblick



Innerhalb der Stadt Kempten können wir auf eine umfassende Infrastruktur von vernetzten Bildungsangeboten für alle Altersgruppen verweisen. Gerade durch die im Jahr 2006 gestartete Initiative im Rahmen von „zukunft bringt´s“ wie auch durch die im Jahr 2009 formulierten strategischen Ziele 2020 der Stadt Kempten wurde das lokale Übergangsmanagement von schulischen und außerschulischen Bildungsmaßnahmen bedarfsgerecht ausgebaut.

Mit der Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ wurden innerhalb der letzten sechs Monate in gesonderten Arbeitsgruppen einzelne Themen nochmals stärker in den Fokus genommen. Im Nachfolgenden werden nur die drei wichtigsten Ergebnisse und weiteren Bedarfe innerhalb der Stadt Kempten beschrieben:

- ▷ **Vertiefte Berufsorientierung:** Ein wichtiges und konkretes Ergebnis ist die Neuausrichtung der Maßnahmen zur vertieften Berufsorientierung an den Kemptener Mittelschulen beginnend zum Schuljahr 2013/2014.
(Mehr Informationen finden Sie dazu unter Gliederungspunkt 1.4.2 .)
 - ▷ **Ausbildungsabbrecher:** In Kempten haben wir es geschafft, den Anteil von Schulabgängern auf einen Niedrigstand von unter 5% zu senken. Im Übergang Schule - Beruf können wir jungen Menschen nachhaltige und erfolgreiche Unterstützung anbieten, um diese in Arbeit und Ausbildung zu vermitteln. Allerdings lässt sich bei den jungen Menschen in Ausbildung erkennen, dass 10% der Ausbildungsverhältnisse innerhalb der ersten sechs Monate gelöst werden. Nicht alle Vertragslösungen lassen sich auf eine Problemstellung zurückführen. Jedoch zeigt sich ein Bedarf von weiterer Unterstützung, um die Quote von Ausbildungsabbrüchen zu reduzieren. Dazu wurden konkrete Kooperationsmöglichkeiten zwischen den Berufsschulen, den Kammern und der Stadt Kempten erarbeitet.
 - ▷ **Übergänge zwischen den Schularten begleiten:** In den letzten Jahren war der Fokus stark auf die erfolgreichen Übergänge von der Kindertagesstätte in die Grundschule, von den Grundschulen in die Mittelschulen und von den Mittelschulen in die Berufsschulen und damit in eine Ausbildung gerichtet. Dies wird auch weiterhin ein zentraler Ansatz bleiben. Zusätzlich lässt sich der Bedarf erkennen, nun auch die Übergänge zwischen den weiterführenden Schularten in den Blick zu nehmen, d.h. von den Gymnasien auf die Realschule bzw. auf die Mittelschule. Einen wichtigen Beitrag bei der Begleitung bieten hier die zukünftigen Stellen der Jugendsozialarbeit an Realschulen.
- An dieser Stelle ist allen Mitwirkenden und Beteiligten aus den einzelnen Arbeitsgruppenterminen sehr herzlich für die sehr konstruktive und engagierte Zusammenarbeit zu danken.

Evaluation

In den weiteren Ausführungen im Teil B wurde nicht mehr gesondert auf die jeweiligen Instrumente zur Evaluation und Qualitätssicherung der einzelnen Maßnahmen eingegangen. Grundsätzlich sei darauf hingewiesen, dass alle Maßnahmen der Stadt Kempten durch ein qualitatives wie auch quantitatives Controlling in ihrer Zielerreichung, ihrer Wirkung und Nachhaltigkeit überprüft werden.

Inhalt

1.1. Kindergarten - Schule	24
1.1.1 Individuelle Förderung und Bildungsbegleitung des Kindes	24
1.1.2 Standardisierte Verfahren zur Feststellung der Schulfähigkeit bzw. Schulvorbereitung im Familienalltag	27
1.1.3 Sprachförderung in Kemptener Kindergärten, Sprachförderung	28
1.1.4 Beratungs- und Informationsangebote für Eltern bei der Einschulung	28
1.1.5 Kooperationen mit der Stadt Kempten Haus der kleinen Forscher Projekt „Basiskompetenzen“	29
1.2. Übergang Grundschule - weiterführende Schule	30
1.2.1 Übergang Grundschule - Mittelschule Übergang an die Robert-Schuman-Mittelschule Sankt Mang Das Mittelschulteam als ergänzende Maßnahme der Stadt Kempten	31
1.2.2 Übergang Grundschule – weiterführende Schulen Übergang Grundschule - Gymnasium Übergang Grundschule - Realschule M-Klassen und Modellversuche	32
1.3 Übergang zwischen den Schularten	35



1.4.1 Übergang Schule - Berufsausbildung –Beruf	35
Arbeit - Wirtschaft - Technik (AWT)	
Praxisklassen	
Berufseinstiegsbegleiter (BerEB)	
Lehrstellenbörse	
Arbeitserziehung	
1.4.2 Berufsorientierende Maßnahmen der Stadt Kempten im Rahmen	
der Initiative „zukunft bringt’s“	37
3 Joker	
MUT Mädchen und Technik	
Technologiezentrum for Praxis	
Patenmodell	
Vertiefte Berufsorientierung zum Schuljahr 2013/2014	
1.4.3 Berufsschulen und Berufsfachschulen	39
1.4.4 Erwerb eines schulischen Abschlusses bei schulischen Schwierigkeiten	40
1.5 Übergang Schule-Hochschule	41
Frühstudium	
Kinder-Uni der Hochschule Kempten	
1.6 Ausblick	42
1.7 Ansprechpartner für Säule 1	43

Das Übergangsmanagement von aufeinander anschließenden Bildungsangeboten – von der Kindertagesstätte in die Grundschule bis zu den weiterführenden Schulen – ist für eine erfolgreiche Entwicklungs- und Bildungsbiografie der jungen Menschen von größter Bedeutung. Im folgenden Teil wird ein Überblick über die verschiedenen Bereiche der Übergänge im Kemptener Betreuungs- und schulischen Bildungsbereich Schulwesen gegeben. Ein Verzeichnis Kemptener Kindergärten und Schulen befindet sich im Anhang.

1.1. Kindergarten - Schule

Gerade die wichtige Phase des Überganges vom Kindergarten in die Schule muss gut vorbereitet sein. Hier wird der Grundstein für die zukünftige Schullaufbahn gelegt. Im Rahmen der Vorsorgeuntersuchungen bei den ortsansässigen Kinderärzten sowie durch Verhaltensbeobachtungen in Kindergarten und Grundschule, kann bereits frühzeitig auf den individuellen Förderbedarf reagiert werden. Zudem wird in Kempten speziell der Umstand der hohen Migrationszahlen berücksichtigt (siehe Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen - junge Menschen in besonderen Lebenslagen helfen). In jedem Kindergarten gibt es eine Kooperationsbeauftragte für die Grundschulen. In der Regel besteht eine enge Kooperation mit der Grundschule im Sprengel, an die die meisten Kindergartenkinder bei der Einschulung wechseln. Es folgt eine kurze Übersicht über die wichtigsten Hilfen und Angebote im Bereich Übergang Kindergarten - Grundschule in Kempten.

1.1.1 Individuelle Förderung und Bildungsbegleitung des Kindes

Liegt bei Kindern ein individueller Förderbedarf vor, kann diesem in Kempten mit vielfältigen Angeboten begegnet werden. Um das gesamte Spektrum darzustellen, wird ein umfassender Überblick gegeben. (Nähere Informationen sind ergänzend in Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen - junge Menschen in besonderen Lebenslagen helfen, zu entnehmen.)





Kemptener Angebote im Elementar- und Primarbereich:

- ▷ Mobile Sonderpädagogische Hilfen (= MSH). Der MSH ist ein präventivintegratives Angebot der jeweiligen Förderzentren innerhalb der Kindertagesstätten zur Begleitung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten: Hören, Sehen, Lernen, geistige Entwicklung, Autismus, körperliche und motorische Entwicklung, emotionale und soziale Entwicklung, Berufsschule und Sprache. (► Mehr unter Säule 3)
- ▷ Vorkurse Deutsch im Kindergarten und der Grundschule: Sprachliche Bildung ist ein ganz wesentlicher Aspekt des Bildungsauftrags und der Integrationsleistung von Kindertageseinrichtungen und Schulen. Eine frühzeitige gezielte Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache bereits in den Jahren vor der Einschulung ist für diese Kinder von ganz besonderer Bedeutung.
- ▷ Angebot von ortsansässigen Logopäden und Ergotherapeuten: Logopädie fordert gerade auch in präventiver Weise die Sprachentwicklungsfähigkeit. Ergotherapie stärkt insbesondere die sensomotorischen Fähigkeiten bei Kindern und Erwachsenen.
- ▷ Heilpädagogische Tagesstätten: Heilpädagogische Tagesstätten (HPT) sind teilstationäre Einrichtungen zur Erziehung, Förderung und Bildung, Pflege und Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung im Alter von 3 bis 18 Jahren.
- ▷ Erziehungsberatung: Für Eltern z.B. bei Fragen zur Entwicklung und Erziehung, Unsicherheiten oder Uneinigkeit in der Erziehungshaltung, Krisen in der familiären Entwicklung, Gedanken und Sorgen zur Entwicklung von Kindern und Familie, Suche nach Information oder Rat
Für Kinder und Jugendliche, die in der Schule nicht zurecht kommen, zu Hause Ärger haben, mit Klassenkameraden oder Freunden nicht klarkommen oder Streit mit den Eltern haben
- ▷ LRS Früherkennung und Prävention (Bielefelder Screening und Würzburger Trainingsmodell): In allen Kemptener Kindertagesstätten wird die Diagnostik auf freiwilliger Basis angeboten; die Begleitung wird ebenso wie die „Behandlung“ von etwa 95 % der Eltern angenommen. Mit dieser Methode gelingt es, etwa 80 % der LRS-Problematiken in der Zukunft zu vermeiden.

- ▷ Integrative Plätze in Kindertagesstätten: Die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung ist Leitmotiv in Kempten. Aus den ursprünglichen integrativen Kindergärten, gibt es heute noch zwei in Kempten mit 31 Plätzen. In den Kemptener Kindertagesstätten werden daneben aktuell – Stand April 2013 - 61 Kinder in Einzelintegrativmaßnahmen begleitet.
- ▷ Diagnose- und Förderklassen im Privaten Förderzentrum
(► Mehr unter Säule 3)
- ▷ Heilpädagogischer Fachdienst „Triangel“: Eine große Anzahl von Kindern, die in ihrer Entwicklung auf besondere Achtsamkeit und Unterstützung im Kindergartenalltag angewiesen sind, besuchen Regelkindergärten. Daraus kann für die Erzieherinnen ein vielfältiger Beratungsbedarf entstehen. Diese spezifische Beratung bietet „Triangel“ seit Herbst 1999 den Regel- und Integrationskindergärten in der Stadt Kempten und dem Landkreis Oberallgäu an. Im gemeinsamen Austausch wird erarbeitet, welche Unterstützung das Kind braucht. Alternativen für den eigenen Umgang mit dem Kind in Problemsituationen werden entwickelt. In kritischen Situationen begleitet eine Mitarbeiterin von „Triangel“ zeitlich befristet einzelne Kinder in der Gruppe.
- ▷ Die Heilpädagogische Ambulanz der Diakonie bietet ambulante Versorgung für Kinder und Jugendliche mit besonderem Erziehungs- und Bildungsbedarf. Die Arbeit nach heilpädagogischen Prinzipien stellt das Kind mit seinen Fähigkeiten und Ressourcen in den Mittelpunkt. Die Ambulanz hilft Kindern und Jugendlichen mit verschiedenen Problemen und Störungen und versucht Defizite und Rückstände frühestmöglich zu erkennen und aufzufangen.
- ▷ Kinderhilfe Allgäu (Frühförderung): Offenes Beratungsangebot, interdisziplinäre Entwicklungsdiagnostik, Beratung, Therapie und Förderung; Spezielle Angebote sind eine entwicklungspsychologische Beratung, Autismusfrühtherapie und ein Heilpädagogischer Fachdienst in Kindergärten.
- ▷ PEB e.V.: PEB steht für Psychomotorische Entwicklungsförderung und Bewegungsentfaltung und wurde 2001 gegründet. Der Verein bietet, in verschiedenen Kindergärten und Schulen, in Kempten und Umgebung, psychomotorische Förderung an. Auch Fortbildungen für Eltern, Erzieher, Lehrer und Interessierte sind auf Anfrage möglich.



I.1.2

Standardisierte Verfahren zur Feststellung der Schulfähigkeit bzw. Schulvorbereitung im Familienalltag

Das Bayerische Staatsministerium hat für den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ein Standardinformationsblatt (Informationen für die Grundschule) herausgegeben. Dieser Bogen wird entweder beim jährlichen Gespräch zur kindlichen Entwicklung oder kurz vor der Schuleinschreibung gemeinsam von der Erzieherin des Kindes und den Eltern ausgefüllt. Für die Eltern sind das Ausfüllen sowie dessen Vorlage bei der Schuleinschreibung freiwillig. Die Feststellung der Schulfähigkeit erfolgt zunächst durch die Schulleitung im Rahmen des Kieler Schuleinschreibungsverfahrens als standardisiertes Verfahren.

Oftmals wird über dieses Verfahren der individuelle Förderbedarf zur Schulfähigkeit erfasst. Die wichtigsten Maßnahmen sind hierbei das Bielefelder Screening, die Gesundheitsprüfung sowie die Vorsorgeuntersuchung beim Kinderarzt. Ferner spielen die Erhebungen in den Kindergärten mit den Erfassungsbögen SELDAK und SISMEK eine große Rolle. Die Weitergabe an die Schulen ist jedoch aus Datenschutzgründen oft nur mit Zustimmung der Sorgeberechtigten möglich. Die Gespräche im Rahmen der Schuleinschreibung verlaufen sowohl in den Schulen, wie auch in den Kindertagesstätten standardisiert. Zudem gibt es, bezogen auf die einzelnen Schulen, Abstimmungsgespräche mit den Kindertagesstätten. Aber auch Eltern können bei der Schulvorbereitung aktiv werden. Das Programm „Familien Ergo“ ist beispielsweise ein Kompetenztraining für Kinder von 4-7 Jahren. Im Rahmen dieses Programms soll die Schulvorbereitung im Familienalltag gefördert werden. Das Arbeitsheft von Rupert Dernick ist käuflich bei einigen Kemptner Kinderärzten zu erwerben.

Gerade im Hinblick auf die Schulfähigkeit, gibt es in Kempten noch keine engere Vernetzung mit den örtlichen Kinderärzten. Wenn Kinder in ihrer Entwicklung Auffälligkeiten zeigen, verweist der jeweilige Kindergarten an den zuständigen Kinderarzt hinsichtlich einer Diagnostik oder der Einleitung einer Hilfe. Manche Kinderärzte schicken aber auch ihrerseits einen Kita-Vorsorgebogen oder Erzieher-Fragebogen durch die Eltern mit in die Einrichtung, um Informationen zur Entwicklung des Kindes zu bekommen.

1.1.3 Sprachförderung in Kemptener Kindergärten, Sprachförderung

In dem Bewusstsein, dass eine gelungene Bildungsbiografie ihren Ursprung in dem Erwerb der deutschen Sprache hat, wird in Kempten gezielt mit Sprachförderprogrammen im Vorschul- und Schulbereich gearbeitet. So wird man dem individuellen Förderbedarf von Kindern mit Migrationshintergrund gerecht und schafft die Basis für eine erfolgreiche Schullaufbahn.

(► Detaillierte Informationen sind dem Punkt: Junge Menschen mit Migrationshintergrund – Säule 3 zu entnehmen.)

In Kempten nehmen einige Kindertagesstätten an der Bundesinitiative „Schwerpunkt – Kindertagesstätten, Sprache und Integration“ teil. Über diese ist eine Sprachfachkraft mit einem Stundenanteil einer Halbtagsstelle beschäftigt. Ihr Aufgabenbereich umfasst Begleitung und Schulung des Teams hinsichtlich alltagsintegrierter Sprachförderung, pädagogische Arbeit mit den Kindern, Gruppenarbeit, Einzelförderung und Elternarbeit. Der Deutsch-Vorkurs wendet sich an alle Kinder in der 2. Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres, die bei der Sprachstandserhebung einen sprachlichen Förderbedarf aufweisen. Der Umfang des Deutsch-Vorkurses beträgt insgesamt 240 Stunden (je zur Hälfte die Lehrkraft der Grundschule und die Erzieherin).

1.1.4 Beratungs- und Informationsangebote für Eltern bei der Einschulung

Bereits im Kindergarten findet eine umfassende Information statt (Elternabende, Vorschulgespräche, ...). Haben Eltern jedoch spezielle Fragen zur Schulfähigkeit ihres Kindes, können sie auch auf das Beratungsangebot der örtlichen Fachkräfte zurückgreifen. Dies wären Mitarbeiter des mobilen sonderpädagogischen Dienstes (MSD/MSH), Beratungslehrer, Schulpsychologen, und die Beratungsstelle für Schulen. (Das Angebot der sonderpädagogischen Hilfen wird ausführlich unter dem Punkt: Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf – Säule 3. dargestellt.) Diese Stellen leiten bei Bedarf an geeignete Fachstellen weiter. Im Anhang befindet sich hierzu eine detaillierte Übersicht.



1.1.5 Kooperationen mit der Stadt Kempten

Im Hinblick auf die Bedeutung des Überganges vom Kindergarten in die Schule, ist die Stadt Kempten bei folgenden Projekten Kooperationspartner:

Haus der kleinen Forscher:

Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ unterstützt mit Fortbildungsangeboten und Materialien pädagogische Fachkräfte dabei, den Forschergeist von Mädchen und Jungen im Kindertagesstätten- und Grundschulalter zu wecken und entwicklungsangemessen zu begleiten. Das „Haus der kleinen Forscher“ ist mittlerweile die größte Frühbildungsinitiative Deutschlands. Ziel der Stiftung ist es, eine nachhaltig positive Einstellung zu Naturwissenschaften, Mathematik und Technik zu fördern, was für die Nachwuchssicherung in den entsprechenden Berufsfeldern von großer Bedeutung ist. Kindertagesstätten, die den gemeinsamen Gedanken tragen - die Neugier und Freude am Forschen bei den Kindern zu stärken und durch kontinuierliche Bildungsarbeit in den Alltag zu integrieren.

(► Mehr Informationen dazu finden Sie im Internet unter www.haus-der-kleinenforscher.de.)



Projekt Basiskompetenzen:

Das Projekt Basiskompetenzen unterstützt im Rahmen von „zukunft bringt's“ Vorschulkinder an der Volksschule Kempten (Allgäu) an der Sutt (Grundschule) in kognitiver, sprachlicher und motorischer Hinsicht. Inzwischen gibt es zwei Eltern-Kind-Gruppen, die sich jeweils am Dienstag und Freitag treffen, um die Mädchen und Jungen auf die bevorstehende Einschulung vorzubereiten und gemeinsam eventuelle Defizite auszugleichen. Die Förderung basiert auf einer aktiven Elternschaft. Ein Ziel des Projekts ist es, die Eltern in die schulische Arbeit zu integrieren und ihnen so zu zeigen, wie Kinder auch zu Hause unterstützt werden können.

(► Mehr Informationen finden Sie dazu im Internet unter www.zukunftbringts.de)

1.2. Übergang Grundschule - weiterführende Schule

Während der Grundschulzeit wird der Gedanke der Stärkung der personalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen als Fundament für den weiteren Entwicklungs- und Lernprozess weiter getragen. Neben der Unterstützung von Kindern mit Teilleistungsstörungen und der verstärkten individuellen Förderung, treten auch neue Kooperationsformen in den Vordergrund. An vielen Kemptener Grundschulen sind regelmäßige Jahrgangsstufenteams verankert. Hier kann eine kollegiale Fallberatung stattfinden bzw. didaktisch-methodische Vorgehensweisen diskutiert sowie Unterrichtsmaterialien ausgetauscht werden. Bei Bedarf kann sowohl die Fachkraft der Jugendsozialarbeit an Schulen (= JaS) als auch die Fachkraft des mobilen sonderpädagogischen Dienstes (=MSD) hinzu gezogen werden. Bezüglich spezieller Fragen hinsichtlich des Übertrittes bleibt, neben der Klassenleitung und der Schulleitung, die Beratungslehrkraft wichtigste Ansprechperson.

An jeder Kemptener Schule finden hinsichtlich des Schulartwechsels Elternabende und Besichtigungen statt. Viele weiterführende Schulen bieten hier auch sehr umfassende Konzepte an. Natürlich spielen beim Übertritt der Aspekt der Inklusion und die Möglichkeit der Ganztagesbetreuung eine große Rolle. (Diese Punkte werden ausführlicher unter dem Abschnitt: Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf – Säule 3 und in Säule 4: Bürgergesellschaft stärken und entwickeln – Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagesangeboten und generationsübergreifendem Dialog, in aller Ausführlichkeit erläutert.)

Im folgenden Teil wird der Übergang von der Grundschule an eine Mittelschule exemplarisch an einer konkreten Schule, der Robert-Schuman-Mittelschule, vorgestellt.





1.2.1 Übergang Grundschule - Mittelschule

Übergang an die Robert-Schuman-Mittelschule

Besonders hervorzuheben ist die Kooperation der Gustav-Stresemann-Grundschule und der Grundschule Kottern-Eich mit der Robert-Schuman-Mittelschule im Stadtteil Sankt Mang. An beiden Grundschulen finden vorbereitend, gemeinsam mit dem Beratungslehrer der Mittelschule, Elternabende statt. Weiterhin wird in der Regel im März ein Grundschultag an der Robert-Schuman-Mittelschule angeboten. An diesem Vormittag werden alle Grundschüler der vierten Klassen und deren Eltern eingeladen, die Schule zu besuchen. An verschiedenen Stationen lernen die Gäste die Schule näher kennen und können einen ersten Eindruck gewinnen. Neben diesem wichtigen Aspekt, finden auch Treffen hinsichtlich der Klassenbildung statt. Hier setzen sich Klassenleiter der 4. Jahrgangsstufen der Grundschulen mit den Klassenleitern der 5. Jahrgangsstufe der Mittelschule und deren Schulleitung zusammen, um die künftige Zusammensetzung der Klassen pädagogisch und erzieherisch sinnvoll und ausgewogen zu gestalten. Speziell für Schüler der Ganztagesklasse findet ebenfalls im März ein Informationsabend mit Besichtigung der Räumlichkeiten statt.

Das Mittelschulteam als ergänzende Maßnahme der Stadt Kempten

Die Stadt Kempten unterstützt speziell die Übergänge an der Robert-Schuman-Mittelschule wie auch an der Mittelschule auf dem Lindenberg mit dem Element Mittelschulteam aus der Initiative „zukunft bringt´s“. Das Mittelschulteam ist eine gemeinsame Kooperation vom staatlichen Schulamt, dem sonderpädagogischen Förderzentrum, der Diakonie Kempten und der Stadt Kempten (Allgäu) im Rahmen von „zukunft bringt´s“.

Das Mittelschulteam begleitet und berät die 5. Klassen der Mittelschule Kempten auf dem Lindenberg und der Robert-Schuman-Mittelschule. Das Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler, an die Eltern wie auch die Lehrkräfte an den Schulen vor Ort. Das Angebot umfasst Förderangebote z.B. im Verhalten, in der Konzentration und der Wahrnehmung, Teamteaching im Unterricht, Diagnose bei Förderbedarf wie auch Kontaktvermittlung zu außerschulischen Anlauf- und Unterstützungsangeboten. Mehr Informationen dazu finden Sie im Internet unter www.zukunftbringts.de wie auch im Anhang.

1.2.2 Übergang Grundschule – weiterführende Schulen

Die Schullandschaft in Kempten ist geprägt von einer Vielseitigkeit im Angebot der weiterführenden Schulen. Um dieses Spektrum umfassend darstellen zu können, haben sich gemeinsame Informationsabende an den Grundschulen etabliert. Hier stellen in der Regel Vertreter der Gymnasien, der Realschulen, der Mittelschulen und der Wirtschaftsschule die jeweilige Schulart in der Stadt und an Grundschulen des nördlichen Landkreises Oberallgäu vor. Auch das Angebot der Fachoberschule wird flankierend vorgestellt.

Übergang Grundschule - Gymnasium

Die Grundschule spricht eine Empfehlung aus, welche Schulart für das Kind in seiner derzeitigen Lebensphase angebracht ist. Die Grundschule zieht dafür die Gesamtdurchschnittsnote aus den Fächern Deutsch, Mathematik und Heimat- und Sachunterricht der 4. Jahrgangsstufe heran. Für den Übertritt auf das Gymnasium ist eine Durchschnittsnote von mindestens 2,33 erforderlich. Das über ein Schuljahr gezeigte Lern- und Leistungsvermögen des Kindes ist daher für die Übertrittseignung maßgeblich. Durch einen erfolgreich absolvierten Probeunterricht an der aufnehmenden Schulart kann ebenfalls die Eignung festgestellt werden. Interessierte Eltern können an Informationsabenden die einzelnen Gymnasien mit ihren Schwerpunkten kennenlernen und sich gemeinsam mit ihren Kindern an einem Informationsnachmittag die Schulen anschauen. Das Aufnahmeverfahren findet nach standardisierter Form statt. Bei der Klassenbildung werden, neben den Wünschen der Schüler und der ausgewählten Fachrichtung, bei Bedarf auch pädagogische Gründe berücksichtigt. Um den Übergang weiterhin gut zu gestalten, findet bereits am Anfang des Schuljahres in den 5. Jahrgangsstufen ein Elternabend statt. In der Regel werden hier auch spezielle Beratungsangebote angesprochen. Besonders hervorzuheben ist die flächendeckende Einführung der Lotsen im Übergang. Hier begleiten Grundschullehrer die Gelenkphase der 5. Klasse an Kemptener Gymnasien. Diese Lehrkräfte können flexibel und je nach Bedarf eingesetzt werden. Gibt es bei Schülern Tendenzen, einen Schulartwechsel zu vollziehen, ist diese pädagogische Fachkraft, neben der Klassenleitung und der Beratungslehrkraft, ein wichtiges Element in der Beratungstätigkeit. Die Grundschullehrkräfte werden vom örtlichen Schulamt stundenweise zugewiesen. Aufgrund der Lehrtätigkeit an ihrer Grundschule und der Tätigkeit an den Gymnasien, sind diese Lotsen auch ein wichtiges Glied bei der Verzahnung dieser Schulformen geworden. Zudem kann die Klassenleitung bei Bedarf hinsichtlich eines Schulartwechsels in der 5. Jahrgangsstufe eine Klassenkonferenz einberufen, um einzelne Schüler zu besprechen. Auch hier kann der Lotse eine wichtige Funktion einnehmen.



Übergang von der Grundschule - Realschule

Die Grundschule spricht eine Empfehlung aus, welche Schulart für das Kind in seiner derzeitigen Lebensphase angebracht ist. Die Grundschule zieht dafür die Gesamtdurchschnittsnote aus den Fächern Deutsch, Mathematik und Heimat- und Sachunterricht der 4. Jahrgangsstufe heran. Für den Übertritt in die Realschule ist eine Durchschnittsnote von mindestens 2,66 erforderlich. Durch einen erfolgreich absolvierten Probeunterricht an der aufnehmenden Schulart kann ebenfalls die Eignung festgestellt werden. Dabei werden in einem dreitägigen Probeunterricht die schriftlichen Aufgaben in den Fächern Deutsch und Mathematik zentral gestellt.

Im Übergang von der Grundschule zur Realschule spielen die Beratungslehrkräfte der Realschule bei der weiteren Schullaufbahnberatung eine wichtige Rolle. Im Rahmen eines Beratungslehrerstammtisches findet hier ein Austausch statt. An dieser Stelle wird exemplarisch kurz die bisherige Vorgehensweise an der Städtischen Realschule skizziert:

Am Tag der offenen Tür wird in mehreren Vorträgen über den Übergang von der Grundschule auf die Realschule gesprochen. Dabei wird auch auf zu erwartende Schwierigkeiten eingegangen und Hilfestellungen zu Beginn des Schuljahres durch die Klassenleitungen und die Tutoren, die sich bereits in der ersten Schulwoche um die Schülerinnen und Schüler kümmern, vorgestellt.

Unmittelbar nach Schuljahresbeginn und Eintritt in die Realschulen fahren die 5. Klassen in ein Schullandheim, um die Klassengemeinschaft zu stärken. Außerdem werden einige Punkte aus dem Programm „Lernen lernen“, das den Schülern der städtischen Realschule angeboten wird, angesprochen und praktisch probiert. Ende des Schuljahres, in dem sich die Schülerinnen und Schüler anmelden, findet für die Eltern der kommenden 5. Klassen ein Elternabend zum Thema „Den Übertritt begleiten“ statt. Im ersten Halbjahr bietet man den Schülerinnen und Schülern der neuen 5. Klassen einen Ergänzungsunterricht in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik an, der über die Anfangsschwierigkeiten hinweghelfen soll.

Ähnlich dem Lotsenmodell an den Gymnasien, sind an der staatlichen Realschule Kempten auch „Lotsen im Übergang“ verankert.

M-Klassen und Modellversuche

Im Rahmen des Erwerbes der Mittleren Reife über den M-Zug, können Kemptener Schüler auf städtische M-Klassen sowie auf das Angebot des Landkreises Oberallgäu zurückgreifen. Speziell in Kempten sind sechs M-Klassen an der Wittelsbacherschule und der Mittelschule Kempten bei der Hofmühle verortet.

Modell 9+1+1:

Ein weiteres Angebot ist das sogenannte „Modell 9+1+1“, eine Kooperation der Wittelsbacher Mittelschule und der Staatlichen Realschule Kempten. Die Schüler im Modellversuch 9 +1+1 können hierbei den Abschluss mit der Mittleren Reife erreichen. Im ersten Jahr liegt der Schwerpunkt auf einer verstärkten Förderung vor allem in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Dadurch sollen die Schülerinnen und Schüler die Fitness für die darauf folgende 10. Klasse erwerben. Diese neue Klasse wird in der Wittelsbacherschule unterrichtet von Lehrern der Wittelsbacherschule, aber auch von Lehrern der Staatlichen Realschule. Die direkte Nachbarschaft der beiden Schulen macht das möglich. Im zweiten Schuljahr können diese Schüler dann in die reguläre 10. Klasse der Realschule wechseln.

Modell M 5/6 – Kurse:

Zum Schuljahr 2013/14 werden Mittlere-Reife-Kurse in den Jahrgangsstufen 5 und 6 an den Mittelschulen im Bereich des Schulamtes Oberallgäu, Lindau und Kempten eingerichtet. Diese Kurse basieren auf einem genehmigten Schulversuch durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Mit der Einrichtung von M5/6 Kursen an unseren Mittelschulen sollen Schülerinnen und Schüler frühzeitig auf den M-Zug ab der Jahrgangsstufe 7 vorbereitet werden. Die Hinführung auf das erhöhte Anforderungsniveau im M-Zug bereits in den Jahrgangsstufen 5 und 6 soll die Chancen erhöhen, den mittleren Schulabschluss an der Mittelschule zu erreichen. Somit stellt dieses neue Angebot eine sinnvolle Bereicherung und Ergänzung der schulischen Angebote nach der 4. Jahrgangsstufe dar und bietet eine zusätzliche Alternative bei der Wahl der Schulart.



1.3 Übergang zwischen den Schularten

Auch nach der Entscheidung des Grundschülers für eine weiterführende Schule soll eine Veränderung möglich sein. Entscheidend sind hier nahtlose Übergänge zwischen den Schularten und eine frühzeitige Beratung und Information über die Möglichkeiten eines Schulartwechsels. In Kempten beraten hierzu die Beratungslehrkräfte sowie die Klassenleitung und die Schulpsychologen. Ebenso kann die Kemptener Beratungsstelle für Schulen (vgl. Säule 3) umfassend informieren. Neben der guten Beratung, sind jedoch auch ein enges Netzwerk zwischen den Schulen sowie eine spezielle Förderung wichtig.

Ein Angebot hierbei ist u.a. die Jugendsozialarbeit an Schulen an den Kemptener Grund- und Mittelschulen. Ebenso kann in diesen Fällen auch die Beratungslehrkraft aktiv werden sowie die abgebende Lehrkraft. Bei Bedarf findet diesbezüglich auch ein Austausch unter den Schulleitern statt. Kemptener Mittelschulen versuchen diesen Anforderungen beispielsweise durch regelmäßige Treffen im Rahmen des Verbundes, d.h. mit Vertretern der Stadt Kempten, des Elternbeirates und der Schülermitverantwortung (= SMV) gerecht zu werden.

1.4.1 Übergang Schule - Berufsausbildung –Beruf

Im Rahmen der Entwicklung der Initiative „zukunft bringt´s“ wurde ein besonderer Schwerpunkt auf das Gestalten von Übergängen gelegt. Intention war der Lückenschluss in dem Bereich Schule - Beruf. In vielen Fällen benötigt der Übergang in die Berufsausbildung eine fachliche Begleitung. Dies gilt es vermehrt zu berücksichtigen. Dafür müssen neue Formen der Kooperation gefunden werden. Durch die bereits etablierten Fachkräfte der Jugendsozialarbeit an Grund- und Mittelschulen sowie am Berufsschulzentrum sind jedoch schon jetzt wichtige Begleiter im Bereich „Übergänge“ verankert. Hinzu kommen erfolgreiche Modelle wie die Unterrichtsform der Praxisklasse, die Unterstützung durch das Angebot der Berufseinstiegsbegleiter wie auch der in Kempten sehr erfolgreiche Modellversuch des sogenannten „Straubinger Modells“ mit einer Berufsorientierungsklasse (= BOKlasse) und eines kombinierten Berufsvorbereitungsjahres (= BVJ/k). Zudem ergänzen einzelne Maßnahmen der vertieften Berufsorientierung das erfolgreiche Übergangsmanagement von der Schule in den Beruf.

Arbeit - Wirtschaft - Technik (AWT):

Das Unterrichtsfach Arbeit – Wirtschaft – Technik (AWT) ist für die Schüler an Mittelschulen ein Schlüsselfach bei der beruflichen Planung. Hier werden die Schüler gezielt auf den Übergang Schule – Beruf vorbereitet (z.B. Bewerbungstraining, BIZ Besuche usw.).

Praxisklassen:

Bereits seit dem Schuljahr 2004/2005 besteht in Kempten das Angebot der Praxisklassen. Die Praxisklasse verfolgt das Ziel denjenigen Schülern den Übergang von der Schule ins Arbeitsleben zu erleichtern, die spezifische Lern- und Leistungsrückstände haben, im achten oder neunten Schulbesuchsjahr stehen und keine Aussicht haben, in der Regelklasse einen erfolgreichen Mittelschulabschluss zu erreichen. Durch den hohen Praxisanteil soll den Schülern eine berufliche Orientierung und das „Hineinwachsen“ ins Berufsleben ermöglicht werden.

Berufseinstiegsbegleiter (BerEB):

Das Modell der Berufseinstiegsbegleiter findet derzeit unter der Trägerschaft der Deutschen Angestellten Akademie (DAA) an der Robert-Schuman-Mittelschule statt. Die DAA ist ein Bildungsträger mit langjähriger Erfahrung in der Berufsbildung und der Zusammenarbeit mit Jugendlichen, der von der Agentur für Arbeit mit der Berufseinstiegsbegleitung beauftragt ist.

An der Berufseinstiegsbegleitung können Schüler teilnehmen, die Schwierigkeiten bei der Berufsfindung haben und deren Schulabschluss gefährdet ist. Die Eltern müssen der Teilnahme ihres Kindes an der Maßnahme zustimmen. Unter Berücksichtigung der Stärken, Interessen und Fähigkeiten der einzelnen Schüler wird die Unterstützung und Förderung individuell gestaltet. Die Berufseinstiegsbegleitung unterstützt Schüler beim Erreichen des Schulabschlusses, bei der Bewältigung persönlicher Probleme, beim Finden eines passenden Berufes sowie bei der Ausbildungsplatzsuche und im Bewerbungsverfahren. Die Begleitung kann bis zu einem halben Jahr über das Ende der Schulzeit hinausgehen, um den Übergang zwischen Schule und Berufsausbildung zu erleichtern und das Ausbildungsverhältnis zu stabilisieren (vgl. Profil der Robert-Schuman- Mittelschule – Säule 2).

Lehrstellenbörse:

Eine fest installierte Größe in Kemptens Messelandschaft ist die Lehrstellenbörse. Seit 1998 lockt diese Veranstaltung im Berufsschulzentrum Kempten Jugendliche, Eltern und sonstige Interessierte an. Am Tag der Allgäuer Lehrstellenbörse stellen mehr als 150 Unternehmen und Institutionen 170 Berufsbilder vor. Diese Veranstaltung ist ein Kooperationsprojekt der Staatlichen Wirtschaftsschule Kempten (Allgäu), der Staatlichen Berufsschulen I, II und III, sowie des Beruf- und Technologiezentrums (BTZ) der Handwerkskammer Schwaben, der Agentur für Arbeit, der IHK und der Allgäuer Zeitung.

► Mehr Informationen dazu finden Sie im Internet unter www.berufsschule2-kempten.de.



Arbeitserziehung:

Unter der Trägerschaft des Stadtjugendrings Kempten, finanziert durch die Stadt Kempten, arbeitet ein Arbeitserzieher vertieft mit den Schülern der 7. - 9. Jahrgangsstufe.

- Er bietet den Jugendlichen gezielte Förderungen in den Bereichen
- Berufsorientierung und Erlangen der Berufswahlreife,
- Erwerb und Training arbeitsrelevanter Verhaltensweisen,
- Förderung von Schlüsselqualifikationen,
- Vermittlung handwerklicher und technischer Fertigkeiten,
- Erfahren eigener Stärken / Angemessener Umgang mit eigenen Schwächen und
- Entwickeln und Fördern einer realistischen Selbsteinschätzung an.

1.4.2 Berufsorientierende Maßnahmen der Stadt Kempten im Rahmen der Initiative „zukunft bringt’s“

Der Arbeitserzieher unterstützt die Schülerinnen und Schüler in allen arbeits- und berufsbezogenen Fragen und ist eng in das Fachteam der Agnes-Wyssach-Schule eingebunden.

Die Schulen bieten den Schülern bessere Chancen in der Arbeitswelt durch sogenannte Maßnahmen der vertieften Berufsorientierung. Damit machen die jungen Menschen bereits frühzeitig erste Erfahrungen im beruflichen Umfeld und lernen so Anforderungen der Arbeitswelt umfassend und altersgerecht kennen. Die Schüler können sich zielgerichtet auf die Berufswahl vorbereiten und die Chance, den „richtigen“ Beruf zu finden, wird deutlich größer. Der Unterricht an der Mittelschule orientiert sich an der Praxis: Bei Betriebserkundungen und Praktika knüpfen die Schüler erste Kontakte zu Betrieben, die auch für eine spätere betriebliche Ausbildung nützlich sind.

Um einen Gesamtüberblick zu den Maßnahmen hinsichtlich des Übergangs Schule - Beruf zu haben, wird an dieser Stelle eine Kurzdarstellung vorgenommen:



3-Joker zum Berufseinstieg:

Das Projekt „3 Joker zum Berufseinstieg“ ist im Rahmen von „zukunft bringt's“ eine gemeinsame Initiative der Wittelsbacher Mittelschule und der Firma Liebherr in Kempten unter Beteiligung der Agentur für Arbeit und der Stadt Kempten. Schülerinnen und Schüler aus der 8. Jahrgangsstufe der Wittelsbacher Mittelschule können künftig in aufeinander aufbauenden Phasen die Chance einer vertieften Berufsorientierung und -erprobung wahrnehmen.

MUT Mädchen und Technik:

Das Projekt „MUT – Mädchen und Technik“ ist im Rahmen von „zukunft bringt's“ eine gemeinsame Initiative der Maria-Ward-Realschule und der Firma Liebherr Verzahnentechnik GmbH in Kempten unter Beteiligung der Agentur für Arbeit, des Landkreises Oberallgäu und der Stadt Kempten. Schülerinnen der 8. Jahrgangsstufe der Maria-Ward-Realschule können künftig in drei aufeinander aufbauenden Phasen die Chance einer vertieften Berufsorientierung und -erprobung wahrnehmen.

Technologiezentrum for Praxis:

In einer gemeinsamen Kooperation der Robert-Schuman-Mittelschule, der Agentur für Arbeit wie auch der Stadt Kempten im Rahmen von „zukunft bringt's“ absolvieren die Schülerinnen und Schüler zahlreiche berufsvorbereitende und berufsvertiefende Maßnahmen wie z.B. in den Arbeitsbereichen „Kochen und Service“, „Maler- und Lackierarbeiten“, „Floristik“, etc. . Ein wichtiger Partner ist hierbei das Technologiezentrum der Handwerkskammer Schwaben wie auch das Kempodium Kempten.

Vertiefte Berufsorientierung ab dem Schuljahr 2013/2104 - Ausblick:

Zum Schuljahr 2013/2014 soll das Angebot der Maßnahmen der vertieften Berufsorientierung für die Kemptener Mittelschulen weiterentwickelt werden. Die Einzelmaßnahmen der vertieften Berufsorientierung sollen innerhalb des Mittelschulverbundes zum Schuljahr 2013/2014 schulübergreifend organisiert und angeboten werden. In einem Verbundprojekt wirken dann die Mittelschulen wie auch als Kostenträger die Agentur für Arbeit, das Staatliches Schulamt und die Stadt Kempten zusammen.



Patenmodell:

Sozialpädagogische Fachkräfte vermitteln und begleiten Patenschaften für nicht bzw. nicht mehr erreichbare junge Menschen. Die Patenschaften werden ehrenamtlich durch lebens- und berufserfahrene Menschen übernommen. Durch die Begleitung sollen die jungen Menschen bei ihrer Berufsfindung unterstützt werden und soziale Kompetenzen entwickeln, welche für einen erfolgreichen Übergang ins Ausbildungs- bzw. Berufsleben notwendig sind. Die Paten-Tandems werden fachlich sozialpädagogisch begleitet. Im Patenmodell bestehen umfangreiche Kooperationen zu weiteren Unterstützungsangeboten für junge Menschen wie z.B. der Kompetenzagentur Kempten, dem Angebot der BO-Klasse & BVJ/k und anderen Angeboten aus dem Modellvorhaben „Aktiv in der Region“ wie z.B. der Medienwerkstatt und dem Angebot der Arbeitsbrücke.

(► Mehr Informationen werden in der Säule 3 ausführlich dargestellt und sind dem Anhang zu entnehmen.)

Natürlich ist anzumerken, dass alle weiterführenden Kemptener Schulen in diesem Bereich mit der Agentur für Arbeit kooperieren (vgl. Säule 3) und mittels Praktika oder in Form von Projekten die Berufsorientierung anbahnen. So bekommen die Schüler einen Überblick über die Anforderungen und Aufgaben verschiedener Berufe, stellen Verknüpfungen von Theorie und Praxis her und werden in ihren Arbeitstugenden geschult.

1.4.3 Berufsschulen und Berufsfachschulen

Gerade im Hinblick auf immer höhere berufliche Anforderungsprofile und dem damit nicht immer einhergehenden Fähigkeitsprofil der abgehenden Schüler, stellen sich neue Herausforderungen. Auch hier würde sich ein Lotsenmodell im Übergang empfehlen. Diese Lotsen könnten hier speziell bei Problemen mit Ausbildungsbetrieben Kontakt zu den jeweiligen Kammern aufnehmen, junge Menschen in Krisen begleiten und an entsprechende Fachstellen weiterleiten. Weiterhin wären sie ein wichtiges Glied bei der frühzeitigen Installierung von ausbildungsbegleitenden Hilfen (fachspezifische Nachhilfe, Maßnahmen der Agentur für Arbeit, ...). Bislang versuchen die Kemptener Berufs- und Berufsfachschulen diesem Anspruch mit einem ehrenamtlichen Tutorensystem und Förderunterricht gerecht zu werden. Weiterhin unterstützt ein Mobiler Sonderpädagogischer Dienst in einem äußerst geringen Zeitkontingent diese Tätigkeiten, ebenso auch die Beratungslehrkräfte. Um jedoch Ausbildungsabbrüche frühzeitig zu verhindern, müsste hier eine gezielte Begleitung stattfinden.

1.4.4 Erwerb eines schulischen Abschlusses bei schulischen Schwierigkeiten

Natürlich muss auch der Erwerb eines schulischen Abschlusses vorrangiges Ziel in der Bildungslandschaft sein. Explizit besteht deshalb in Kempten die Möglichkeit des Erwerbes des Qualifizierenden Mittelschulabschlusses sowie des erfolgreichen Mittelschulabschlusses für Externe. Weiterhin haben die Schüler der Praxisklasse die Möglichkeit den erfolgreichen Mittelschulabschluss theorieentlastet zu erwerben. Hier hat die praxisorientierte Projektprüfung einen hohen Stellenwert. Das erfolgreiche Modell der Praxisklasse wird in der Säule 2 „Kooperation der Schulen untereinander“ ausführlich erläutert. Im Hinblick auf die Ableistung der Projektprüfung für Externe, stellen sich aktuell jedoch neue Herausforderungen für die Vorbereitung auf diesen Bildungsabschluss. Bisherige Vorbereitungskurse müssen sich demnach diesem neuen Prüfungsbereich zuwenden und Anwärter gut vorbereiten. Nur so kann weiterhin eine hohe Abschlusszahl im Rahmen der Ableistung des Qualifizierenden Mittelschulabschlusses für Externe gewährleistet werden. Realschüler und Gymnasiasten sind von dem Teil der Projektprüfung befreit. Zudem bieten die Gymnasien die Möglichkeit, bei nicht bestandener 10. Klasse, mittels einer besonderen Prüfung, den Abschluss der Mittleren Reife zu erwerben. Hinzu kommt die Einführung der individuellen Lernzeit in der Mittelstufe an allen bayerischen Gymnasien. Im Rahmen dieses Modells können schwache Schüler freiwillig wiederholen und nach modifizierten Stundenplänen ihre Lücken aufarbeiten. So haben sie die Möglichkeit, den Anforderungen der Oberstufe wieder gerecht zu werden.

(► Eine Übersicht der Maßnahmen der Arbeitsagentur für Arbeit ist dem Punkt „Sozial benachteiligte junge Menschen für die Zukunft stärken“ - Säule 3 - zu entnehmen.)



1.5 Übergang Schule-Hochschule

Speziell die Gymnasien arbeiten in der Oberstufe gezielt auf den Erwerb von Basiskompetenzen hinsichtlich eines Studiums hin. So lernen die Schüler in sogenannten Praxis- und Wissenschaftspropädeutischen Seminaren (= P-Seminar und W-Seminar) das projektorientierte sowie das wissenschaftliche Arbeiten kennen. Diese Seminare sind wichtige Angebote bei der Berufs- und Studienorientierung. Die Schüler haben hier auch immer wieder die Möglichkeit, sich in einer Sprechstunde an den Mitarbeiter der Agentur für Arbeit zu wenden und können auch an Informationsveranstaltungen der Hochschule teilnehmen. Das Verhältnis von Gymnasium und Hochschule soll „Schnittstelle“, also „Verbindungs- und Berührungspunkt“ sein, keine „Bruchstelle“. Dieser Anspruch ist zweifellos eine große Herausforderung und wird gelöst durch eine Angleichung von Lehrplaninhalten und Unterrichtsmethoden.

Frühstudium:

Eine besondere Verbindung ist das sogenannte Frühstudium der Hochschule Kempten noch ohne Abitur. Frühstudierende besuchen während der Vorlesungszeit reguläre Lehrveranstaltungen. Sie können Leistungsnachweise erwerben und Prüfungen ablegen, die bei einem späteren, einschlägigen Studium anerkannt werden. Das Projekt findet mit der Zustimmung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus statt. Ein Frühstudium ist an der Hochschule Kempten in den Studiengängen „Elektro- und Informationstechnik“, „Informatik“, „Wirtschaftsinformatik“ sowie „Wirtschaftsingenieurwesen E+I“ möglich.

KinderUni der Hochschule Kempten:

Im Jahr 2005 hat Professor Dr. Arnulf Deinzer die KinderUni an der Hochschule Kempten ins Leben gerufen. In jedem Semester lädt die Hochschule zu einer Veranstaltungsreihe bestehend aus vier KinderUni-Vorlesungen ein. Die abwechslungsreichen Themen der Vorträge werden von den Professoren und Dozenten speziell für Kinder ausgewählt und altersgerecht aufbereitet. Die jungen Studenten lernen so viel Spannendes aus Wissenschaft und Forschung kennen. Seit Beginn der KinderUni in Kempten haben rund 6.000 Kinder die speziell für sie gehaltenen Vorlesungen mit Spannung und Spaß verfolgt. Viele Fragen wie z. B. „Braucht Europa einen König?“, „Wie entsteht ein Tornado?“ oder „Was hat Mathematik mit Ratatouille zu tun?“ wurden den neugierigen Nachwuchsakademikern dabei schon beantwortet.

1.6 Ausblick

1. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist für Schulkinder entscheidend. Es ist dringend dafür zu sorgen, dass hier ausreichend Netzwerksarbeit zwischen den Erzieherinnen in den Kindergärten und den Grundschullehrkräften geleistet wird, um insbesondere den Übergang zu begleiten.
2. Das vorhandene Netzwerk in Kempten ist gut organisiert.
3. Die Übergänge im Bereich zwischen der Staatlichen Realschule und den Gymnasien sind gut gestaltet. Durch staatliche Vorgaben ist der Übergang in die Mittelschule bzw. Hauptschule, private Realschulen und kommunale Realschulen nicht ausreichend begleitet. Kinder mit Migrationshintergrund kommen viel zu selten in weiterführenden Schulen an. Hier besteht Handlungsbedarf.
4. Rückkehrer aus weiterführenden Schulen werden auf diesem Weg viel zu wenig begleitet. Hier gilt es Lösungsansätze zu entwickeln, die für eine Begleitung bereits in der abgebenden Schule sorgen.
5. Die Zahl der Ausbildungsabbrecherinnen und -abbrecher ist bundesweit relativ hoch. Es sollte versucht werden hier mit Projekten Unterstützung sowohl den Jugendlichen sowie auch den Ausbildern zu bieten.



1.7 Ansprechpartner für Säule 1

Jugend-, Schul- und Sozialreferat der Stadt Kempten
Herr Benedikt Mayer
 Gerberstraße 2, 87435 Kempten
 Telefonnummer 0831/2525-290
 E-Mail: benedikt.mayer@kempten.de

Amt für Jugendarbeit –
 Amtsleitung & Geschäftsführung
 „zukunft bringt´s“
Herr Thomas Baier-Regnery
 Gerberstraße 2, 87435 Kempten
 Telefonnummer: 0831/2525-474
 E-Mail:
 thomas.baier-regnery@kempten.de

Amt für Jugendarbeit – Abteilung
 Jugendsozialarbeit an Schulen
Herr Markus Heider
 Landwehrstraße 2, 87435 Kempten
 Telefonnummer: 0831/2525-738
 E-Mail: markus.heider@kempten.de

Amt für Kindertagesstätten, Schulen
 und Sport - Amtsleitung
Frau Birgitt Richter
 Rathausplatz 22, 87435 Kempten
 Telefonnummer: 0831/2525-376
 E-Mail: birgitt.richter@kempten.de

Amt für Kindertagesstätten,
 Schulen und Sport - Abteilung
 Kindertagesstätten
Frau Marion Haugg
 Rathausplatz 20, 87435 Kempten
 Telefonnummer: 0831/2525-203
 E-Mail: marion.haugg@kempten.de

Schulamt für die Stadt Kempten
Herr Johann Fasser
 Missener Straße 2,
 87509 Immenstadt i. Allgäu
 Telefonnummer: 08323 9667-05
 E-Mail:
 johann.fasser@schulamt-oalike.de

1.7 Ansprechpartner für Säule 1

Beratungsstelle für Schulen
Schulpsychologin Frau Jana Kesel
Füssener Str. 90, 87437 Kempten
Telefonnummer: 0831/960733-23

Beratungsstelle für Schulen
**Studienrat im Förderschuldienst
Herr Georg Trautmann**
Füssener Str. 90, 87437 Kempten
Telefonnummer: 0831/960733-11
E-Mail: g.trautmann@bfs-kempten.de

Bundesagentur für Arbeit -
Berufsberatung
Herr Michael Preisendanz
Rottachstraße 26, 87435 Kempten
Telefonnummer: 0831/2056220
E-Mail: michael.preisendanz@
arbeitsagentur.de

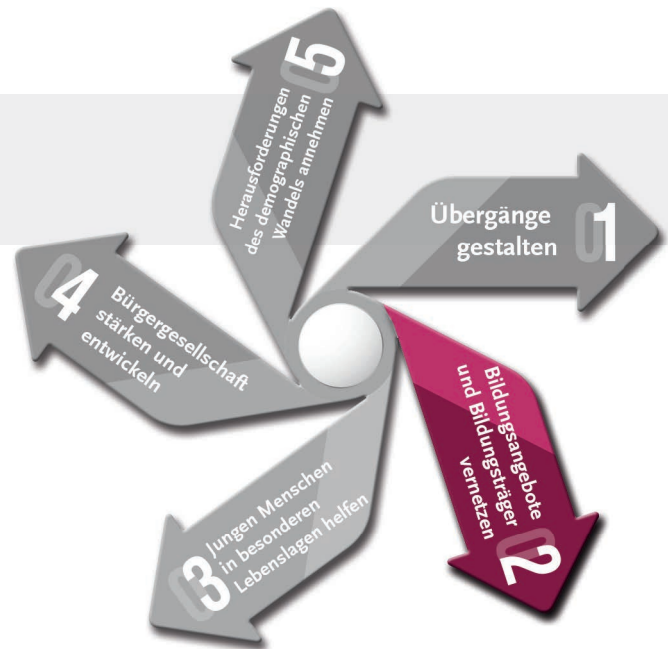
Bildungsberatung der
Volkshochschule Kempten (vhs)
Bildungsbeauftragte Frau Isa Gail
Bodmanstraße 2, 87435 Kempten
Telefonnummer: 0831/704965-17
E-Mail:
bildungsberatung@vhs-kempten.de

Stadtjugendring Kempten
Herr Alexander Haag
Bäckerstraße 9, 87435 Kempten
Telefonnummer: 0831/13438
E-Mail: alexander.haag@
stadtjugendring-kempten.de

Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen - Schulen in die Region öffnen

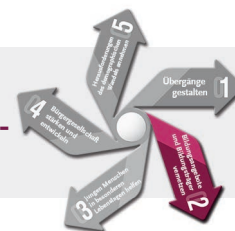


2.1 Kooperation der Schule	47
2.1.1 Kooperationsmodelle der Kemptener Mittelschulen	47
Modell 9+1+1 der Kooperation Wittelsbacher Mittelschule und Staatlicher Realschule Mittelschulverbund Praxisklassen an der Robert-Schuman-Mittelschule	
2.2 Kooperation Schule - Wirtschaft und Arbeitsverwaltung	49
2.2.1 Arbeitskreis Schule und Wirtschaft	49
2.3 Kooperation Schule - Wissenschaft - Kultur	50
Schultheatertage Mitmachausstellungen und Kinderkunstfest Buchkinderprojekt Museumspädagogik Kempodium	
2.4 Kooperation Schule - Jugendhilfe	52
2.4.1 Leistungsangebote der Jugendhilfe an Kemptener Schulen	53



2.4.2 Projektübersicht	53
Präventionsprojekte	
Geschlechtsspezifische Angebote	
Förderung von Sozialkompetenzen	
Stärkung der SMV und Klassensprecher	
Projekte der Polizei Kempten	
Projekt Jungenarbeit	
Präventionskampagne „Leben statt schweben“	
2.5 Kooperation Schule - Erwachsenenbildung:	56
2.6 Bildungsnetz für die Region	57
2.7 Profilbildung der Schulen	58
2.8 Ausblick	59
2.9 Ansprechpartner der Säule 2	60

Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen - Schulen in die Region öffnen



In vielen Bereichen wurden bereits in der Säule 1 Kooperationsformen dargestellt, die es nun zu ergänzen gilt.

2.1 Kooperation der Schule

2.1.1 Kooperationsmodelle der Kemptener Mittelschulen

Neben den gängigen Kooperationen der Schulen (übergreifende Fortbildungen usw.), bietet die Schullandschaft in Kempten auch besondere Modelle der Kooperation. Besonders hervorzuheben ist hier die Kooperationsform der staatlichen Realschule mit der Mittelschule Wittelsbacher Schule.

Modell 9+1+1 der Wittelsbacher Mittelschule und der Staatlichen Realschule - Innovativ zur Mittleren Reife:

Es gibt in Bayern verschiedene Wege, die Mittlere Reife zu erlangen: Zum Beispiel an Real- und Wirtschaftsschulen, beim Bestehen der zehnten Klasse des Gymnasiums oder nach einer erfolgreichen Berufs- oder Fachschulausbildung unter bestimmten Voraussetzungen. Gut angenommen werden auch die M-Züge an Mittelschulen. Ein neues Modell in Zusammenarbeit zwischen der Staatlichen Realschule und der Wittelsbacher Mittelschule ist das Modell 9+1+1. Die Schullandschaft wird damit durch ein neues Modell bereichert, die Mittlere Reife zu erreichen. Es wendet sich an Schüler, die einen Qualifizierenden Hauptschulabschluss besitzen.

Diese Schüler haben die Möglichkeit, in einem 9+1+1 Modell ihren Mittlere-Reife-Abschluss zu erreichen. Im ersten Jahr liegt der Schwerpunkt auf einer verstärkten Förderung vor allem in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Dadurch sollen die Schülerinnen und Schüler die Fitness für die darauf folgende 10. Klasse erwerben. Diese neue Klasse wird in der Wittelsbacher Mittelschule unterrichtet von Lehrern dieser Schule, aber auch von Lehrern der Staatlichen Realschule. Die direkte Nachbarschaft der beiden Schulen macht das möglich. Im zweiten Schuljahr können diese Schüler dann in die reguläre 10. Klasse der Realschule wechseln.

Mittelschulverbund:

Eine Besonderheit in der Kooperation und in der Standortsicherung kleiner Schulen, ist die Kooperation Kemptener Mittelschulen. Hier kooperieren vier Kemptener Mittelschulen mit ca. 1150 Schülern. Der Verbund besteht aus der:

- Mittelschule bei der Hofmühle
- Mittelschule auf dem Lindenberg
- Wittelsbacher Mittelschule
- Robert-Schuman-Mittelschule

Inhaltlich geht es um folgende Bereiche:

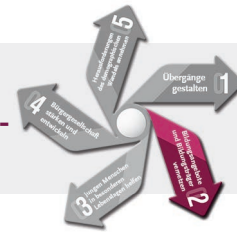
- Sicherung des M-Standortes
- Absprachen bei der Klassenbildung (z. B. Ganztagsklassen, gemeinsames Unterrichten von Schülern der M10 etc.)
- Gemeinsames Konzept der vertieften Berufsorientierung in Planung
- Abgleich der (Abschluss-)Prüfungen, um möglichst gleiche Voraussetzungen innerhalb der Mittelschulen in Kempten zu schaffen

Praxisklassen an der Robert-Schuman-Mittelschule:

Unabhängig vom Schulsprengel, können Schüler der Kemptener Mittelschulen, wie auch unter geeigneten Voraussetzungen Schüler des Förderzentrums Agnes-Wyssach-Schule, die Praxisklassen der Robert-Schuman-Mittelschule besuchen. An dieser Stelle wird dieses äußerst erfolgreiche Modell kurz erläutert:

Mit dem Beschluss des Kultusministeriums fiel im Sommer 2004 der Startschuss für die erste Praxisklasse in Kempten. Die Erfolge und Erfahrungen aus zwei Schuljahren mit der P 9 zeigten, dass es sinnvoll und notwendig ist, die Praxisklasse auf die Jahrgangsstufe 8 zu erweitern und so startete im Schuljahr 2006/2007 die Robert-Schuman-Mittelschule mit zwei P-Klassen. Die Praxisklassen sind ein Modell zur Förderung von Jugendlichen mit großen Lern- und Leistungsproblemen. Durch spezifische Förderung mit hohem Praxisanteil führen das Lehrerteam und der Sozialpädagoge die Schüler an eine positive Lern- und Arbeitshaltung heran. Ziel der Praxisklasse ist es, Schülern den Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen. Der Besuch ist freiwillig und setzt die Zustimmung von Eltern, Schülerinnen und Schülern voraus.

Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen - Schulen in die Region öffnen



2.2 Kooperation Schule - Wirtschaft und Arbeitsverwaltung

2.2.1 Arbeitskreis Schule und Wirtschaft

Die enge Kooperation zwischen Vertretern aus Wirtschaft und Schulen ist eine Voraussetzung für eine praxisorientierte Ausbildung junger Menschen. Sie ist damit auch ein Erfolgsfaktor für eine langfristige positive Entwicklung des Wirtschafts- und Technologiestandorts Deutschland. Arbeitskreise „SCHULEWIRTSCHAFT“ fördern den Dialog zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem. In Bayern bestehen rund 100 Arbeitskreise, in Kempten heißt dieser Arbeitskreis bewusst „SCHULEWIRTSCHAFT und BERUFSBERATUNG“, um damit die Zielsetzung nochmals hervorzuheben. Im Arbeitskreis sind Vertreter der Sparkasse Allgäu, der Mittel- und Berufsschulen, der Agentur für Arbeit, der Allgäuer Zeitung und der Stadt Kempten vertreten. Zielsetzung des Arbeitskreises ist die Kontakt- und Beziehungspflege zwischen der Arbeitswelt und den Schulen. Dafür gewinnen wir Unternehmen und Betriebe, die einen praxisnahen Einblick ermöglichen und einen wichtigen Beitrag zu einer effizienten Berufsorientierung und Berufswahl beitragen.

2.3 Kooperation Schule - Wissenschaft - Kultur

Gerade im Hinblick auf den Wechsel an eine Hochschule kooperieren die Gymnasien mit Universitäten und Fachhochschulen (► vgl. Übergang Schule-Hochschule – Säule 1). Kempten möchte aber bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt in diesem Bereich Bildungsangebote anbieten. Neben dem Kooperationsprojekt „Haus der kleinen Forscher“ (► vgl. Übergang Kindergarten – Schule – Säule 1) gibt es auch spezielle Angebote für Schüler.



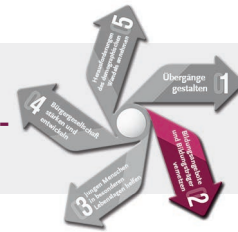
Schultheatertage:

Die Schultheatertage finden einmal jährlich in einer Festivalwoche statt. Initiatoren sind das „TheaterInKempten“ und das Amt für Jugendarbeit der Stadt Kempten. Kinder und Jugendliche brauchen spielerische Möglichkeiten, um sich selbst und ihre Umwelt zu erfahren. In einer schulübergreifenden Idee kommen Kinder und Jugendliche aller Schularten zusammen, um gemeinsame Erfahrungen zu gewinnen. Die Kemptener Schultheatertage bieten eine tolle Grundlage für die kreative Inszenierung theaterpädagogischer Ideen. Sie finden vom 10. bis 14. Juni 2013 statt, dabei wirken 21 Schulen, mit mehr als 600 Mitwirkenden, auf und hinter Bühne mit. Mehr Informationen finden Sie im Internet unter www.schultheatertage-kempten.de.

Mitmachausstellungen:

- Mitmachausstellung „Papierwelten“: Was kann man alles an kreativen Dingen mit Papier gestalten?
 - Mitmachausstellung „Geheimnis der Farben“: Ein Kreativangebot und zwar mit allen Sinnen! Rot fühlen, Blau schmecken, Grün riechen - von Kopf bis Fuß in eine Farbe kleiden, Farbgeschichten erfinden und spielen, mit farbigen Schatten tanzen, mit Farben experimentieren, Naturfarben selber herstellen, all das und vieles mehr gilt es zu entdecken.
 - Mitmachausstellung „Zeit für Wunder“: Raum und Materialien zur Entfaltung von Phantasie und Kreativität. Kinder entdecken die Lust am künstlerischen Tun, diese stellt eine wichtige Ergänzung zum intellektuellen Schaffen dar.
- (► Das Angebot der KinderUni der Hochschule Kempten wurde in der Säule 1 unter dem Gliederungspunkt 1.5 zur Kooperation von Schule und Hochschule dargestellt.)

Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen - Schulen in die Region öffnen



Buchkinderprojekt:

Kinder machen Bücher: Vom ersten Strich bis zur Präsentation des fertigen Buches. Kinder, die gerade das Schreiben für sich entdecken, werden spielerisch dazu ermutigt, Geschichten zu erfinden und aufzuschreiben. Diese Geschichten werden von den Kindern selbst illustriert. Bilder und Texte werden am Schluss zu einem Buch zusammengefügt, das die Kinder selbst binden können. Am Schluss präsentieren sie ihre kleinen Fantasieprodukte in einer Lesung und Ausstellung.

Museumspädagogik:

Wichtige Kooperationspartner von Schulen und von Kindergärten, sind die Kemptener Museen. So gelingt es, bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt, Kinder für das breite Angebot der Kemptener Museen zu interessieren. Im Rahmen von museumspädagogischen Angeboten für Einzelbesucher und Gruppen, wird altersentsprechend Wissen vermittelt. In dem Projekt „fantasierot & traumblau“ werden beispielsweise Kindergartengruppen und Schulklassen eingeladen, um im Allgäu Museum zwei bis drei Werke näher kennenzulernen. Anschließend können die Kinder in einem Aktivteil selbst Erfahrungen im Umgang mit Farben machen. Nähere Informationen zu den Angeboten der Kemptener Museen sind unter der Adresse www.allgaeu-museum.de zu finden. Der Bereich der Kooperationen mit Schulen, soll in den nächsten Jahren noch weiter intensiviert werden. Ebenso wird eine zunehmende Kooperation mit Partner der Jugendhilfe sowie mit Anbietern der Erwachsenenbildung forciert. Ähnlich wie die Museen ist auch die Stadtbücherei Kempten ein wichtiger Kooperationspartner von Kindergärten und Schulen.

Kempodium:

Das Kempodium Kempten ist mittlerweile eine nicht mehr wegzudenkende Institution für Kemptener Bürger. In einer hauseigenen Werkstatt bietet es Einzelnen und Gruppen die Möglichkeit, sich kreativ und handwerklich zu erproben. Gerade im handwerklichen Bereich findet mit den Praxisklassen eine enge Kooperation statt. Neben dieser Kooperationsform werden auch andere Partner angesprochen. Lehrplanergänzend werden beispielsweise Grundschulprojekte in den Bereichen Ernährung, Entspannung, Bewegung, Englisch und Arbeiten mit Holz angeboten. (► Mehr Informationen finden Sie unter www.kempodium.de.)

2.4 Kooperation Schule - Jugendhilfe

In Kempten nutzen viele Schulen die Bildungs- und Beratungsangebote der örtlichen Beratungsstellen und Institutionen. Dazu trägt ein kontinuierlicher Austausch unter allen Beteiligten bei. Um dies zu gewährleisten, arbeiten die Mitarbeiter der Jugendhilfe seit Jahren eng mit anderen Institutionen zusammen. Diese erfolgreichen Kooperationen basieren, neben dem persönlichen Kontakt, auf einer Vielzahl von Arbeitskreisen. Die wichtigsten institutionalisierten Formen in diesem Bereich sind folgende Gremien:

- Regionaltreffen der Fachkräfte der Jugendsozialarbeit an Schulen (= JaS)
- Lenkungsgruppen an Schulen (basierend auf der Kooperationsvereinbarung zwischen dem Amt für Jugendarbeit und den betreffenden Schulen)
- Regelmäßige Treffen mit Vertretern der örtlichen Polizei zum Thema Prävention an Schulen
- Regelmäßige Vernetzungstreffen mit den Fachkräften aus Bezirkssozialdienst, Jugendsozialarbeit an Schulen wie auch den Fachkräften der ambulanten Jugendhilfe
- Arbeitskreis „Mädchen“ bestehend aus pädagogischen Mitarbeiterinnen der Fachstellen, die in ihrer Tätigkeit mit Mädchen und jungen Frauen zusammenarbeiten
- Arbeitskreise der Stadtteile, insbesondere der Stadtteile St. Mang und Thingers
- Lenkungsgruppe zur Sozialen Stadt Sankt Mang

Die in diesen Gremien entwickelten Ergebnisse spiegeln sich mittlerweile in einer fest etablierten und mit der Schule eng vernetzten Bildungslandschaft wider. Die Öffnung der Schulen in die Region ist in Kempten keine Vision mehr, sondern Lebensalltag von vielen jungen Menschen. Um den Umfang dieser Kooperationen deutlich zu machen, wird an dieser Stelle ein kurzer Überblick über die externen Leistungsangebote der Jugendhilfe an Kemptener Schulen gegeben. Ein Großteil dieser Leistungsangebote ist mittlerweile direkt an den Schulen verortet. Diese pädagogischen Fachkräfte der Jugendhilfe sind eine wichtige Schnittstelle zwischen Schule und Jugendhilfe. Neben den direkt an der Schule ansässigen externen Fachkräften findet sich hier aber auch ein großer Teil von ortsansässigen Bildungsreferenten wieder. Diese kommen partiell an die Schule. Junge Menschen haben somit die Möglichkeit Kemptener Bildungs- und Beratungsangebote direkt in der Schule kennen zu lernen. Diese Öffnung der Schulen nach außen begünstigt, dass sich auch später junge Menschen in besonderen Lebenslagen an örtliche Institutionen wenden.

Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen - Schulen in die Region öffnen



2.4.1 Leistungsangebote der Jugendhilfe an Kemptener Schulen

- Jugendsozialarbeit an Grund-, Mittel-, Förder- und Berufsschulen
- Praxisklassen: 8. und 9. Jahrgangsstufe
- Schulsozialarbeit und schulbezogene Jugendarbeit an Mittelschulen
- Angebote der Soziale Gruppenarbeit, u.a. Jungenarbeit
- Präventionsangebote u.a. Streitschlichtermodelle
- Erlebnispädagogische Maßnahmen
- Schulfach „GLÜCK“ an Grundschulen
- Integrative Elternarbeit
- Arbeitserziehung am Förderzentrum Kempten (vergleiche Säule 3)
- Ganztagesbetreuung in offener und gebundener Form
- Streetwork Kempten und mobile aufsuchende Jugendarbeit
- Spielmobil Kempten
- Etc.

(► Weitere Leistungen im Rahmen der Initiative „zukunft bringt´s“ werden u.a. in Säule 1 zum „Übergang Schule – Berufsausbildung – Beruf“ wie auch in Säule 3 „Kein Talent darf verloren gehen – junge Menschen in besonderen Lebenslagen helfen“ aufgeführt.)

2.4.2 Projektübersicht

Aufgrund der Vielzahl von externen Fachkräften an Kemptener Schulen, ist für die jungen Menschen bereits ein ganzheitliches Bildungskonzept entwickelt worden. Die Auswahl und Verteilung der Projekte erfolgt derzeit bedarfsorientiert. Es ist jedoch anzumerken, dass die Bildungsangebote aktuell vermehrt von Grund- und Mittelschulen nachgefragt werden. Durch die zukünftige Verankerung der Jugendsozialarbeit an zwei Kemptener Realschulen ist jedoch auch hier mit einer erhöhten Nachfrage zu rechnen. Zudem zeigen aktuell auch andere weiterführende Schulen, neben der Real- und Mittelschule, ihren Bedarf auf. In der Regel findet bei der Projektfinanzierung eine Bezuschussung der Träger durch die Stadt Kempten statt. Bislang werden weitgehend kostenfrei folgende Projekte an Kemptener Schulen angeboten:

Präventionsprojekte:

- Ernährung und Gesundheit (z.B. Gesundheitskassen Kempten)
- Ernährung und Bewegung an Mittelschulen (Bahnhofsapotheke)
- Sexuelle Gewalt, Selbstverteidigungskurse (AWO Notruf Kempten)
- Umgang mit neuen Medien (Medienwerkstatt, Polizei Kempten)
- Präventionsprogramme der Polizei (Projekt „aufschaut“, PIT = Prävention im Team, etc.)
- Sexualpädagogik (Pro Familia Kempten und SKF Kempten)
- Schuldenprävention (Schuldnerberatungsstelle Kempten)
- Suchtprävention (Stadt Kempten mit der Initiative „Leben statt schweben“ – nähere Beschreibung im Anschluss, Gesundheitsamt Kempten, Suchtberatungsstellen und Fachdienste)
- Etc.

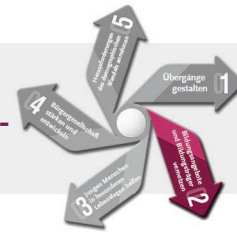
Geschlechtsspezifische Angebote:

- Jungenarbeit an Schulen (nähere Beschreibung im Anschluss)
- Mädchenarbeit in Kooperation mit dem Jugendhaus Kempten und der Wittelsbacher Mittelschule
- Selbstverteidigungskurse in Kooperation mit dem AWO Notruf Kempten
- Mädchenpowertag als Initiative des Mädchenarbeitskreises Kempten
- Angebote zum „Girls’Day“ und „Boys’Day“
- Etc.

Förderung von Sozialkompetenzen:

- Projekt Streitschlichter
- Anti-Mobbingkampagnen
- Theaterstücke zur Gewalt-, Alkohol-, Sexual- und Medienprävention
- Konflikttraining
- Erlebnispädagogische Maßnahmen
- Sozialkompetenztraining
- Programme des Spielmobil Kemptens (u.a. Cirkus Cambodunum, Schwarzes Theater, Abenteuer Lernen – Lernen durch Abenteuer/ Bernhard im Zauberwald, Spielmobil Abenteuer Lernen – Lernen im Zauberwald). Mehr Informationen finden Sie im Internet unter www.kemp10.com/spielmobil/
- Gefühleprojekte (z.B. Schulfach Glück an der Grundschule auf dem Lindenberg in
- Kooperation mit der zuständigen Schulpsychologin)

Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen - Schulen in die Region öffnen



Stärkung der SMV (= Schülermitverantwortung und Klassensprecher)

Regelmäßiger Austausch mit dem Oberbürgermeister der Stadt Kempten (vgl. Partizipationskultur – Säule 4: Bürgergesellschaft stärken und entwickeln – Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationenübergreifendem Dialog).

Da die Projektvielfalt sehr breit gestreut ist, wird an dieser Stelle die Arbeit von drei Kooperationspartnern näher beschrieben:



Polizei Kempten:

Die vertrauensvolle Kooperation zwischen Schule, Polizei und Jugendhilfe ist eine wesentliche Grundlage, um vor allem durch präventive Maßnahmen die Lebenssituation junger Menschen und ihrer Familien zu verbessern, die Kinder und Jugendlichen zu stärken und gerade in belasteten Situationen gut zu begleiten. Konkret wird an den meisten Schulen in Kempten das Modell „PIT-Prävention im Team“ im Klassenverband angeboten. Geschulte Präventionsbeamten der Polizei unterrichten hier gemeinsam mit Lehrern und Sozialpädagogen zu bestimmten Themenschwerpunkten wie „Eigentum“ (Klasse 6), „Medien und Gewalt“ (Klasse 5./6.) oder „Sucht“ (ab Klasse 8). Die Koordination dieses Angebots ist Teilaufgabe der Jugendsozialarbeit an Schulen.

Projekt „Jungenarbeit“ des Stadtjugendring Kemptens:

Grundsätzlich wird die Jungenarbeit als ein Teil der Jugendarbeit verstanden. Diese findet als Angebot im Bereich der geschlechtsspezifischen Arbeit, genau wie die Mädchenarbeit, ihre Begründung. Die Themen der Jungenarbeit zielen dabei auf die Sorgen und Wünsche der Jungen ab. Jungen im Jugendalter haben in erhöhtem Maße mit den Anforderungen von außen an ihre geschlechtliche Rolle und zum anderen mit ihrer ganz eigenen und individuellen Persönlichkeitsentwicklung zu tun. Im Auftrag des Amts für Jugendarbeit findet Jungenarbeit in Kleingruppen an allen Kemptener Mittelschulen und dem Förderzentrum Agnes-Wyssach-Schule statt. Die Koordination der Jungenarbeit an Schulen ist Teilaufgabe der Jugendsozialarbeit an Schulen. Das Angebot wird durch die Stadt Kempten finanziert.

leben statt schweben

Präventionskampagne „Leben statt schweben“:

Die Präventionskampagne „Leben statt schweben“ wurde von dem Jugendhilfeausschuss der Stadt Kempten angeregt, um auf Gefahren im Umgang mit Alkohol aufmerksam zu machen. Zunehmend rücken aber auch die Gefahren hinsichtlich des delinquenten Umgangs im Hinblick auf die Nutzung von neuen Medien in den Vordergrund. Die Kampagne richtet sich an Jugendliche, Erwachsene, Eltern, die Fachöffentlichkeit und Multiplikatoren. Die Initiatoren, das Amt für Jugendarbeit und der Stadtjugendring Kempten, arbeiten in Kooperation mit dem Fachdienst für Suchtfragen und Prävention. Seit dem Jahr 2007 finden regelmäßige Veranstaltungstage unter anderem zu den Themen Alkoholprävention, Medienkompetenz, Gesundheitsprävention, etc. für Multiplikatoren, interessierte Eltern und Klassen statt.

Neben den Kooperationen mit örtlichen Institutionen, ist auch die Zusammenarbeit zwischen Kemptener Schulen und sonstigen Jugendhilfeträgern im schulischen Kontext wichtig (z. B. Horte, stationäre Einrichtungen, ambulante Hilfen, Mitarbeiter der Ganztagesbetreuungen, heilpädagogische Tagesstätte, ...). Der regelmäßige Austausch ist weitgehend gängige Praxis.

2.5 Kooperation Schule - Erwachsenenbildung:

Ein wichtiges Bindeglied im Bereich Schule - Erwachsenenbildung sind die pädagogischen Fachkräfte an Kemptener Schulen. Diese fördern durch eigene Bildungsangebote im Bereich „Schule und Erziehung“ Elternkompetenzen. Hier haben sich Formen von Elterntreffs (z.B. Elternfrühstück, Elterncafé) und das Abhalten von themenspezifischen Elternabenden bewährt. Auch in ihrer Beratungstätigkeit weisen die JaS-Fachkräfte gezielt auf Angebote in der Erwachsenenbildung hin, z.B. Elternkurse „Starke Eltern - Starke Kinder“ vom Kinderschutzbund Kempten (www.kinderschutzbund-kempten.de) und Sprachkurse.

Neben diesen Aspekten gibt es auch die erfolgreiche Form des Elterntalks in Kempten (www.kempten.de/de/news-elterntalk-0111.php).

Als weiterer Kooperationspartner fungiert hier die Volkshochschule Kempten (vhs) mit einem sehr breiten Angebot, gerade auch hinsichtlich beruflicher Qualifikationen und Sprachkurse. In der Regel können Fachkräfte an der Schule bzw. Lehrkräfte an dieses Bildungsangebot verweisen. Des Weiteren ist an der vhs eine Bildungsberaterin angesiedelt, die kostenfrei bei Fragen der beruflichen und persönlichen Weiterbildung informiert. Zudem nimmt sie an Vernetzungstreffen mit anderen Bildungsträgern und Behörden teil, um wechselseitige Impulse aufzunehmen bzw. Synergieeffekte zu nutzen.

Mehr Informationen findet man unter www.vhs-kempten.de.

Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen - Schulen in die Region öffnen



2.6 Bildungsnetz für die Region

Die Stadt Kempten sowie die örtlichen Träger und Schulen sind in einem hohen Maße bemüht, ihre Tätigkeit auch online im Internet zu präsentieren. Eine Liste wichtiger Verzeichnisse befindet sich im Anhang. Besonders hervorzuheben sind folgende Beratungsangebote:

www.bildung-allgaeu.de (Allgemeine Übersicht)

www.jugendportal-kempten.de (Angebotsübersicht im Bereich Jugend)

www.zukunftbringts.de (Angebotsübersicht)

www.kemp10com/schweben/ (Darstellung der Kampagne „Leben statt schweben“)

www.familien-kempten.de (Online-Präsentation des Arbeitskreises

Familienfreundliches Kempten)

Im Rahmen der Behördenstrukturen sind wichtige Informationen auf den Seiten:

www.kempten.de und

www.schulamt-oalike.de zu finden.

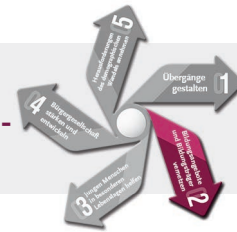
2.7 Profilbildung der Schulen

Im Hinblick auf die demographischen Veränderungen, ist der Ausbau der Schulen hin zur Ganztageschule ein zentrales Thema bei der Profilbildung der Schulen. Hier gibt es aktuell die unterschiedlichen Formen der gebundenen und der offenen Ganztagesbeschulung. In Kooperationsvereinbarungen zwischen Schulen und externen Trägern werden die Aufgabenbereiche der pädagogischen Fachkräfte klar definiert. Eine Übersicht zum Ganztagesbereich befindet sich im Anhang.

Diese Weiterentwicklung in der Profilbildung der Schulen, schlägt sich auch ganz deutlich im Gebäudemanagement nieder (vgl. Säule 5: Herausforderungen des demographischen Wandels). Aber auch im Rahmen der Standortsicherungen stellen sich wichtige Fragen, z.B. bei der Ausrichtung der Fachrichtungen an Gymnasien. Derzeit kann beispielsweise das Carl-von-Linde-Gymnasium in Kempten den Humanistischen Zweig nicht mehr aufrechterhalten, da interessierte Schüler fehlen. Weiterhin gibt es auch im Hinblick auf die Inklusion drängende Fragen, die sich im Bereich der Schulentwicklung niederschlagen (vgl.: Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf – Säule 3). Auch der Verbund der Mittelschulen steht bei dieser Kooperationsform vor neuen Herausforderungen. Neben diesen speziellen Anforderungen, begegnet jede Schule individuell ihrem Bedarf. Mittlerweile sind Schulentwicklungsteams an Kemptener Schulen fest installierte Größen und richtungsweisende Gremien.

Besonders hervorzuheben ist hier das umfassende Konzept der Robert- Schuman - Mittelschule, das sich umfassend an den Bedürfnissen der jungen Menschen orientiert und bedarfsorientierte Angebote beinhaltet. Anhand folgender graphischen Darstellung wird hierzu ein Überblick gegeben.

Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen - Schulen in die Region öffnen



2.8 Ausblick

1. Die Grundhaltung der Stadt ist es zwischen den schulischen und außerschulischen Bildungsträgern eine Vernetzung zu erreichen. Erfolgsgarant für ein Gelingen ist die Vernetzung. Besonders erwähnenswert ist die gute Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen den Regelschulen und den fünf Förderzentren in Kempten.
2. Die Jugendsozialarbeit an Schulen ist eines der wesentlichen Verbindungsglieder um zu guten Zusammenarbeitsformen zu kommen.
3. Es fehlt immer noch Jugendsozialarbeit an Schulen in zwei Grundschulen und in den Realschulen. Im Grundschulbereich ist ein ergänzendes Angebot des sozialen Lernens sinnvoll.
4. Maßnahmen in der Elternarbeit verbessern die Situation. Weitere Angebote zur Aktivierung der Eltern sollten organisiert werden.

2.9 Ansprechpartner der Säule 2

Jugend-, Schul- und Sozialreferat der Stadt Kempten
Herr Benedikt Mayer
 Gerberstraße 2, 87435 Kempten
 Telefonnummer 0831/2525-290
 E-Mail: benedikt.mayer@kempten.de

Amt für Jugendarbeit –
 Amtsleitung & Geschäftsführung
 „zukunft bringt´s“
Herr Thomas Baier-Regnery
 Gerberstraße 2, 87435 Kempten
 Telefonnummer: 0831/2525-474
 E-Mail:
 thomas.baier-regnery@kempten.de

Amt für Jugendarbeit – Abteilung
 Jugendsozialarbeit an Schulen
Herr Markus Heider
 Landwehrstraße 2, 87435 Kempten
 Telefonnummer: 0831/2525-738
 E-Mail: markus.heider@kempten.de

Amt für Kindertagesstätten, Schulen
 und Sport - Amtsleitung
Frau Birgitt Richter
 Rathausplatz 22, 87435 Kempten
 Telefonnummer: 0831/2525-376
 E-Mail: birgitt.richter@kempten.de

Amt für Jugendarbeit –
 Modellprogramm „Aktiv in der Region“
Frau Alina Alltag
 Gerberstraße 2, 87435 Kempten
 Telefonnummer: 0831/2525-750
 E-Mail: alina.alltag@kempten.de

Schulamtsamt für die Stadt Kempten
Herr Johann Fasser
 Missener Straße 2,
 87509 Immenstadt i. Allgäu
 Telefonnummer: 08323 9667-05
 E-Mail:
 johann.fasser@schulamt-oalike.de

Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen - Schulen in die Region öffnen



Mittelschulverbund Kempten
Herr Herbert Rotter
Neudorfer Straße 4, 87437 Kempten
Telefonnummer: 0831/56136-0
E-Mail:
robert-schuman.ke@allgaeu.org

Beratungsstelle für Schulen
Schulpsychologin **Frau Jana Kesel**
Füssener Str. 90, 87437 Kempten
Telefonnummer: 0831/960733-23
E-Mail: j.kesel@bfs-kempten.de

Beratungsstelle für Schulen
Studienrat im Förderschuldienst
Herr Georg Trautmann
Füssener Str. 90, 87437 Kempten
Telefonnummer: 0831/960733-11
E-Mail: g.trautmann@bfs-kempten.de

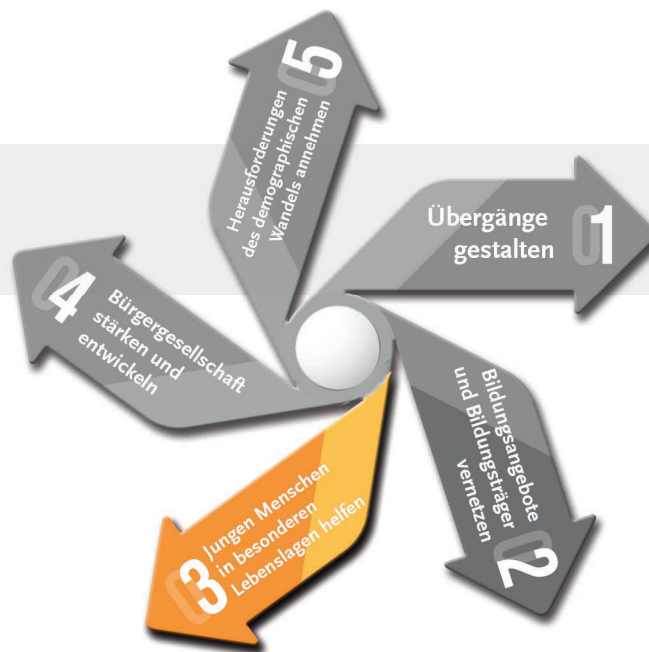
Bundesagentur für Arbeit -
Berufsberatung
Herr Michael Preisendanz
Rottachstraße 26, 87435 Kempten
Telefonnummer: 0831/2056220
E-Mail: michael.preisendanz@
arbeitsagentur.de

Bildungsberatung der
Volkshochschule Kempten (vhs)
Bildungsbeauftragte **Frau Isa Gail**
Bodmanstraße 2, 87435 Kempten
Telefonnummer: 0831/704965-17
E-Mail: bildungsberatung@vhs-
kempten.de

Stadtjugendring Kempten
Herr Alexander Haag
Bäckerstraße 9, 87435 Kempten
Telefonnummer: 0831/13438
E-Mail: alexander.haag@
stadtjugendring-kempten.de

Kulturamt - Amtsleitung
Herr Dr. Gerhard Weber
Memmingerstraße 5, 87435 Kempten
Telefonnummer: 0831/2525448
E-Mail: gerhard.weber@kempten.de

3.1	Junge Menschen mit Migrationshintergrund	64
3.1.1	Interkulturalität	64
3.1.2	Migration in Kindertageseinrichtungen	65
3.1.3	Migration an Kemptener Schulen	65
	Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	
	Migrationsklassen (MIG-Klassen) an Kemptener Schulen	
	Integrative Elternarbeit an Schulen	
3.1.4	Spezielle Förderangebote für Kinder mit Migrationshintergrund	67
	Hausaufgabenbetreuung für Migranten an der Gustav-Stresemann-Grundschule	
	Nachmittagsbetreuung im Haus International	
3.1.5	Exemplarische Darstellung des bürgergesellschaftlichen Engagements anhand der Sprach- und Kulturpaten	68
3.1.6	Stadtteilbezogene integrative Gemeinwesenarbeit der Kemptener Bürgertreffs	68
3.1.7	Beratungsstellen für Menschen mit Migrationshintergrund	69
3.2	Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf	69
3.2.1	Inklusion	70
	Kooperationsklassen	
	Tandemklassen - Partnerklassen	
	Schulen mit dem Profil „Inklusion“	
	Beratungsstelle für Schulen	
3.2.2	Sonderpädagogische Hilfen des Agnes-Wyssach Förderzentrums	74
	Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)	
	Diagnose- und Förderklassen (DFK)	
	Mobile Sonderpädagogische Dienste	
3.2.3	Besondere Kooperationsmaßnahmen der Initiative „zukunft bringt´s“	75



3.2.3 Besondere Kooperationsmaßnahmen der Initiative „zukunft bringt´s“	77
Flex-Klassen 1 und 2	
Mittelschulteam	
Stütz- und Förderklasse 1 und 2	
Beratungsstelle für Schulen	
3.2.5 Sonstige Kemptener Schulen für Schüler mit speziellem Förderbedarf	77
3.3 Junge Menschen in besonderen Krisen auffangen	
(Schule und Jugendhilfe)	78
3.3.1 Jugendsozialarbeit an Schulen (= JaS)	78
Kooperation der JaS-Fachkräfte mit dem Kemptener Jugendamt	
3.3.2 Niederschwellige Hilfen für junge Menschen in Krisen	80
Streetwork Kempten	
Mobile aufsuchende Jugendarbeit	
Kompetenzagentur	
3.4 Sozial benachteiligte junge Menschen für die Zukunft stärken	81
3.4.1 Kompetenzagentur	81
3.4.2 Jugendsozialarbeit am Berufsschulzentrum	82
3.4.3 BO-Klasse & BVJ/k - Die zweite Chance („Straubinger Modell“)	82
3.4.4 Modellprogramm „Jugend Stärken – Aktiv in der Region“	83
Projekt Arbeitsbrücke	
Projekt Medienwerkstatt	
Patenmodell	
3.4.5 Ökomobil	84
3.4.6 Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit	85
3.5 Ausblick	86
3.6 Ansprechpartner der Säule 3	87

3.1 Junge Menschen mit Migrationshintergrund

3.1.1 Interkulturalität

Aufgrund des hohen Migrationsanteils in der Kemptener Bevölkerung, ist ein starkes politisches Bewusstsein hinsichtlich der Verbesserung der Teilhabe von Familien mit Zuwanderungsgeschichte an Schulen und Schulleben vorhanden. Aus diesem Bewusstsein heraus, unterstützt die Stadt Kempten die Integration aktiv und definierte deshalb die Integrationsarbeit auch als Unterziel der strategischen Zielsetzung bis zum Jahr 2020. (Mehr Informationen finden Sie im Internet unter www.kempten.de/de/strategische-ziele-2020-demographie-gestalten.php.)

Ein wichtiges Gremium ist hier der Integrationsbeirat. Dieser vertritt die Belange der ausländischen Bürger und fördert das Zusammenleben von einheimischer und zugewanderter Bevölkerung. Neben der Organisation von kulturellen Veranstaltungen, ist auch die Verbesserung der Situation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund eine Zielstellung. Darüber hinaus erstellte der Integrationsbeirat bereits in zweiter Auflage einen Wegweiser für Migranten und Migrantinnen, der mehrsprachig zu erhalten ist. (www.kempten.de/de/integrationsbeirat.php)



3.1.2 Migration in Kindertageseinrichtungen

► Im Hinblick auf die Migration in Kindertageseinrichtungen wird an dieser Stelle auf den Punkt „Übergang Kindergarten – Grundschule“ – Säule 1 verwiesen.

3.1.3 Migration an Kemptener Schulen

Aufgrund des Zuzugs von Familien unterschiedlicher Herkunft, stellt sich Kempten gezielt den Anforderungen der Migration an den Schulen. Gerade in der letzten Zeit ist zu beobachten, dass zunehmend Kinder und Jugendliche ohne Sprachkenntnisse nach Kempten kommen. Um diesem Bedarf gerecht zu werden, wird, bei einer entsprechenden Anzahl von Schülern, zum neuen Schuljahr 2013/2014 eine Übergangsklasse gebildet. Zudem gilt es zukünftig den Bereich des Überganges von Schülern mit Migrationshintergrund an Gymnasien und Realschulen näher zu beleuchten, da leider nur in einem sehr geringen Prozentsatz der Übertritt an diese Schulformen gelingt. Auch im Hinblick auf das Schuleintrittsalter fallen Unterschiede auf. Es wird beobachtet, dass es gehäuft bei der Einschulung zu einer Rückstellung von Kindern aus der mittleren Bildungsschicht kommt. Kinder mit Migrationshintergrund werden selten zurückgestellt. Aufgrund dieser Tatsache bilden sich oft sehr heterogene Klassen, die ein sehr unterschiedliches Leistungsniveau aufweisen. Gerade im Hinblick auf den schulischen Werdegang, kann dieser Aspekt die Bildungsbiographie von Schülern mit Migrationshintergrund nachhaltig beeinflussen.

Mittels Migrationsklassen und der Unterrichtsform „Deutsch als Zweitsprache“, werden Kemptener Kinder mit Migrationshintergrund schulisch gefördert. Im Folgenden wird deshalb ein kurzer Überblick zu den MIG-Klassen (= Migrationsklassen) und zu DaZ (= Deutsch als Zweitsprache) gegeben.

Deutsch als Zweitsprache (DaZ):

Das örtliche Schulamt kann über ein gewisses Kontingent an Lehrerstunden verfügen. Der Schwerpunkt der Förderung liegt in den Grundschulen. Zielgruppe sind Schüler mit geringen Deutschkenntnissen und auch Schüler, die ohne Sprachkenntnisse in die Schule kommen. Der zuständige Fachberater ist innerhalb der Stadt Kempten an der Wittelsbacher Mittelschule verortet. In der Regel übernimmt der im Rahmen von Fortbildungen speziell ausgebildete Förderlehrer diese Aufgabe.

Migrations-Klassen (MIG-Klassen) an Kemptener Schulen:

An Bayerns Volksschulen gilt für alle Klassen die Höchstschülerzahl 25, wenn der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund mehr als 50% beträgt. Relevante Kriterien für „Migrationshintergrund“ sind:

- die Staatsangehörigkeit
- das Geburtsland
- oder die Verkehrssprache in der Familie,

wobei wenigstens eines davon das Merkmal „nicht deutsch“ aufweisen muss. Aufgrund dieser Regelung wurden in Kempten für das Schuljahr 2012/2013 insgesamt 80 MIG Klassen gebildet. Vorwiegend fand diese Klassenbildung an Grund- und Mittelschulen in Kempten statt. Folgende Migrationsklassen wurden eingerichtet:

- 7 Klassen an der Grundschule Kempten - Kottern/Eich
- 2 Klassen an der Grundschule Kempten am Haubenschloss
- 5 Klassen an Grundschule Kempten an der Fürstenstraße
- 2 Klassen an der Gustav-Stresemann-Grundschule Sankt Mang
- 2 Klassen an der Grundschule Kempten auf dem Lindenberg
- 12 Klassen an der Grundschule Kempten - Nord
- 13 Klassen an der Grundschule Kempten an der Sutt und 1 FLEX
- 16 Klassen an der Mittelschule bei der Hofmühle
- 5 Klassen an der Mittelschule auf dem Lindenberg
- 8 Klassen an der Robert-Schuman-Mittelschule Sankt Mang
- 2 Praxisklassen an der Robert-Schuman-Mittelschule
- 7 Klassen Wittelsbacher Mittelschule

► Mehr Informationen befinden sich im Anhang.)



Integrative Elternarbeit an Schulen:

Neben der zunehmenden Elterninformation in unterschiedlichen Sprachen, z.B. bei der Einschulung, ist im Rahmen des Projektes „Integrative Elternarbeit“, unter der Trägerschaft des Stadtjugendring Kemptens und Mitfinanzierung der Stadt Kempten, eine russisch sprechende Fachkraft an zwei Kemptner Schulen tätig (Grundschule Nord, Mittelschule bei der Hofmühle). Seit dem Schuljahr 2008/2009 arbeitet die zuständige Fachkraft mit Eltern mit Migrationshintergrund. Ein Schwerpunkt dieses Angebotes ist die Beratung und Begleitung hinsichtlich schulischer Fragestellungen und Erziehungsfragen. Dabei steht auch die Förderung der aktiven Mitwirkung der Eltern an der Schule vor Ort im Blickpunkt. Ziel ist die Gestaltung eines positiven Dialogs zwischen Eltern, Schülern und Lehrern. Bedarfsorientiert werden auch umfassendere Unterstützungsangebote angebahnt.

(► Mehr Informationen finden Sie unter www.stadtjugendring-kempten.de)

Ergänzt wird dieses Angebot durch die Fachkräfte der Jugendsozialarbeit an Schulen (= JaS), die ebenso bei speziellen Fragen hinsichtlich der Integration weitervermitteln können.

3.1.4 Spezielle Förderangebote für Kinder mit Migrationshintergrund

In der Regel findet eine Integration in die Kindertagesstätte bzw. schulische Nachmittagsbetreuung vor Ort statt. Zudem gibt es aber auch spezielle Hausaufgabenprojekte für Kinder mit Migrationshintergrund.

Hausaufgabenbetreuung für Kinder mit Migrationshintergrund:

Aus einem Projekt heraus entwickelt und mittlerweile fest an einer Kemptener Grundschule verankert, ist die Hausaufgabenbetreuung für Kinder mit Migrationshintergrund an der Gustav-Stresemann Grundschule.

Haus International Nachmittagsbetreuung:

Ebenso fest etabliert ist die Nachmittagsbetreuung des Hauses International. Das Haus International ist eine interkulturelle Kemptener Begegnungsstätte mit einem vielfältigen Angebot. Ein besonders hohes Engagement des Trägervereins liegt bei der Verbesserung der schulischen und beruflichen Bildungssituation. Deshalb wird im Haus International an fünf Nachmittagen in der Woche eine professionelle Kinderbetreuung für Schüler mit Migrationshintergrund aus Grund- und Mittelschulen angeboten. Neben der Finanzierung durch den Freistaat, bezuschusst auch die Stadt Kempten dieses wichtige Projekt.

(Mehr Informationen finden Sie unter www.hausinternational.de.)

3.1.5 Exemplarische Darstellung des bürgerschaftlichen Engagements anhand der Sprach- und Kulturpaten

In Kempten gibt es ein hohes bürgerschaftliches Engagement. Dieses spiegelt sich auch in dem Bereich Migration wieder. Besonders hervorzuheben ist das Sprach- und Kulturpatenprojekt des Vereins *ikarus.thingers e.v.* . Im Rahmen dieses Projekts soll benachteiligten Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund geholfen werden, die Kultur des Gast- und Aufnahmelandes kennen zu lernen. Hier möchte das Sprach- und Kulturpatenprojekt Kindern helfen, Defizite auszugleichen und im Rahmen von Einzelbetreuung kulturelle Eindrücke vermitteln und sprachliche Schwierigkeiten ausgleichen. Für diese Tätigkeit stellen Schulen auch Räumlichkeiten zur Verfügung. Derzeit betreuen 27 Sprachpatinnen und 2 Sprachpaten insgesamt 42 Kinder (www.ikarus-thingers.de/sprachpaten).

3.1.6 Stadtteilbezogene integrative Gemeinwesenarbeit der Kemptener Bürgertreffs

Aus dem Modellvorhaben der „Soziale Stadt“ heraus haben sich in Kempten zwei sehr aktive Stadtteilbüros entwickelt. Diese arbeiten umfassend im Bereich Integration. Das Stadtteilbüro *Thingers* organisiert regelmäßig Integrationsangebote mit Kooperationspartnern, z.B. russische Vorträge, russischer Elternkurs „starke Eltern - starke Kinder“ in Kooperation mit dem Kinderschutzbund und bietet konkrete Hilfestellung in alltäglichen Lebensbereichen an. Die Quartiersmanagerin ist aktives Mitglied des Arbeitskreises Stadtentwicklung *Thingers*. (Mehr Informationen findet man unter www.ikarus-thingers.de/stadtteilbuero.html.) Ebenso arbeitet auch das Stadtteilbüro *Sankt Mang* beratend und projektorientiert (www.sanktmang.de). In zwei zuständigen Arbeitskreisen wird hier mit Vertretern aus dem Sozialraum an nachhaltigen Konzepten gearbeitet. Ergänzt wird das Angebot in St. Mang durch das Mehrgenerationenhaus der Stadt Kempten. (www.kempten.de/de/mehrgenerationenhaus.php).



3.1.7 Beratungsstellen für Menschen mit Migrationshintergrund

Für Menschen mit Migrationshintergrund gibt es ein breites Beratungsnetzwerk. Die örtlichen Anlauf- und Beratungsstellen sind dem, in mehreren Sprachen erhältlichen, Kemptener Wegweiser für Migrantinnen und Migranten zu entnehmen. Ebenso findet sich eine umfassende Übersicht im Familienführer des Aktionskreises Familienfreundliches Kempten. Im Anhang befindet sich eine aktualisierte Broschüre: „Kemptener Wegweiser für Migrantinnen und Migranten“ und der Familienführer. (www.familien-kempten.de)

3.2 Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf

Neben der Förderung von Menschen mit Migrationshintergrund, sind insbesondere auch junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischen Förderbedarf unter dem Aspekt der Chancengleichheit und Integration zu fördern. Gerade in diesem Bereich ist Kempten sehr fortschrittlich. Anhand der Erläuterung der wichtigsten Bereiche, soll ein detaillierter Überblick gewährt werden.

3.2.1 Inklusion

Die zentrale Anforderung aus der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) ist die Inklusion. Das bedeutet, dass Menschen mit und ohne Behinderungen von Anfang an in allen Lebensbereichen, insbesondere auch der Schule, selbstbestimmt teilnehmen können. Inklusion ist ein permanenter Prozess, der von allen Mitgliedern der Gesellschaft gestaltet werden muss. Sie geschieht nicht von selbst und nicht einseitig, sie muss von allen gelebt und geleistet werden.

Zentrale Anliegen der Inklusion:

- Inklusion als Aufgabe aller Schulen
- Ausbau des gemeinsamen Unterrichts für Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf
- Vielfältige Formen des gemeinsamen Unterrichts
- Ausbau der Mobilen Sonderpädagogischen Dienste
- Einführung der Schule mit dem Schulprofil „Inklusion“
- Stärkung der Elternrechte

Kooperationsklassen:

Kooperationsklassen besuchen Schüler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, wenn dieser nicht so umfangreich ist, dass er ausschließlich an einer Förderschule erfüllt werden müsste. Für erfolgreiches Lernen innerhalb der Kooperationsklasse ist die Mitwirkung des Förderschullehrers unverzichtbar. Besonders die Kooperationsklasse kann für Schüler in der Eingangsstufe von Beginn an die Chance bieten, im gemeinsamen Unterricht erfolgreich zu lernen. Die Kooperationsklassen im aktuellen Schuljahr sind:

- 1 Kooperationsklasse an der Konrad-Adenauer-Grundschule Lenzfried
- 4 Kooperationsklassen an der Grundschule Kempten am Haubenschloß
- 4 Kooperationsklassen an der Grundschule Kempten an der Sutt
- 2 Kooperationsklassen an der Grundschule Kempten - Kottern/Eich
- 2 Kooperationsklassen an der Grundschule Kempten auf dem Lindenberg
- 2 Kooperationsklassen an der Mittelschule auf dem Lindenberg
- 2 Kooperationsklassen an der Robert-Schuman Mittelschule Sankt Mang

Insgesamt gibt es im Schulamtsbezirk Oberallgäu - Lindau – Kempten 34 Kooperationsklassen.



Inklusion einzelner Schüler:

Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf können an der allgemeinen Schule oder beruflichen Schule durch die Mobilen Sonderpädagogischen Dienste (MSD) der Förderschule unterstützt werden. Ggf. unterstützt ein Integrationshelfer bzw. Schulbegleiter in Verantwortung der Eingliederungshilfe.

Partnerklassen:

Partnerklassen sind Klassen, in der eine Klasse der Förderschule oder der allgemeinen Schule mit einer Klasse der jeweils anderen Schulart kooperiert. Darin sind Formen des gemeinsamen, regelmäßig lernzieldifferenten Unterrichts enthalten.

Partnerklassen in der Stadt Kempten im Schuljahr 2012/13:

Grundschule Kempten - Nord mit der Astrid-Lindgren-Schule;

Privates Förderzentrum (Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung) in den Jahrgangsstufen 1, 2 und 3

Besonderheiten:

Eine Partnerklasse der Grundschule Kempten - Nord ist an der Astrid-Lindgren-Schule untergebracht, die anderen an der Nordschule.

Die Zusammenarbeit umfasst nahezu den gesamten Tagesablauf und alle Unterrichtsfächer. Zentrale Unterrichtselemente sind hier Formen des offenen Unterrichts wie z.B. das Lernen mit Wochenplänen sowie eine Differenzierung der Lernziele auf das Lern- und Leistungsniveau in der Klasse.

Die rhythmisierte Tagesstruktur, die auch gemeinsame Pausen- und Spielzeiten beinhaltet, eröffnet sowohl den Kindern ohne wie auch mit Behinderung vielfältige soziale Lernchancen.

Grundschule Kempten (Allgäu) mit dem Förderzentrum Augsburg - Förderschwerpunkt Hören in den Jahrgangsstufe 1/2 und 4

Schon seit 1998 gibt es in Kempten eine Partnerklasse (früher: Außenklasse) des Förderzentrums Augsburg – Förderschwerpunkt Hören. Hier werden sowohl Kinder mit Problemen im auditiven Bereich, als auch hörende Kinder zusammen unterrichtet.

Näher am Heimatort, verbunden mit kürzeren Fahrtzeiten der Schulbusse, ist es möglich, eine fachspezifische Beschulung hörgeschädigter Kinder zu praktizieren.

Die wiederholten Begegnungen und Kooperationsphasen während der Unterrichtszeit mit Klassen der Gastschule geben den Schülern zusätzlich Raum, sich kennen zu lernen, anzunähern und voneinander zu lernen.

Schulen mit Schulprofil Inklusion:

Schulen können mit Zustimmung der zuständigen Schulaufsichtsbehörde und der beteiligten Schulaufwandsträger das Schulprofil „Inklusion“ entwickeln. Eine Schule mit Schulprofil „Inklusion“ setzt auf der Grundlage eines gemeinsamen Bildungs- und Erziehungskonzepts in Unterricht und Schulleben individuelle Förderung im Rahmen des Art. 41 Abs. 1 und 5 BayEUG für alle Schülerinnen und Schüler um; Art. 30a Abs. 4 bis 6 BayEUG gelten entsprechend. Unterrichtsformen, Schulleben sowie Lernen und Erziehung sind auf die Vielfalt der Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf auszurichten. Den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wird in besonderem Maße Rechnung getragen.

Voraussetzungen:

- Vorlage eines Bildungs- und Erziehungskonzepts, das von der Schulfamilie insgesamt getragen werden muss.
- Erfahrungen mit Unterricht von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- Intensive Kooperation mit einer Förderschule
- Starke Gewichtung des Themas „Inklusion“ im Schulentwicklungsprozess



Die Schulen mit dem Schulprofil Inklusion ab dem Schuljahr 2011/12 in Kempten sind:

- Gustav-Stresemann-Grundschule Sankt Mang
- Grundschule Kempten – Nord
- Grundschule Kempten auf dem Lindenberg
- Grundschule Kempten an der Sutt



Klassen mit festem Lehrertandem:

An Volksschulen mit dem Schulprofil „Inklusion“ können Klassen eingerichtet werden, in denen Schülerinnen und Schüler mit sehr hohem sonderpädagogischem Förderbedarf und Schülerinnen und Schüler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf unterrichtet werden. In diesen Klassen unterrichtet eine Lehrkraft der Grund- oder Mittelschule und eine aus der Förderschule (Zwei-Lehrer-Prinzip). Im Schuljahr 2011/12 wurde eine Tandemklasse an der Gustav-Stresemann-Grundschule Sankt Mang eingerichtet. Diese wird nun im 2.Jahr fortgeführt.

Beratungsstelle für Schulen:

Unter einem gemeinsamen Dach finden Eltern und Lehrkräfte das Beratungsangebot der Staatlichen Schulpsychologen, der Beratungslehrkräfte des Mobilen Sonderpädagogischen Dienstes wie auch der Beratungslehrkräfte des Volksschulbereiches für die Grund- und Mittelschulen in Kempten.
 (► Mehr Informationen finden Sie unter Gliederungspunkt 3.2.3.)

3.2.2 Sonderpädagogische Hilfen des Agnes-Wyssach Förderzentrums

Im folgenden Teil, werden die Sonderpädagogischen Hilfen der Agnes-Wyssach-Schule (Schwerpunkt Lernförderung) kurz dargestellt.

Schulvorbereitende Einrichtung (SVE):

In der Schulvorbereitenden Einrichtung werden Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren in kleinen Gruppen intensiv betreut und gefördert. Ca. 50-60% der Kinder besuchen nach dem Beenden der SVE eine Regelschule.

Diagnose- und Förderklassen (DFK):

Der Unterricht in den beiden ersten Jahrgangsstufen erfolgt in den sogenannten Diagnose- und Förderklassen. In diesen lernen Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die an der Grundschule nicht ausreichend gefördert werden können. Ein Übertritt an die Grundschule ist jedoch nach zwei bis drei Jahren möglich. Kinder, die nach Beendigung an der Agnes-Wyssach Schule bleiben, besuchen die weiteren Klassen des Förderzentrums.

Diagnose- und Werkstattklassen (SDW)

Den Schwerpunkt der erzieherischen und unterrichtlichen Arbeit in den Jahrgangsstufen 7 – 9 stellt die Berufs- und Lebensorientierung der Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel der zukünftigen beruflichen und gesellschaftlichen Eingliederung bei einer möglichst selbstständigen Lebensführung dar. Zur Förderung der Entwicklung einer individuellen Lebensperspektive bedarf es der Vermittlung und Weiterentwicklung von Werten, von arbeitsbedeutsamen Schlüsselqualifikationen, von personalen und sozialen Kompetenzen sowie von Lernkompetenzen unter Berücksichtigung der Gesamtpersönlichkeit des Jugendlichen. Zusätzlich unterstützt wird dieses Konzept von den Angeboten unseres Arbeitserziehers.

Mobile Sonderpädagogische Dienste:

An das Förderzentrum angegliedert ist der Mobile Sonderpädagogische Dienst (MSD) und die Mobilen Sonderpädagogischen Hilfen (MSH). Der MSD ist ein präventiv-integratives Angebot für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an allgemeinen Schulen. Der MSH arbeitet vergleichbar mit dem MSD, hat jedoch seinen Wirkungsbereich an Kindertagesstätten.

Arbeitserziehung:

Unter der Trägerschaft des Stadtjugendrings Kempten arbeitet ein Arbeitserzieher vertieft mit den Schülern der 7. bis 9. Jahrgangsstufe (► vgl. Übergang Schule – Beruf- Berufsausbildung – Säule 1).

Mehr Informationen hierzu finden Sie im Internet unter www.sfz-kempten.de.



3.2.3 Besondere Kooperationsmaßnahmen der Initiative „zukunft bringt´s“



An dieser Stelle wird auf weitere Maßnahmen aus dem Bereich „zukunft bringt´s“ hingewiesen. Mittels dieser Maßnahmen können Schüler mit sonderpädagogischem Bedarf gefördert werden können.

FLEX-Klassen 1 und 2:

Kinder mit schulischem und emotionalen-sozialen Förderbedarf aus allen Kemptener Grund- und Mittelschulen können in den gemeinsamen Projektklassen FLEX 1 und FLEX 2 schulisch, sozial- und sonderpädagogisch unterrichtet und betreut werden. Die FLEX I für den Grundschulbereich besteht bereits seit 2007, zum Schuljahr 2012/2013 startete die FLEX II für die Kinder und Jugendlichen aus dem Mittelschulverbund der Kemptener Schulen. Das Konzept der FLEX-Klassen wird insbesondere dem Umstand gerecht, dass junge Menschen bereits frühzeitig einen individuellen und emotional-sozialen Förderbedarf zeigen. Die Kinder werden frühzeitig in ihren Bedürfnissen unterstützt und in ihrer Regelschulfähigkeit gestärkt. Deshalb werden sie nur vorübergehend in einer der Projektklassen durch eine eigene Lehrkraft, eine pädagogische Fachkraft und unter Fachbegleitung eines ausgebildeten Förderschullehrers pädagogisch begleitet. Die Maßnahme FLEX wird unter der Leitung von „zukunft bringt´s“ in einer gemeinsamen Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt, mit dem Mobilen Sonderpädagogischen Dienst am Agnes-Wyssach-Förderzentrum Kempten und der Diakonie Kempten realisiert. Die Fachkraft der Jugendsozialarbeit an Schulen ist hier oftmals in der Anbahnung der FLEX-Beschulung beteiligt und begleitet nach Absprache auch die Rückführung an die Regelschule. (Im Anhang finden Sie den entsprechenden Flyer zur vertieften Information.)

Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen



Mittelschulteam:

Das Mittelschulteam ist eine gemeinsame Kooperation vom staatlichen Schulamt, dem Sonderpädagogischen Förderzentrum, der Diakonie Kempten und der Stadt Kempten (Allgäu) im Rahmen von „zukunft bringt´s“. Das Mittelschulteam unterstützt und berät die 5. Klassen der Mittelschule Kempten auf dem Lindenberg und der Robert-Schuman-Mittelschule. Das Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler, an die Eltern wie auch an die Lehrkräfte vor Ort. Das Angebot umfasst Förderangebote, die auf das Verhalten, die Konzentration und Wahrnehmung abzielen, als auch Teamteaching im Unterricht, Diagnose bei Förderbedarf wie auch Kontaktvermittlung zu außerschulischen Anlauf- und Unterstützungsangeboten. (► Im Anhang finden Sie den entsprechenden Flyer zur vertieften Information.)

Stütz- und Förderklasse 1 und 2:

Ebenso aus dem Bereich der Initiative „zukunft bringt´s“ ist die Stütz- und Förderklassen am Agnes-Wyssach-Förderzentrum. Hier können bereits seit dem Schuljahr 2007/2008 Kinder und Jugendliche besonders intensiv bei schulischen und sozialen Bedürfnissen gefördert werden. In einem interdisziplinären Team aus einem Förderschullehrer, einer Heilpädagogin und einer sozialpädagogischen Fachkraft werden die Schülerinnen und Schüler der Intensiv-Klasse durch eine gezielte Begleitung ihre schulischen Leistungen und insbesondere ihre sozialen und persönlichen Fähigkeiten steigern. Die Klasse besteht aus Kindern und Jugendlichen der 5. bis 7. Jahrgangsstufe. Zum Schuljahr 2012/2013 startete in Kooperation mit der Schwabenhilfe eine zweite Stütz- und Förderklasse für den Diagnose-Förderbereich für die 1. bis 4. Jahrgangsstufe. Die Sonderpädagogische Förder- und Stützklasse ist eine gemeinsame Kooperation der Stadt Kempten (Allgäu) mit der Regierung von Schwaben, der Diakonie Kempten und dem Agnes-Wyssach-Förderzentrum. Inzwischen können durch eine spezielle Kooperation auch Schüler aus dem Landkreis Oberallgäu aufgenommen werden.

(► Im Anhang finden Sie den entsprechenden Flyer zur vertieften Information.)

Beratungsstelle für Schulen:

Unter einem gemeinsamen Dach finden Eltern und Lehrkräfte das Beratungsangebot der Staatlichen Schulpsychologen, der Beratungslehrkräfte des Mobilen Sonderpädagogischen Dienstes wie auch der Beratungslehrkräfte des Volksschulbereiches für die Grund- und Mittelschulen in Kempten. Das

Beratungszentrum ist eine gemeinsame Initiative des Staatlichen Schulamtes, des Sonderpädagogischen Förderzentrums wie der Stadt Kempten im Rahmen von „zukunft bringt´s“. Auch im Rahmen der Einzelfallhilfe können die JaS-Fachkräfte, aber auch Lehrkräfte, Schulleiter, Schüler und Eltern mit dieser Stelle kooperieren.

(► Im Anhang finden Sie den entsprechenden Flyer zur vertieften Information.)



3.2.3 Besondere Kooperationsmaßnahmen der Initiative „zukunft bringt’s“

Um benachteiligten jungen Menschen, die seelisch behindert sind oder von seelischer Behinderung bedroht sind, entsprechend zu helfen, kann das Jugendamt Kempten auf spezielle Jugendhilfemaßnahmen zurückgreifen. Ein, dem Jugendamt angegliederter, Fachdienst unterstützt die Mitarbeiter des Bezirkssozialdienstes bei der Fallbeurteilung, wenn Hilfen nach §35a SGB VIII (= Aechtes Sozialgesetzbuch) gewährt werden sollen. Folgende Hilfen, jenseits der gewöhnlichen Jugendhilfemaßnahmen nach § 27 ff. SGB VIII, können gewährt werden, falls eine seelische Behinderung vorliegt oder droht:

- Ambulante Therapien für Kinder mit Lese-Rechtschreibstörung und/oder Rechenstörung
- Schulbegleitung für Kinder mit einer Störung aus dem autistischen Formenkreis
- teilstationäre Unterbringung in heilpädagogischen Tagesstätten
 (► Mehr Informationen finden Sie unter www.gerhardingerhaus.de bzw. www.sankt-georg-kempten.de).
 Die Kooperation der heilpädagogischen Tagesstätten mit den Schulen, ist im Leistungsrahmen Jugendhilfe, Leistungs- und Qualitätssicherungsvereinbarung auf Grundlage der Rahmenverträge zum § 78ff SGB VIII festgeschrieben.

3.2.5 Sonstige Kemptener Schulen für Schüler mit speziellem Förderbedarf

- Astrid-Lindgren-Schule Kempten, Förderzentrum für körper- und mehrfachbehinderte Schüler (www.als-kempten.de)
- Tom-Mutters Schule Kempten, Förderzentrum für Schüler mit Förderbedarf in der geistigen Entwicklung (www.tom-mutter-schule-ke.de)
- Philip-Neri-Schule, Schule zur Erziehungshilfe (www.sankt-georg-kempten.de)
 Außenklasse Hören des Förderzentrums Augsburg (www.foerderzentrum-augsburg.de)
- Berufsschule St. Georg mit dem Förderschwerpunkt

3.3 Junge Menschen in besonderen Krisen auffangen (Schule und Jugendhilfe)

3.3.1 Jugendsozialarbeit an Schulen (= JaS)

Eine besondere Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe ist das Angebot der Jugendsozialarbeit an Schulen (= JaS) auf der Grundlage des §13 SGB VIII. Die Stadt Kempten hat den sozialpädagogischen Bedarf an Kemptener Schulen bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt erkannt und die entsprechenden Stellen zum überwiegenden Teil aus Eigenmitteln finanziert. Die Fachkräfte sind dem Amt für Jugendarbeit der Stadt Kempten zugeordnet.

Aktuell sieht der JaS-Stellenplan an Kemptener Schulen wie folgt aus:

- Grundschule auf dem Lindenberg
- Gustav-Stresemann-Grundschule
- Grundschule Kempten – Kottern/Eich
- Grundschule Kempten am Haubenschloß
- Grundschule an der Sutt (kommunal)
- Grundschule Kempten - Nord (kommunal)
- Mittelschule auf dem Lindenberg
- Mittelschule bei der Hofmühle
- Wittelsbacher Mittelschule
- Robert-Schuman-Mittelschule
- Agnes-Wyssach-Schule (Sonderpädagogisches Förderzentrum)
- Berufsschulzentrum (kommunal)
- Staatliche Realschule (in Planung)
- Städtische Realschule (in Planung)

Die Mitarbeiter stellen ihre Tätigkeit in einem jährlichen Verwendungsnachweis dar. Diesem sind, neben den Projekten, auch die statistischen Einzelfalldaten zu entnehmen. Um eine qualitativ gute Arbeit im Bereich der Krisenintervention und der Einzelfallhilfe zu sichern, finden regelmäßige Supervisionen sowie eine kollegiale Beratung in Teams statt.



Kooperation mit dem Bezirkssozialdienst im Stadtjugendamt:

Gerade bei der Krisenintervention bzw. bei der Begleitung junger Menschen im Bereich der Einzelfallhilfe ist es wichtig, auf institutionelle Partner der Jugendhilfe bzw. sonstigen Institutionen zurückzugreifen. Eine wichtige Rolle spielt hier der Bezirkssozialdienst des Stadtjugendamtes Kempten. Neben der Meldepflicht bei akuten Kindeswohlgefährdungen, unterstützt und initiiert die JaS-Fachkraft bei Bedarf auch die Kontaktaufnahme zum Jugendamt. Grundsätzlich unterliegt der Mitarbeiter der Jugendsozialarbeit an Schulen aber der Schweigepflicht und muss demnach die Vernetzungstätigkeit im Rahmen einer Schweigepflichtsentbindung festschreiben. Neben den ambulanten Hilfen arbeitet der Jugendsozialarbeiter an Schulen auch bedarfsorientiert mit jungen Menschen von stationären und teilstationären Kemptener Einrichtungen. Die Vorgehensweise entspricht der oben beschriebenen Tätigkeit im Rahmen der Begleitung von ambulanten Hilfen. Damit die Kooperation mit den Mitarbeitern des Bezirkssozialdienstes gut gelingt, finden jährliche Kooperationstreffen zwischen JaS-Mitarbeitern und Kollegen des Jugendamtes statt. An dieser Stelle soll noch in Kürze auf die Bedeutung des Kinderschutzkonzeptes unter besonderer Berücksichtigung des § 8a und 8b SGB VIII eingegangen werden. Hinsichtlich der Abklärung einer akuten Kindeswohlgefährdung ist das Stadtjugendamt die zuständige Behörde. Im Rahmen der Aufklärungsarbeit und Fachberatung im Rahmen des § 8b SGB VIII ist eine Fachdienststelle im Rahmen der Jugendhilfeplanung vorhanden. Wichtig ist hier auch die Koordinationsstelle frühe Hilfen (KoKi), die im Bereich der unter Dreijährigen tätig ist.

3.3.2 Niederschwellige Hilfen für junge Menschen in Krisen

Gerade im Hinblick auf die schwere Erreichbarkeit junger Menschen in Krisen, müssen an dieser Stelle die niederschwelligen Angebote im Stadtgebiet dargestellt werden.

Streetwork Kempten:

Das Beratungsangebot der Streetwork ist unbürokratisch und kann von allen Jugendlichen in sämtlichen Problemlagen genutzt werden. Auf Wunsch kann die Beratung auch anonym erfolgen. Die Niederschwelligkeit des Angebotes wird durch die Präsenz der Streetworkerin in der Innenstadt erreicht. Gezielt stellt diese auch ihr Angebot an Kemptener Schulen vor und arbeitet bei Bedarf mit der JaS-Fachkraft zusammen. (► Mehr Informationen finden Sie unter www.kemp.10.com.)

Mobile aufsuchende Jugendarbeit:

Die mobile aufsuchende Jugendarbeit des Stadtjugendring Kemptens wirkt aktiv im Sozialraum und arbeitet ähnlich niederschwellig wie der Bereich der Streetwork. Bei dieser speziellen Form kann, aufgrund der Angliederung der Mitarbeiter an den zuständigen Jugendtreff, eine Anbindung junger Menschen in den Sozialraum forciert werden. Nähere Ausführungen sind dem Punkt „Kooperationsformen der Schulen mit Anbietern der offenen Jugendarbeit“ - Säule 4 - zu entnehmen.

(► Mehr Informationen finden Sie unter www.stadtjugendring-kempten.de)

Kompetenzagentur Kempten:

► Das Leistungsangebot der Kompetenzagentur Kempten wird ausführlicher unter dem Gliederungspunkt 3.4.1 dargestellt, gehört aber auch zu den niederschwelligen Beratungsangeboten innerhalb der Stadt Kempten.



3.4 Sozial benachteiligte junge Menschen für die Zukunft stärken

Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über die wichtigsten Maßnahmen der Stadt Kempten gegeben:

3.4.1 Kompetenzagentur

Im Rahmen des Förderprogramms Kompetenzagentur wurde die von der Stadt Kempten (Allgäu) beantragte Kompetenzagentur Kempten bewilligt. Das Programm wird durch das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend geleitet, gefördert wird die Kompetenzagentur Kempten durch den Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union. Ein wesentlicher Inhalt der Kompetenzagentur Kempten ist die Begleitung der jungen Menschen im Rahmen eines „Case Managements“. Durch eine gezielte pädagogische Begleitung werden Jugendliche und junge Erwachsene, die vom Schulabbruch bedroht oder betroffen sind, in ihren sozialen und persönlichen Kompetenzen durch „zukunft bringt´s“ begleitet und gefördert. Es hat sich dabei gezeigt, dass grundsätzlich motivierte Jugendliche und junge Erwachsene durch eine gezielte Förderung durchaus ihre Ressourcen und ihr Potential entfalten, um damit in ihrer Chance, beruflich Fuß zu fassen, unterstützt werden können. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden hierbei gezielt im Einzelkontakt, aber auch in Gruppen, durch wirksame pädagogische Methoden begleitet. Die Umsetzung der Kompetenzagentur Kempten erfolgt in Kooperation der Stadt Kempten mit dem Stadtjugendring Kempten. (► Im Anhang finden Sie den entsprechenden Flyer zur vertieften Information.)



3.4.2 Jugendsozialarbeit am Berufsschulzentrum

Das Berufsschulzentrum in Kempten (mit den drei Berufsschulen I, II und III) besuchen insgesamt ca. 6000 Schülerinnen und Schüler. Das Angebot richtet sich insbesondere an die sogenannten „Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz“. Diesen fehlen schulische und häufig auch soziale Qualifikationen und benötigen intensive Unterstützung. Dazu ist an den drei Berufsschulen am Berufsschulzentrum Kempten nun eine Fachstelle zur Aktivierung und Begleitung der jungen Menschen eingerichtet. Das Projekt „Jugendsozialarbeit am Berufsschulzentrum“ unter der Leitung von „zukunft bringt's“ ist eine gemeinsame Kooperation der Stadt Kempten, dem Landratsamt Oberallgäu und dem Berufsschulzentrum.

(► Im Anhang finden Sie den entsprechenden Flyer zur vertieften Information.)

3.4.3 BO-Klasse & BVJ/k - Die zweite Chance („Straubinger Modell“)

Das Modellprojekt BO-Klasse & BVJ/k ist ein Baustein von „zukunft bringt's“. In einer gemeinsamen Initiative zwischen dem Staatlichen Schulamt, der Robert-Schuman-Mittelschule, der Berufsschule I und III sowie der Kooperationsgemeinschaft aus dem Berufsbildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer Schwaben und der Stadt Kempten (Allgäu) erhalten Schülerinnen und Schüler aus Kempten und dem Umland seit dem Schuljahr 2009/2010 eine zweite Chance, einen erfolgreichen Mittelschulabschluss oder einen Qualifizierten Mittelschulabschluss zu erlangen. Gleichzeitig eignen sie sich zusätzlich fehlende Schlüsselqualifikationen für ihre spätere berufliche Ausbildung durch viele praktische Erfahrungen in Handwerksbetrieben der Region an.

Das Bayerische Kultusministerium bewilligte landesweit insgesamt 13 dieser Modellprojekte, eines davon in Kempten (Allgäu). Das Konzept richtet sich an bis zu 20 Schüler/innen in einer BO-Klasse und nochmals bis zu 20 Schüler/innen in einer BVJ/k-Klasse. In den beiden Klassen wechseln sich jeweils zwei Wochen Schule mit zwei Wochen Praktikum ab. Die Jugendlichen werden dabei durch viele praktische Inhalte auf die Anforderungen einer beruflichen Ausbildung vorbereitet. Die BO-Klasse & BVJ/k sind direkt am Berufsschulzentrum untergebracht. Die Stadt Kempten (Allgäu) hat die Trägerschaft in einer gemeinsamen Kooperation mit dem Berufsbildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer in Schwaben übernommen. Das Ziel des Modells besteht darin, dass möglichst viele Schülerinnen und Schüler am Ende des Schuljahres in einem Ausbildungsverhältnis ihren Weg weiter gehen können.

(► Im Anhang finden Sie den entsprechenden Flyer zur vertieften Information.)



3.4.4 Modellprogramm „Jugend Stärken – Aktiv in der Region“

Seit September 2012 gibt es das Projekt „Arbeitsbrücke“ unter der Trägerschaft des Stadtjugendrings Kempten. Ziel des Projektes ist es, nicht bzw. nicht mehr erreichbare junge Menschen in die Arbeitswelt bzw. Gesellschaft zu integrieren. Die Maßnahme ist niederschwellig und hat einen vorwiegend aufsuchenden Charakter. (► Im Anhang finden Sie den entsprechenden Flyer zur vertieften Information.)

Projekt „Arbeitsbrücke“:

Seit September 2012 gibt es das Projekt „Arbeitsbrücke“ unter der Trägerschaft des Stadtjugendrings Kempten. Ziel des Projektes ist es, nicht bzw. nicht mehr erreichbare junge Menschen in die Arbeitswelt bzw. Gesellschaft zu integrieren. Die Maßnahme ist niederschwellig und hat einen vorwiegend aufsuchenden Charakter. (► Im Anhang finden Sie den entsprechenden Flyer zur vertieften Information.)

Projekt „Medienwerkstatt“:

Bei diesem Projekt geht es um den Ausgleich im Zugang von Medien und dem Umgang mit Medien sowie um die grundlegende Vermittlung von Medienkompetenz. Zielgruppe sind benachteiligte Jugendliche ohne Schulabschluss oder von vorzeitigem Schulabbruch bedrohte Jugendliche. Hier gibt es bereits enge Kooperationen mit den Berufsschulen der Stadt Kempten. (► Im Anhang finden Sie den entsprechenden Flyer zur vertieften Information.)



Patenmodell:

„zukunft bringt´s“ vermittelt und begleitet Patenschaften für benachteiligte junge Menschen aus Kempten. Die Patenschaften werden ehrenamtlich durch lebens- und berufserfahrene Persönlichkeiten sowie sozial engagierten Mitbürgern und Mitbürgerinnen übernommen. In der Arbeitsgemeinschaft soll der nicht mehr erreichbare junge Mensch von seinem Paten oder seiner Patinnen bei der Berufsfindung unterstützt werden, indem gemeinsam soziale Kompetenzen entwickelt werden, Stärken und Schwächen sowie Fähigkeiten und Neigungen entdeckt werden. Auch die konkrete Vorbereitung auf eine anstehende Bewerbung bzw. ein Bewerbungsgespräch soll den jungen Menschen zu seinem „Traumberuf“ verhelfen. Um einen qualitativ hohen Standard zu gewährleisten, werden die Tandems sozialpädagogisch fachlich begleitet. Es finden regelmäßige Treffen statt, um einen gegenseitigen Austausch zu gewährleisten. Die Fachkräfte stehen den jungen Menschen und den Patinnen und Paten beratend und unterstützend zur Seite und übernehmen die Netzwerkarbeit.

(► Im Anhang finden Sie den entsprechenden Flyer zur vertieften Information.)

Die Koordination und Steuerung der oben genannten Maßnahmen hinsichtlich des Lückenschlusses zwischen Schule und Beruf, obliegt dem vom Jugendhilfeausschuss eingesetzten Unterausschuss der Initiative „zukunft bringt´s“. Verschiedenste Institutionen der Politik, der Schulen, der Jugendhilfe, der Jugendarbeit, der Agentur für Arbeit und des Jobcenters Kempten, wie auch Vertreter aus den Bereichen Handwerk und Wirtschaft gestalten hier planvoll die Zukunft von jungen Menschen in Kempten. Mit beteiligt ist auch der Fachbereich für Sozialwirtschaft der Fachhochschule Kempten.

(► Ergänzende Maßnahmen sind dem Punkt „Übergang Schule – Berufsausbildung – Beruf“ – Säule 1 zu entnehmen.)

3.4.5 Ökomobil

Das Ökomobil, unter der Trägerschaft der Stadt Kempten, wurde im Jahr 1985 als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme gegründet. Seit 2007 bietet es eine Arbeitsangelegenheit für Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren. Die Teilnehmer werden vom Jobcenter vermittelt. Fachlich ist diese Maßnahme dem Amt für Jugendarbeit zugeordnet, organisatorisch ist sie beim städtischen Bauhof angesiedelt. Das Ökomobil leistet für junge Menschen, unter 25 Jahren, sozialpädagogische Betreuung und fachspezifische Arbeitsanleitung, um diese durch Training und Qualifizierung wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Die Tätigkeiten des Ökomobils sind in umweltpflegerischen und umweltschützenden Bereichen zu finden. Für die Arbeitsanleitung steht ein Gärtner zur Verfügung. Die sozialpädagogische Betreuung wird von einer sozialpädagogischen Fachkraft geleistet.



3.4.6 Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit

An dieser Stelle wird das breite Angebot der Arbeitsagentur kurz aufgelistet, um den Umfang der Beratung und der bedarfsorientierten Maßnahmen für junge Menschen aufzuzeigen.

Aufgaben und Maßnahmen im Überblick:

- Berufsorientierung
- P- und W-Seminare an Gymnasien (vgl. Gliederungspunkt 1.5)
- Maßnahmen der erweiterten vertieften Berufsorientierung
- Berufsberatung an Mittel- und Realschulen
- Allgemeine Abitur- und Studienberatung an Gymnasien sowie an Fachoberschule und Berufsoberschule
- Berufsberatung von Schüler/-innen an sonderpädagogischen Förderzentren
- Arbeitskreis „SCHULEWIRTSCHAFT und Berufsberatung“
- Berufseinstiegsbegleitung (BerEB)
- Berufsvorbereitende Vollzeitmaßnahmen (bvB)
- Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)
- Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)
- Unterstützte Beschäftigung für Schüler/-innen aus dem SFZ mit festgestelltem Reha-Bedarf

3.5 Ausblick

1. Im Bereich der Integration von Kindern fällt die Vielfalt der Angebote in Kempten ganz besonders positiv auf. Es ist mit einem weiteren erheblichen Zustrom von Migranten aus anderen, zum Teil europäischen Ländern, zu rechnen. Hier gilt es ausreichend Vorsorge zu treffen.
2. Kinder mit Migrationshintergrund, die mit zu wenig Sprachkenntnissen in der Schule aufgenommen werden sollen, benötigen zusätzliche Unterstützung. Das Fach Deutsch als Zweitsprache ist weiter zu intensivieren und es sind neue Modelle zu entwickeln. Es ist zu klären, wie die Bildung von Übergangsklassen oder vergleichbaren Unterstützungsangeboten sinnvoll gestaltet werden kann.
3. Hier geht es auch darum die intensivere Nutzung des Ganztagsangebotes als sinnvolle Ergänzung zu klären. Integrative Elternarbeit ist ein wesentliches Element und sollte auf weitere Schulen ausgeweitet werden.
4. Inklusion: Die Angebote für Einzelintegration, Tandem- und Partnerklassen, Inklusionsschulen und den Förderzentren sind in einem breiten Maß vorhanden. Trotz des guten und breiten Angebotes an Inklusion ist es sinnvoll den Elternwillen zu achten und dort wo Eltern die Begleitung in Förderzentren wünschen dies auch anzubieten. Auf dem Weg der Inklusionsbemühungen sind die Kemptener Schulen oft weiter als andere Schulen in Bayern. Die Unterstützungsmaßnahmen wirken.



3.6 Ansprechpartner der Säule 3

Jugend-, Schul- und Sozialreferat der Stadt Kempten
Herr Benedikt Mayer
 Gerberstraße 2, 87435 Kempten
 Telefonnummer 0831/2525-290
 E-Mail: benedikt.mayer@kempton.de

Amt für Jugendarbeit –
 Amtsleitung & Geschäftsführung
 „zukunft bringt´s“
Herr Thomas Baier-Regnery
 Gerberstraße 2, 87435 Kempten
 Telefonnummer: 0831/2525-474
 E-Mail:
 thomas.baier-regnery@kempton.de

Amt für Jugendarbeit – Abteilung
 Jugendsozialarbeit an Schulen
Herr Markus Heider
 Landwehrstraße 2, 87435 Kempten
 Telefonnummer: 0831/2525-738
 E-Mail: markus.heider@kempton.de

Kompetenzagentur Kempten
 der Stadt Kempten in Kooperation mit
 dem Stadtjugendring Kempten
Herr Thomas Baier-Regnery
 Gerberstraße 2, 87435 Kempten
 Telefonnummer: 0831/2525-474
 E-Mail:
 thomas.baier-regnery@kempton.de

Amt für Jugendarbeit –
 Modellprogramm „Aktiv in der Region“
Frau Alina Alltag
 Gerberstraße 2, 87435 Kempten
 Telefonnummer: 0831/2525-750
 E-Mail: alina.alltag@kempton.de

Schulamts für die Stadt Kempten
Herr Johann Fasser
 Missener Straße 2,
 87509 Immenstadt i. Allgäu
 Telefonnummer: 08323 9667-05
 E-Mail:
 johann.fasser@schulamt-oalike.de

Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen

Amt für Jugendarbeit – Abteilung
Kommunale Jugendarbeit
Herr Konrad Huger
Gerberstrasse 2, 87435 Kempten
Telefonnummer: 0831/2525-630
E-Mail: konrad.huger@kempten.de

Beratungsstelle für Schulen
Schulpsychologin **Frau Jana Kesel**
Füssener Str. 90, 87437 Kempten
Telefonnummer: 0831/960733-23
E-Mail: j.kesel@bfs-kempten.de

Beratungsstelle für Schulen
Studienrat im Förderschuldienst
Herr Georg Trautmann
Füssener Str. 90, 87437 Kempten
Telefonnummer: 0831/960733-11
E-Mail: g.trautmann@bfs-kempten.de

Bundesagentur für Arbeit -
Berufsberatung
Herr Michael Preisendanz
Rottachstraße 26, 87435 Kempten
Telefonnummer: 0831/2056220
E-Mail: michael.preisendanz@
arbeitsagentur.de

Amt für Kindertagesstätten,
Schulen und Sport - Amtsleitung
Frau Birgitt Richter
Rathausplatz 22, 87435 Kempten
Telefonnummer: 0831/2525-376
E-Mail: birgitt.richter@kempten.de

Stadtjugendring Kempten
Herr Alexander Haag
Bäckerstraße 9, 87435 Kempten
Telefonnummer: 0831/13438
E-Mail: alexander.haag@
stadtjugendring-kempten.de

Stadtjugendamt - Amtsleitung
Herr Thomas Reuß
Gerberstraße 2, 87435 Kempten
Telefonnummer: 0831/2525-249
E-Mail: thomas.reuss@kempten.de

Amt für Soziale Leistungen und Hilfen
Amtsleitung und
Integrationsbeauftragte der Stadt
Kempten
Frau Maria Ruppolt
Gerberstraße 2, 87435 Kempten
Telefonnummer: 0831/2525-579
E-Mail: maria.ruppolt@kempten.de



Agnes Wyssach Schule –
Sonderpädagogisches Förderzentrum
Herr Bernhard Dossenbach
Ostbahnhofstraße 57, 87437 Kempten
Telefonnummer: 0831/57424-0
E-Mail: bdossenbach@sfz-kempten.de

Diakonie Kempten Allgäu
St.- Mang – Platz 12, 87435 Kempten
Telefonnummer: 0831/54059-0
E-Mail:
verwaltung@diakonie-kempten.de

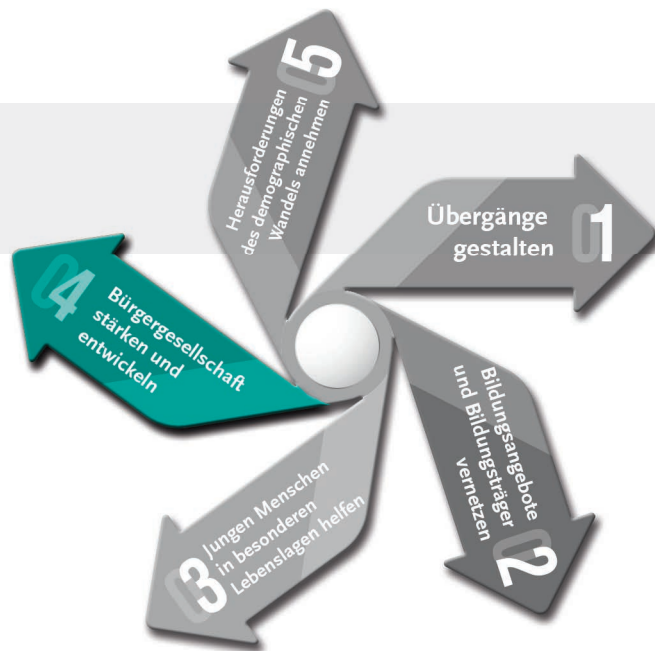
Stadtteilbüro St. Mang
Frau Indra Baier-Müller
Im Oberösch 3, 87437 Kempten
Telefonnummer: 0831/960570-0
E-Mail:
sanktmang@diakonie-kempten.de

Stadtteilbüro Thingers
Frau Kiyet Akan
Schwalbenweg 71, 87439 Kempten
Telefonnummer: 0831/51249-27
E-Mail: akan@ikarus-thingers.de

Haus International
Herr Rudi Goschler
Poststraße 22, 87439 Kempten
Telefonnummer: 0831/17138
E-Mail: hausinternational@t-online.de

Jugendmigrationsdienst
Frau Christine Floh
Königstraße 13, 87435 Kempten
Telefonnummer: 0831/96088243
E-Mail: JMD@ejv-kempten.de

4.1	Junge Menschen für die Bürgergesellschaft gewinnen	92
4.1.1	Schnittstelle Jugendsozialarbeit an Schulen (= JaS)	92
4.1.2	Kooperationsformen der Schulen mit Anbietern der offenen Jugendarbeit	93
	Kooperation im Rahmen der Schulbezogenen Jugendarbeit (=SbJ) und der Mobilen aufsuchenden Jugendarbeit (=MoJa) Kooperationsformen im Bereich der offenen Jugendarbeit Freizeitorientierte Ganztageskonzepte	
4.1.3	Bürgergesellschaftliches Engagement von Schülern	95
	Projektgruppe „Marienheim“ der Praxisklassen Kempten Projekt „Create Future! youngcaritas“ Jugendfreiwilligendienst: Soziales und Ökologisches Jahr	
4.1.4	Anerkennungskultur bürgergesellschaftlichen Engagements	96
4.1.5	Partizipationskultur	96
	Jugendbeteiligung Jugendverbandsarbeit Schulforum Beteiligung im Rahmen der Schülermitverantwortung (= SMV)	
4.2	Kooperation von schulischen und außerschulischen Partnern zur Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf insbesondere bei Ganztagesangeboten	98
4.2.1	Gebundene Ganztagesklassen	99
4.2.2	Offene Ganztageschulen	100
4.2.3	Sonstige Betreuungsangebote	100
	Horte Ferienmaßnahmen	



4.3 Gestaltung des Lebensraums Schule gemeinsam mit außerschulischen Kooperationspartnern	101
4.4 Stärkung der generationenübergreifenden Dialog- und Unterstützungsangebote und –strukturen	102
4.4.1 Seniorenpolitisches Konzept im Rahmen der „Strategischen Ziele 2020“	102
4.4.2 Koordinationszentrum bürgerschaftliches Engagement	102
4.4.3 Projekt „Wohnen für Hilfe“	103
4.4.4 Begegnungsstätten	103
Mehrgenerationenhaus (= MGH)	
Bürgertreff Thingers	
Treffpunkt Im Oberösch	
4.4.5 Sonstige Bereiche ehrenamtlichen Engagements	104
Kirchliches Engagement	
Familienunterstützendes Engagement	
Unterstützung durch Familienpaten	
Elternbeirat – Bindeglied zwischen Eltern und Schule	
Engagement der Kocheltern	
4.4.6 Ehrenamtliches Engagement im Hinblick auf den Kinderschutz	106
4.5 Ausblick	107
4.6 Ansprechpartner der Säule 4	108

4.1 Junge Menschen für die Bürgergesellschaft gewinnen

Der Grundstein für bürgerschaftliches Engagement im Erwachsenenalter hat in der Regel seine Wurzeln in der Jugend. Wer hier bereits positive Erfahrungen in Vereinen, Jugendverbänden und in der Schule macht, wird darauf aufbauend auch als Erwachsener die Möglichkeit in Betracht ziehen, sich ehrenamtlich zu engagieren. Aufgrund der Entwicklung der Ganztageschulen und der steigenden Anforderungen, wird es für Kinder- und Jugendliche jedoch immer schwieriger, sich außerhalb der Schule zu engagieren bzw. ihre Freizeit zu gestalten. Dies ist gerade für den Bereich der Jugendarbeit, aber auch für die Schulen selbst, ein wichtiges Thema. In Kempten haben sich dazu exemplarisch folgende Modelle bewährt:

4.1.1 Schnittstelle Jugendsozialarbeit an Schulen (= JaS)

Die Fachkräfte der Jugendsozialarbeit an Schulen (= JaS) in Kempten sind oftmals Schnittstelle für Angebote außerhalb der Schule (z.B. Vereinsanbindungen, Anbindung an Angebote im Sozialraum, Verkauf des Ferienpasses mit Freizeitangeboten in Kempten und Umland, Vermittlung von Ferienangeboten, usw.). Gerade für sozial benachteiligte Kinder, kann das hinsichtlich ihrer Resilienz ein wichtiger Faktor sein. Zudem arbeitet die JaS-Fachkraft auch mit den Mitarbeitern der Modelle Schulbezogene Jugendarbeit (SbJ) und der Mobilen aufsuchenden Jugendarbeit (MoJa) zusammen und nutzt hier wichtige Synergieeffekte.



4.1.2 Kooperationsformen der Schulen mit Anbietern der offenen Jugendarbeit

Kempton verfügt über ein breites und bedarfsgerechtes Angebot der offenen Jugendarbeit. Im Innenstadtbereich stehen die Türen des Städtischen Jugendhauses seit rund 40 Jahren für die jungen Menschen offen. Das Jugendhaus ist ein übergreifender, jugendkultureller Treffpunkt für junge Menschen. In den Stadtteilen Bühl, Thingers und Sankt Mang besteht das Angebot von drei Jugendzentren, die der Stadtjugendring im Auftrag der Stadt Kempton betreibt.

Eine Auswahl von Angeboten der offenen Jugendarbeit:

- Offene Jongliergruppe und Akrobatik
- Digitales Musikstudio und Mediengestaltung
- Musik- und Gesangsworkshop
- Jugenddisco
- Holzwerkstatt
- Kunstwerkstatt
- Capoeira – Tanz und Kampfkunst
- Etc.

(► Mehr Informationen finden Sie im Internet unter www.jugendhaus-kempton.de bzw. www.stadtjugendring-kempton.de.)

Kooperation im Rahmen der Modelle Schulbezogene Jugendarbeit (SbJ) und Mobile aufsuchende Jugendarbeit (MoJa):

Die schulbezogene Jugendarbeit wurde im Schuljahr 2012/2013 durchgängig in den drei Stadtteilen Bühl, Sankt Mang und Thingers installiert. An den drei angegliederten Mittelschulen leistet die schulbezogene Jugendarbeit mit jeweils 9,75 Wochenstunden einen wichtigen Beitrag zu einer ganzheitlichen Vernetzungs- und Präventionsarbeit und ergänzt hier das Angebot der Jugendsozialarbeit an Schulen (= JaS). Die Angebote können an der Schule und in den Jugendzentren stattfinden. Ziel ist die Integration von Schülern der Mittelstufe in den jeweiligen Sozialraum. Ein weiterer Baustein ist die Mobile aufsuchende Jugendarbeit (MoJa), die an die einzelnen Jugendzentren angegliedert ist. Die Mobile aufsuchende Jugendarbeit erreicht die jungen Menschen niederschwellig und innerhalb ihres Sozialraums, dort wo sie ihre Freizeit verbringen. Die Angebote finden in Trägerschaft des Stadtjugendrings Kempton statt und werden von der Stadt Kempton finanziert.

(► Mehr Informationen finden Sie im Internet unter www.stadtjugendringkempton.de.)

Kooperationsformen im Bereich der offenen Jugendarbeit:

Seit Jahren arbeitet das Jugendhaus Kempten vermehrt mit Schulen zusammen. So gibt es beispielsweise das erfolgreiche Modell „Mädchenarbeit“ in Kooperation mit der Wittelsbacher Mittelschule. Weiterhin werden die Räumlichkeiten auch für schulische Veranstaltungen genutzt wie z.B. für den SMV-Tag (= Schülermitverantwortung). Die Mitglieder der Schülermitverantwortung sowie die Klassensprecher und interessierte Schüler werden regelmäßig zu einem aktiven Austausch durch den Kemptener Oberbürgermeister eingeladen. Im Fokus stehen in einem zwanglosen Austausch die Anliegen, die Sorgen und die Ideen der Jugendlichen. Gleichzeitig informiert der Oberbürgermeister über aktuelle Vorhaben. (► Mehr Informationen zum Jugendhaus finden Sie im Internet unter www.jugendhaus-kempten.de.)

Freizeitorientierte Ganztageskonzepte:

Gerade im Bereich der gebundenen Ganztageskonzepte sind zunehmend auch ausgewogene Freizeitbeschäftigungen und Rückzugsräume zum Profil geworden. Dies wird speziell bei der Schulentwicklung und dem Gebäudemanagement berücksichtigt. (Nähere Informationen sind dem Gliederungspunkt „Kooperation von schulischen und außerschulischen Partnern zur Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf insbesondere bei Ganztagesangeboten“ zu entnehmen.)





4.1.3 Bürgergesellschaftliches Engagement von Schülern

Die Übernahme von sozialer Verantwortung ist ein wichtiges Element des Bildungsauftrages an Kemptener Schulen. Neben schulinternem Engagement (z.B. Streitschlichter, Tutoren, Mentoren, Pausenhelfer, Schülerlotsen, Klassensprecher, SMV, ...), gibt es viele Projekte, die außerhalb der Schule angesiedelt sind. Exemplarische Projekte sind:

Projektgruppe „Marienheim“ der Praxisklassen Kempten:

In Zusammenarbeit mit dem Seniorenstift „Marienheim“ findet ein regelmäßiger gemeinsamer Spielenachmittag im Seniorenheim statt. Die Schüler stellen verschiedene Gesellschafts- und Unterhaltungsspiele vor und spielen gemeinsam mit den Senioren. Dieses Projekt ist mittlerweile Baustein der Projektprüfung für Praxisschüler.

Projekt „Create Future! youngcaritas“:

Zudem gibt es das Angebot des Caritasverbandes mit dem Projekt „Create Future! youngcaritas“ aktiv das Modell des Freiwilligen Sozialen Schuljahrs zu etablieren. Die Young Caritas im Allgäu ist eine Plattform für junge Menschen mit dem Ziel, soziale Kompetenzen und die Solidarität mit Mitmenschen zu stärken. Young Caritas will den Zugang zu Engagement ermöglichen sowie über soziale Themen und Problemen informieren. (► Mehr Informationen finden Sie unter www.caritas.de.)

Jugendfreiwilligendienst:

Nach dem Schulabschluss gibt es für Jugendliche und junge Erwachsene viele Möglichkeiten, sich zu engagieren. Unter anderem besteht die Möglichkeit, einen Jugendfreiwilligendienst zu absolvieren. Dazu zählen das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ), etwa in einer Kindereinrichtung, einer Pflegestation, beim Sportverein oder im Museum, und das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) zum Beispiel bei einem Tierschutzverein, einer Umweltstiftung oder in einem landwirtschaftlichen Betrieb. Für diese Bereiche ist der Paritätische Wohlfahrtsverband zuständig. (► Mehr Informationen finden Sie unter www.kempten.de/de/der-paritaetischewohlfahrtsverband-bayern.php.)

Interessieren sich junge Menschen darüber hinaus für den sozialen Bereich, können sie sich an die Koordinationsstelle bürgerschaftliches Engagement der Stadt Kempten wenden. (Mehr Informationen unter www.kempten.de/de/ehrenamt.php.)

4.1.4 Anerkennungskultur bürgergesellschaftlichen Engagements

Den Kemptener Schulen ist es wichtig, diese Bereiche des bürgergesellschaftlichen Engagements anzuerkennen. Deshalb werden soziale Tätigkeiten in der Regel im Zeugnis benannt. An manchen Schulen ist es üblich, die betreffenden Schüler am Ende des Schuljahres mit Urkunden oder Gutscheinen auch öffentlich auszuzeichnen. Neben der schulischen Auszeichnung würdigt die Stadt Kempten die Tätigkeit im Ehrenamt mit der Ehrenamtskarte. Diese Form der Anerkennung kann jeder erhalten, der von gemeinnützigen Organisationen, Vereinen, Initiativen und Schulen vorgeschlagen wird. Die Karte beinhaltet verschiedene Vergünstigungen für Einrichtungen der Stadt Kempten. Aktuell sind Kemptener Schulen aufgefordert Ehrenamtliche für die Ehrenamtskarte zu melden.

4.1.5 Partizipationskultur

Jugendbeteiligung:

Die Angebote des Jugendhauses orientieren sich an der Lebenswelt der Jugendlichen und berücksichtigen deren wechselnde Interessen und Ausdrucksformen. Die Förderung von Integration, die Unterstützung bei der Überwindung von Benachteiligung sowie der Erwerb von sozialen und personalen Kompetenzen stehen dabei im Vordergrund. Einen besonderen Stellenwert dabei haben Maßnahmen und Projekte, die zu mehr Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Mitverantwortung von Jugendlichen führen. Beispiele für ein bürgerschaftliches Engagement von Jugendlichen sind die Mitwirkung von Jugendlichen bei der Planung und Gestaltung des Jugendspielplatzes am Hofgarten, der Renovierung und Neugestaltung des Jugendhauses oder der Durchführung von Jugendveranstaltungen im öffentlichen Raum.



Jugendverbandsarbeit:

Der Stadtjugendring Kempten verfolgt das Ziel, die Zusammenarbeit von Schule und der Jugendarbeit in Kempten zu unterstützen und weiterzuentwickeln. Seit dem Schuljahr 2007/2008 können Jugendverbände, Jugendringe, offene Jugendarbeit und die Kommunale Jugendarbeit mit vielfältigen Angeboten sich in die Ausgestaltung des Schultages einbringen. Die hierfür notwendige strukturelle Vereinbarung wurden 2007 zwischen dem Bayerischen Jugendring und dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus getroffen. Diese Rahmenvereinbarung ermöglicht es z. B., Schülerinnen und Schülern erlebnispädagogische und Bildungsangebote zu machen, gemeinsame Projekte durchzuführen oder Schülertreffs an der Schule zu unterhalten. So erwerben und entwickeln sie soziale Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen.

Die verbandliche Jugendarbeit ist geprägt von Strukturen, die in der Regel stark auf Jugendbeteiligung ausgerichtet sind. Innerhalb der Stadt Kempten übernimmt der Stadtjugendring Kempten die Interessensvertretung für insgesamt 26 Organisationen mit 250 Jugendleitern und über 6000 Kindern und Jugendlichen. Die Arbeit der Verbände ist ohne aktive Beteiligung der Jugendlichen nicht denkbar. Durch diese aktive Beteiligung werden sie an ehrenamtliches Engagement herangeführt und können wichtige Erfahrungen sammeln. Der Stadtjugendring Kempten möchte die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und der Jugendarbeit in Kempten unterstützen und weiterentwickeln. Die zeitlichen Ressourcen von Kindern und Jugendlichen werden für außerschulische Aktivitäten geringer, da Betreuungsangebote der Schulen und sich verändernde Schulstrukturen zunehmen. Dadurch haben sich die Rahmenbedingungen, sowohl für die Jugendverbände als auch für die Schulen gewandelt. Die Jugendverbände können an dieser Stelle ein wichtiger Kooperationspartner sein, da sie eine langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mitbringen. Durch eine vertiefte Zusammenarbeit können sich Jugendarbeit und Schule somit gewinnbringend ergänzen. Eine dazu eingerichtete Projektstelle bietet entsprechende Unterstützung an.

Schulforum:

Das Schulforum besteht aus dem Schulleiter, zwei von der Lehrerkonferenz gewählten Lehrkräften, dem Elternbeiratsvorsitzenden, zwei vom Elternbeirat gewählten Elternbeiratsmitgliedern und dem Schülerausschuss. Das Schulforum wird an allen Schulen, an denen ein Elternbeirat besteht, eingerichtet. Es berät Fragen, die Schüler, Eltern und Lehrer gemeinsam betreffen und gibt Empfehlungen ab. Beispiele wären Fragen der Schulwegsicherung, Baumaßnahmen an der Schule, die Haus- oder Pausenordnung. Das Schulforum kann auf Antrag in Konfliktfällen vermitteln, allerdings nicht bei Ordnungsmaßnahmen, bei denen der Elternbeirat mitwirkt.

(► Hinweis auf Gliederungspunkt 4.4.5: Elternbeirat – Bindeglied zwischen Eltern und Schule)

Beteiligung im Rahmen der Schülermitverantwortung:

In der Schülermitverantwortung (SMV) arbeiten Schüler an der Gestaltung ihrer Schule und des Schulwesens mit. Sie vertreten dabei in erster Linie die Interessen ihrer Mitschüler und werden auch von den Schülern - meistens über die Klassensprecherversammlung - gewählt. In der Stadt Kempten wird der Austausch mit Vertretern der Schülermitverantwortung in einer etablierten Form regelmäßig durchgeführt. In einer angenehmen Atmosphäre werden mit verschiedenen Vertretern aus der Verwaltung (u.a. der Jugendhilfe und Jugendarbeit) auf Einladung des Oberbürgermeisters, Anliegen junger Menschen diskutiert. Es werden konkrete Ideen entwickelt. Weitere Unterstützungsformen bei der Realisierung der SMV-Arbeit werden angeboten (z.B. Projekte, Bildungsveranstaltungen, Klassensprecherseminare, Unterstützung der Tutorenarbeit). So wird ein aktiver Beitrag hinsichtlich der Unterstützung ehrenamtlichen Engagements geleistet und die jungen Menschen erhalten die Möglichkeit, sich zu artikulieren und in demokratische Strukturen einzubringen.

4.2 Kooperation von schulischen und außerschulischen Partnern zur Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf insbesondere bei Ganztagesangeboten

Im Hinblick auf die demographischen Veränderungen, reagiert die Stadt Kempten auf die demographischen Herausforderungen mit einem Ausbau der schulgebundenen und schulungebundenen Ganztagesangeboten.

(► vgl. Säule 5)



4.2.1 Gebundene Ganztagesklassen

Innerhalb der Stadt Kempten bestehen nachfolgende Ganztagsbetreuungsangebote in gebundener Form:

- 5 Ganztagesklassen an der Grundschule an der Sutt
- 4 Ganztagesklassen an der Grundschule am Haubenschloß
- 2 Ganztagesklassen an der Grundschule auf dem Lindenberg
- 4 Ganztagesklassen an der Grundschule - Nord
- 1 Ganztagesklasse an der Robert-Schuman-Mittelschule
- 5 Ganztagesklassen an der Wittelsbacher Mittelschule
- 4 Ganztagesklassen an der Mittelschule auf dem Lindenberg
- 1 Ganztagesklasse an der Städtischen Realschule
- 1 Ganztagesklasse an der Staatlichen Realschule
- 1 Ganztagesklasse an der Konrad-Adenauer-Grundschule
- 1 Ganztagesklasse an der Grundschule Kottern-Eich
- 10 Ganztagesklassen an der Agnes-Wyssach-Schule

Die Ganztagsklassen haben einen erweiterten Stundenplan mit Differenzierungs- und Vertiefungseinheiten. Durch die Bereitstellung zusätzlicher Lehrerstunden stehen Übungsstunden, die auch die Hausaufgaben ersetzen, auf dem Stundenplan. Die Einbeziehung von kompetenten externen Partnern soll den Praxisanteil für die Schüler in Ganztagsklassen erhöhen und verstärkt unterrichtsbegleitende Projekte ermöglichen. Jede gebundene Ganztagsklasse wird vom Staat mit 12 Lehrerstunden gefördert. Die Rhythmisierung des Unterrichtstages ist das Kernstück der Ganztagsklassen und wird an den Schulen umgesetzt. Die 45-Minuten-Einheit wird abgelöst von Unterrichtsblöcken, die mehr Freiraum geben. Auch musische Fächer stehen vormittags auf dem Plan. Nach dem Mittagessen und der Freizeit geht es dann weiter mit Kernunterricht, schließlich endet der Tag z.B. mit einem Sportangebot oder der Theater-AG. Anspannung und Entspannung wechseln sich ab.

4.2.2 Offene Ganztagschulen

Die offene Ganztagschule bietet den Schülerinnen und Schülern im Anschluss an den Unterricht Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und Freizeitaktivitäten an. Viele Schulen arbeiten mit freien Trägern zusammen, die sich in Räumen der Schule oder schulnah mit einem auf die Gruppengröße und Altersstufe zugeschnittenen Betreuungsteam der Kinder annehmen. Bisher ist erkennbar, dass Schüler besser vorbereitet werden und sich in ihren schulischen Leistungen verbessern können. Weiterhin tragen sinnvolle Freizeitangebote zur Verbesserung des sozialen Miteinanders bei und verschaffen Kindern Erfolgserlebnisse und Kompetenzzuwinn in unterschiedlichsten lebensnahen Bereichen.

4.2.3 Sonstige Betreuungsangebote

Horte der Stadt Kempten:

Es stehen derzeit bis zu 332 Betreuungsplätze in zehn verschiedenen Kinderhorten und in altersgemischten Kindertagesstätten, darunter 30 Plätze für Schulkinder in Kindergärten, zur Verfügung. Durch Überbelegungsmöglichkeiten ist die Anzahl der Hortplätze im Bedarfsfall um zusätzliche zwölf Plätze erweiterbar. Die Situation der Horte ist grundsätzlich ortsgebunden zu betrachten. Insgesamt gesehen ist die Anzahl der Hortplätze aufgrund der zunehmenden Ausweitung der Ganztagsangebote an Schulen rückläufig. Teilweise wurden Hortgruppen zugunsten von zusätzlichen Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren aufgelöst. In St. Ulrich fallen insgesamt 35 Hortplätze weg. Bei den hier noch verbleibenden 15 Hortplätzen stehen keine integrativen Plätze mehr zur Verfügung. Das Oberlinhaus bietet künftig keine Hortplätze mehr an, da sich hier der Betreuungsbedarf auf das Ganztagsschulangebot der Grundschule an der Sutt verlagert hat. In der Kindertagesstätte St. Nikolaus wurde die Zahl der Hortplätze um 20 reduziert, um zusätzliche U3-Betreuungsplätze zu ermöglichen. Die Schulkinderbetreuung in der Kindertagesstätte „Kotterner Flohkiste“ ist derzeit temporär angelegt. Nach Fertigstellung des Mehrgenerationenhauses an der Grundschule Kempten - Kottern/Eich soll das Angebot dort angesiedelt werden. Der Bedarf an Hortplätzen im Haus für Kinder - St. Lorenz muss überdacht werden, sobald ein Ganztagsschulangebot an der Fürstenschule etabliert ist. Die Hortsituation ist immer in enger Abhängigkeit zur Entwicklung der schulischen Betreuungsformen, schulische Ferienbetreuung inbegriffen, zu sehen. In unserer Schullandschaft hat sich in den vergangenen Jahren sehr viel verändert. Insgesamt gesehen ist das Betreuungsangebot für Schulkinder, trotz der rückläufigen Zahlen im Hortbereich und der demographischen Veränderungen, höher als je zuvor.



Ferienmaßnahmen:

An einigen Kemptener Schulen sind bereits feste Ferienangebote installiert, so dass die Betreuung der Kinder auch für berufstätige Eltern gewährleistet wird. Zudem werden ergänzend umfassende Ferienangebote angeboten. Es folgt eine beispielhafte Aufzählung der Angebote:

- Ökotopia-Freizeit für Kinder und Jugendliche: Wir bauen eine Stadt
- Abenteuerstage im Wildpark – Tiere und Natur erleben
- Ferienspielplätze des Spielmobils in den Stadtteilen
- Western-Reittag
- Wild-West-Zeltlager
- Geschwisterfreizeit für Geschwister von Kindern mit Behinderung
- Bergfreizeit für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung
- Outdoorangebote
- Kultur- und Handwerkerwoche
- Bogenbau für Jugendliche
- Freizeitangebot: Spielen wie die Römer
- Kinderkräuterwerkstatt
- Etc.

► Mehr Informationen finden Sie im Anhang in der Gesamtübersicht des Kemptener Kinder- und Freizeitprogrammes „CLOU“)

4.3 Gestaltung des Lebensraums Schule gemeinsam mit außerschulischen Kooperationspartnern

Schule wird immer mehr zum Begegnungsort von Lehrern, Schülern, Eltern und sonstigen Akteuren. Dies wurde bereits im Punkt „Kooperation Schule – Jugendhilfe – Säule 3“ deutlich. Neben den Vertretern von außerschulischen Bildungsangeboten und der Jugendhilfe, sind aber insbesondere die Eltern bzw. sonstige sozial engagierte Personen aktive Partner an Schulen. Hier zeigt sich in Kempten ein sehr hohes Engagement. Das Betätigungsfeld umfasst viele Bereiche des schulischen, aber auch des alltäglichen Lebens (Kocheltern, Lesepaten, Patenschaften im Rahmen des Übergangs Schule - Beruf, Sprachpaten, ...).

Kemptens Schulen sind somit Anlaufstelle für einen vielfältigen Personenkreis geworden. Gerade diesen Aspekt gilt es, im Hinblick auf die sozialräumliche Entwicklung, zu berücksichtigen. Weitere sehr wichtige Angebote kommen von den Vereinen aus Sport und Kultur wie auch von den Kirchengemeinden. Im Hinblick auf die Kooperation der Schulen mit den Vertretern der Stadt Kempten wird auf die Säule 5 - „Herausforderungen des demographischen Wandels“ - verwiesen.

4.4 Stärkung der generationenübergreifenden Dialog- und Unterstützungsangebote und –strukturen

4.4.1 Seniorenpolitisches Konzept im Rahmen der „Strategischen Ziele 2020“

Im Rahmen des seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes der Stadt Kempten wird zielgerichtet auf die Herausforderungen des demographischen Wandels reagiert. Wohnen zu Hause, Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit sowie die gesellschaftliche Teilhabe im Haus der Senioren sind hier Schwerpunkt. Aber auch das bürgerschaftliche Engagement wird aktiv gefördert und unterstützt. Als Gremium fungiert hier die zentrale Koordinationsstelle Seniorenpolitik und der Seniorenpolitische Beirat. Im Folgenden werden kurz wichtige Bausteine skizziert:

4.4.2 Koordinationszentrum bürgerschaftliches Engagement

Das im letzten Jahr neu installierte Koordinationszentrum bürgerschaftliches Engagement fungiert als Vermittler im Bereich der Ehrenamtstätigkeit. Da gerade auch junge Menschen an Schulen immer wieder im Bereich Ehrenamt tätig sind bzw. von ehrenamtlicher Tätigkeit profitieren könnten, kann die zuständige Fachkraft wichtige Vernetzungsaufgaben übernehmen. Auch die Ehrenamtskarte kann hier beantragt werden. (► Mehr Informationen dazu finden Sie im Anhang.)



4.4.3 Projekt „Wohnen für Hilfe“

Ein richtungweisendes Projekt ist „Wohnen für Hilfe“. Im Rahmen einer Projektstelle werden Studenten der Hochschule an Kemptener Senioren vermittelt. Die Studenten haben so die Möglichkeit, kostengünstig zu wohnen und entlohnen die Senioren mit Hilfstätigkeiten im Alltag.

4.4.4 Begegnungsstätten

Stadtteilbüros und Bürgertreffs sind wichtige Begegnungsstätten innerhalb der Stadt Kempten. An dieser Stelle ist das Mehrgenerationenhaus (= MGH) hervorzuheben.

Mehrgenerationenhaus (= MGH):

Das MGH versucht, gemeinsam mit den Kemptener Bürgern, einen Ort aufzubauen, an dem die verschiedenen Generationen voneinander lernen, sich ungezwungen begegnen und gemeinsam Freizeitaktivitäten gestalten können. Die Angebote des MGH bieten einen interkulturellen Dialog und stärken den kulturellen Austausch der Nationen. Hinzu kommt bei Bedarf das Angebot der Unterstützung und Vermittlung von Hilfe. Um diesen Zielstellungen gerecht zu werden, findet eine enge Vernetzung mit Vereinen, Einrichtungen, Organisationen und der lokalen Wirtschaft vor Ort statt. In Form verschiedener Workshops bietet man unterschiedliche Bildungs- und Freizeitangebote an. Im Bereich des ehrenamtlichen Engagements werden beispielsweise Leihomas/Leihopas, Lesepaten, usw. vermittelt.

Im Bereich der Migration finden hier Angebote mit einer Russisch sprechenden Fachkraft statt. Das MGH ist sozialräumlich verankert. Im Kontext zur Schule ist besonders auf die enge Vernetzung mit der Grundschule Kottern/Eich hinzuweisen, da im MGH der tägliche Mittagstisch stattfindet. Weitere Kooperationsformen sind hier grundsätzlich erwünscht und begrüßenswert. Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen gefördert. (► Mehr Informationen finden Sie im Internet unter www.kempten.de/de/mehrgenerationenhaus.php.)

Bürgertreff Thingers:

Der Bürgertreff ist das Zentrum eines Netzwerks für generationsübergreifende Begegnungen mit integrativem Charakter, welches im Rahmen des Projektes Soziale Stadt in Thingers aufgebaut worden ist. Der Bürgertreff ist zum zentralen Begegnungsort in Thingers geworden. Hier sind der Bürgersaal und das Stadtteilbüro mit Besprechungsraum untergebracht. (► Mehr Informationen finden Sie im Internet unter www.ikarus-thingers.de.)

Treffpunkt Im Oberösch:

Als Genossenschaft, die mit einer sozialen und gesellschaftlichen Zielsetzung gegründet wurde, schafft die BSG-Allgäu für möglichst viele Menschen lebenswerten, dauerhaften und sicheren Wohnraum. Dieser Verantwortung für die Gesellschaft wird die Genossenschaft in besonderem Maße durch ihr soziales Engagement gerecht. Mit der Errichtung und dem Betrieb des „Treffpunkt Im Oberösch“ am neu gestalteten Markplatz soll die Lebensqualität in unserem lebens- und liebenswerten Stadtteil Sankt Mang aufgewertet werden. Der Treff wird durch das Programm der Sozialen Stadt wie auch durch die Stadt Kempten gefördert. Ziel ist es, Raum für Aktivitäten im sozialen, religiösen, sportlichen und kulturellen Bereich im Quartier zu ermöglichen und anzubieten. (► Mehr Informationen finden Sie im Internet unter www.sanktmang.de.)

4.4.5 Sonstige Bereiche ehrenamtlichen Engagements

Da das ehrenamtliche Engagement in Kempten äußerst umfangreich ist, werden an dieser Stelle nur einzelne Beispiele aus unterschiedlichen Bereichen angeführt.

Kirchliches Engagement:

Gerade Kemptens Kirchenlandschaft prägt das bürgerschaftliche Engagement der Stadt. Exemplarisch wird hier in der Säule 5 das Projekt „WIR – Miteinander Hand in Hand“ von Caritas und der Kirchengemeinde St. Lorenz vorgestellt. (Mehr Informationen finden Sie unter www.bistum-augsburg.de.)



Familienunterstützendes Engagement:

Der Aktionskreis Familienfreundliches Kempten (= AFK) bietet eine Anlaufstelle und darüber hinaus auch Vortragsreihen zu verschiedenen Familienthemen. Der AFK setzt sich für ein familienfreundliches Klima in der Stadt Kempten ein. Besondere Projekte sind u.a.:

- Die helfende Hand
- Gesundheit und Bewegung in der Arbeit
- Kinder- und Familienfreundlichkeitsprüfung
- Etc.

(► Mehr Informationen finden Sie unter www.familien-kempten.de.)

Unterstützung durch Familienpaten:

Besonders wichtige Helfer bei der Unterstützung junger Menschen und Familien sind die ehrenamtlichen Familienhelfer des Kinderschutzbundes Kempten. Fachlich geschult übernehmen sie Aufgaben in der Begleitung von Familien und unterstützen diese in alltagspraktischen Angelegenheiten. Dieses Angebot kann gerade im Hinblick auf drohende Überforderung präventiv ansetzen und in krisenhaften Lebensabschnitten unterstützen. (► Mehr Informationen finden Sie unter www.kinderschutzbund-kempten.de.)

Ebenso erfolgreich arbeiten die Familienpaten des Caritasverbandes. Familien mit und ohne Migrationshintergrund können hier unbürokratische Hilfen erhalten. Der Familienpate unterstützt und begleitet Menschen in ihrer individuellen Lebenssituation und arbeitet Hand in Hand mit den Fachdiensten der Allgemeinen Sozialberatung, Schuldnerberatung, Migrationsberatung und der Kontaktstelle für Menschen mit Behinderung zusammen. (► Mehr Informationen finden Sie unter www.caritas-allgaeu.de.)

Elternbeirat - Bindeglied zwischen Eltern und Schule:

Der Elternbeirat bringt Eltern und Schule zusammen. Er wird von den Klassenelternsprechern gewählt. Seine Aufgaben und Rechte des Elternbeirats sind gesetzlich geregelt. Er befasst sich zum Beispiel mit Problemen, die von Eltern an ihn herangetragen werden und ermöglicht über Elternspenden Anschaffungen, die die Schule nicht tätigen kann. Er wirkt bei allen Angelegenheiten, die für die Schule von Bedeutung sind, beratend mit.

Engagement der Kocheltern:

Gerade an den weiterführenden Schulen innerhalb der Stadt Kempten gibt es ein großes Engagement in der Mittagsverpflegung durch Kocheltern/-großeltern. Auch in anderen ergänzenden Aufgaben zeigen Eltern ein großes Engagement.

4.4.6 Ehrenamtliches Engagement im Hinblick auf den Kinderschutz

Der präventive Kinderschutz in Kempten soll gestärkt werden. Verantwortliche der freien und öffentlichen Träger stehen in der Verantwortung, die Eignung von neben- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, die Kinder und Jugendliche erziehen, betreuen und beaufsichtigen zu gewährleisten. Um dieses Ziel zu stärken wurde im Januar 2013 durch den Jugendhilfeausschuss beschlossen, mit Trägern der öffentlichen und freien Jugendhilfe schriftlich Vereinbarungen abzuschließen, die verhindern, dass unter deren Verantwortung einschlägig vorbestrafte neben- und ehrenamtliche Mitarbeiter beschäftigt werden. Das erweiterte Führungszeugnis wird im Regelfall verlangt. Die Art des Kontaktes kann nur im begründeten Ausnahmefall eine Rolle spielen. In einer Übergangsfrist bis zum 01.08.2013 sollen bisher eingesetzte neben- und ehrenamtliche Mitarbeiter ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Die Abstimmungsgespräche haben bereits stattgefunden. Die konkrete Umsetzung läuft derzeit.

Elterngutscheine:

Zur Stärkung der Familien- und Elternbildung gibt es in Kempten ein neues Angebot: den Elterngutschein. Mit diesem weiteren Baustein für die Familienfreundlichkeit möchte die Stadt Kempten Eltern nach der Geburt eines Kindes oder nach einer Adoption unterstützen, sich in der neuen Lebenssituation zurecht zu finden. Der Gutschein deckt 75% der Kosten für einen Kurs aus ausgewählten Angeboten für Eltern in Kempten ab. So soll der Elterngutschein junge Eltern ermutigen, an Kursen zur Stärkung der Elternkompetenz teilzunehmen. Das neue Angebot geht zurück auf einen Beschluss des Jugendhilfeausschusses des Stadtrats. Die Eltern bekommen diesen nach der Anmeldung des Kindes bei der Stadt Kempten mit dem Begrüßungsschreiben des Oberbürgermeisters zugeschickt. Die Anmeldung erfolgt entweder direkt nach der Geburt durch das Krankenhaus oder durch die Eltern selbst.

(► Mehr Informationen finden Sie unter www.kempten.de/de/elterngutscheine.php.)



4.5 Ausblick

1. Im Bereich der Aktivierung von Jugendlichen für die Bürgergesellschaft gibt es einzelne Formen der Projektarbeit. Hier gilt es diese Projekte auf andere Schulen zu übertragen. In der Vereinsarbeit der Vereine und Verbände ist die Arbeit von jugendlichen Ehrenamtlichen zu fördern und zu unterstützen.
2. Im Bereich der Schulen geht es um neue Ansätze, wie beispielsweise Tutorensysteme längerfristig installiert werden können.
3. Die Angebotsformen der Ganztagsbetreuung in Schulen und Kindertagesstätten sind intensiv gestaltet und ausgeprägt. Die sozialräumlichen strukturierten Angebote für Kinder im Grundschulalter sollten noch stärker vernetzt und benutzt werden.
4. Es gibt ein hohes Engagement für Ehrenamtliche zur Unterstützung im Bildungsbereich. Diese Situation muss Grundlage dafür bieten, dass die ehrenamtlichen Tätigkeiten in den Schulen verstärkt werden können.

04

Säule 4: Bürgergesellschaft stärken und entwickeln - Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationenübergreifendem Dialog

4.6 Ansprechpartner der Säule 4

Jugend-, Schul- und Sozialreferat der
Stadt Kempten
Herr Benedikt Mayer
Gerberstraße 2, 87435 Kempten
Telefonnummer 0831/2525-290
E-Mail: benedikt.mayer@kempten.de

Amt für Jugendarbeit –
Amtsleitung & Geschäftsführung
„zukunft bringt´s“
Herr Thomas Baier-Regnery
Gerberstraße 2, 87435 Kempten
Telefonnummer: 0831/2525-474
E-Mail:
thomas.baier-regnery@kempten.de

Amt für Jugendarbeit – Abteilung
Jugendsozialarbeit an Schulen
Herr Markus Heider
Landwehrstraße 2, 87435 Kempten
Telefonnummer: 0831/2525-738
E-Mail: markus.heider@kempten.de

Amt für Jugendarbeit – Abteilung
Kommunale Jugendarbeit
Herr Konrad Huger
Gerberstrasse 2, 87435 Kempten
Telefonnummer: 0831/2525-630
E-Mail: konrad.huger@kempten.de

Amt für Kindertagesstätten,
Schulen und Sport - Amtsleitung
Frau Birgitt Richter
Rathausplatz 22, 87435 Kempten
Telefonnummer: 0831/2525-376
E-Mail: birgitt.richter@kempten.de



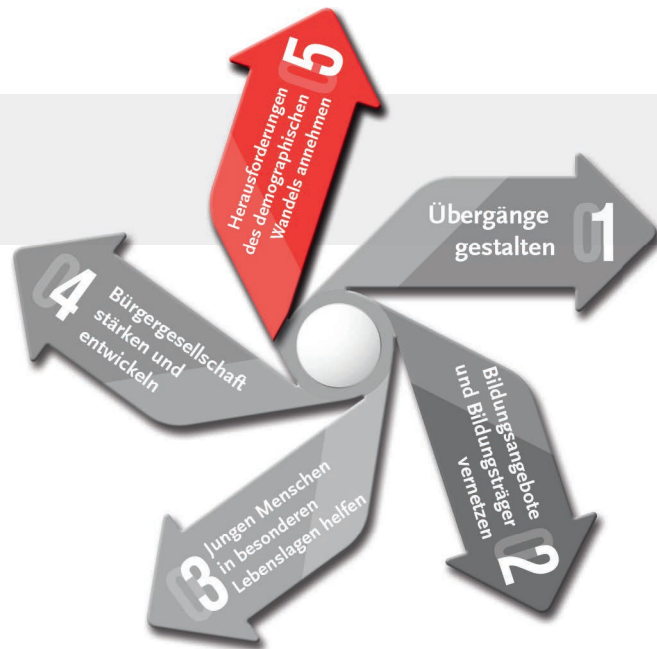
Schulamt für die Stadt Kempten
Herr Johann Fasser
Missener Straße 2,
87509 Immenstadt i. Allgäu
Telefonnummer: 08323 9667-05
E-Mail:
johann.fasser@schulamt-oalike.de

Koordinationszentrum
bürgerschaftliches Engagement
Frau Elvira Schmid
Schützenstraße 2, 87435 Kempten
Telefonnummer: 0831/2525-8132
E-Mail: elvira.schmid@kempten.de

Stadtjugendring Kempten
Herr Alexander Haag
Bäckerstraße 9, 87435 Kempten
Telefonnummer: 0831/13438
E-Mail: alexander.haag@
stadtjugendring-kempten.de

Mehrgenerationenhaus Kempten und
Bürgertreff
Frau Gerda Renner-Hesse
Gerberstraße 5, 87435 Kempten
Telefonnummer: 0831/2525-563
E-Mail: gerda.renner-hesse@kempten.
de

5.1	Bildung als Standortfaktor begreifen	112
5.1.1	Kindertagesbetreuung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf	113
5.1.2	Aktionskreis Familienfreundliches Kempten	114
5.1.3	Familienzentrum WIR (Caritas und Kirchengemeinde St. Lorenz)	115
5.2	Sicherung der bestehenden Bildungsangebote:	116
5.2.1	Sicherung kleiner Grundschulen	117
5.2.2	Sicherung der Mittelschulen	118
5.3	Nachhaltiges Gebäudemanagement	118
5.3.1	Schulbauoffensive	119



5.4	Sicherung der Wohnortnähe von Schule und Ausbildungsstätten auch aus wirtschafts- und strukturpolitischen Gründen	122
5.4.1	Allgemein- und berufsbildenden Schulen	122
5.4.2	Hochschule Kempten, Chance für die Zukunft	123
5.4.3	Berufliche Fortbildung sichert Arbeitsplätze	123
5.5	Standort- und regionalbezogene Schulenwicklung	124
5.6	Ausblick	124
5.7	Ansprechpartner der Säule 5	125

Der demographische Wandel wirkt sich grundlegend auf die Entwicklung von Kempten aus. Die steigende Zahl junger und älterer Alleinlebender, zu geringe Renten, der weitere Rückgang von Kinderzahlen und die daraus letztlich resultierende zu geringe Zahl an Arbeitskräften stellen neue Anforderungen dar. Die Gesellschaft in Kempten wird „älter und bunter“.

Im Rahmen der „Strategischen Ziele 2020“ wurden bereits im Jahr 2009 konkrete Ziele festgelegt. Im Bereich „Den demographischen Wandel gestalten“ ist neben dem Seniorenpolitischen Konzept und der Integrationsarbeit (vgl.: Junge Menschen mit Migrationshintergrund – Säule 3), die Kinder- und Familienfreundlichkeit von besonderer Bedeutung.

Die Politik für Kinder und Familien findet auf verschiedenen Ebenen statt. So muss einerseits für familiengerechten Wohnraum gesorgt werden, andererseits muss ein familiengerechtes Bildungs- und Betreuungsangebot vorhanden sein, das den Kindern hilft, ihre Begabungen und Neigungen zu entfalten. Ebenso wichtig ist die Teilhabe der Kinder.

5.1 Bildung als Standortfaktor begreifen

Auf der Grundlage der Kinder- und Familienfreundlichkeitsprüfung 2007 wurde als Zielformulierung ein Kriterienkatalog für eine kinder- und familienfreundliche Stadt im Stadtrat beschlossen, der insbesondere die Handlungsweisen der Stadtverwaltung auf Familienfreundlichkeit ausrichtet. Ein ganz wesentliches Element ist die Kinder- und Familienfreundlichkeitsprüfung sowie ein Kriterienkatalog, der für die Verwaltung verbindlich ist und für Dritte empfohlen wird. Der Grundgedanke ist, die Bedürfnisse der Familien stärker in den Blick zu nehmen und so auf die Rechte von Kindern und Jugendlichen zu achten und diese zu stärken. Die Stadt will, dass sich in Kempten mehr junge Leute für eine Familie mit Kind entscheiden können. Die Situation der Familien soll sich nachhaltig verbessern. Zudem gibt eine aktuelle Studie des Stadtjugendrings Kempten Einblicke in das Lebensgefühl junger Deutscher. In einer Befragung, wurde gemeinsam mit Simon Schnetzer, dem Initiator der Mutterstudie „Junge Deutsche“, ein Stimmungsbild der jungen Menschen in Kempten erstellt. Die Ergebnisse spiegeln in einem hohen Maße die Zufriedenheit von Kemptener jungen Menschen mit ihrer Stadt wieder. 84,1% der befragten jungen Menschen im Alter von 14 bis 33 Jahren, gaben hier eine positive Rückmeldung zu ihrem Lebensgefühl. Weitere Bereiche wie Bildung und Arbeit, Politik und Politikverdrossenheit, Soziales Engagement und Zukunftsperspektiven sowie Kempten als Wohnort, wurden näher betrachtet. Die Ergebnisse sind auf der Homepage des Stadtjugendrings Kempten ausführlich dargestellt (www.stadtjugendring.kempten.de).



5.1.1 Kindertagesbetreuung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Themen Familienfreundlichkeit, Vereinbarkeit von Kindererziehung und Beruf, Kinderbetreuung für alle Altersstufen, der Erhalt und die Pflege einer guten Schullandschaft sowie die zahlreichen Angebote der Jugendhilfe und -arbeit stehen in Kempten stark im Blickpunkt. Der kommunale Jugendhilfeplan, der seit 2001 in den verschiedenen Abschnitten fortgeschrieben wird, dient hierbei der Stadt Kempten und den einzelnen Trägern als Handlungsgrundlage für die Weiterentwicklung der Bereiche Kindertagesstätten, Erziehungshilfe und Jugendarbeit.

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 18. April 2013 die Fortschreibung des Abschnittes Kindertagesstätten des großen Planwerks verabschiedet. Die darin festgehaltenen Zahlen und Ergebnisse zeichnen eine gute Entwicklung ab hinsichtlich der Betreuungssituation für Kinder aller Altersstufen, besonders aber auch für die unter Dreijährigen. Kempten dürfte den vorhandenen Bedarf decken, wenn es weiterhin bei rund 500 Kindern pro Jahrgang bleibt. Mit jedem weiteren Ausbau von Kindertageseinrichtungen hat sich die Kinderbetreuungssituation mehr und mehr entspannt.

Die in Kempten gesteckten Ziele sind hoch: Ende 2013, wenn der rechtliche Anspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr schon gilt, dann ist in Kempten ein weit größeres Angebot vorhanden als im so genannten Krippengipfel von Bund, Ländern und kommunalen Spitzenverbänden anvisiert war: Für Bayern wurde darin ursprünglich ein Versorgungsgrad von 31% beschrieben. In Kempten gibt es dann bereits für fast 60% aller Kinder im zweiten und dritten Lebensjahr einen Krippenplatz. Rechnet man die Jüngsten im ersten Lebensjahr mit ein, ergibt sich immer noch eine Versorgungsquote von knapp 40%. Aufgrund dieses sehr guten Angebotes von Regeleinrichtungen, ist derzeit eine nicht so hohe Nachfrage nach Tagesbetreuung durch Tagesmütter vorhanden. Dennoch bleibt die Qualifizierung und Vermittlung von Tagesmüttern weiterhin ein wichtiges Aufgabenfeld des Stadtjugendamtes, um auch zukünftig vielseitige Formen der Kinderbetreuung anzubieten.

Im Rahmen der Schulkinderbetreuung gibt es aktuell 332 Hortplätze in zehn Häusern. Die Schulkinderbetreuungsangebote sind als Ergänzung zu den Ganztagsangeboten (vgl. Säule 4) in den Schulen zu sehen. Derzeit besuchen in Kempten 2352 Kinder in 100 Klassen eine Grundschule. 532 Kinder sind in einem gebundenen Ganztagsangebot. Ausbauziel sind hier 600 Plätze. 559 Kinder sind in der Mittagsbetreuung und 198 in offenen Ganztagsbetreuungsformen. Damit erhalten rechnerisch mehr als zwei Drittel aller Kinder im Grundschulalter öffentliche Kinderbetreuung in einer der genannten Formen.

(► Die Ergebnisse aus dem aktuellen Abschnitt Kindertagesstätten des Jugendhilfeplans sind dem Anhang zu entnehmen. Ebenso liegt eine illustrierte Broschüre „Kindertagesstätten“ dem Anhang bei.)

5.1.2 Aktionskreis Familienfreundliches Kempten

(► Hinweis auf Gliederungspunkt 4.4.5 – Familienunterstützendes Engagement in Säule 4)

Wie bereits erläutert, setzt die Stadt Kempten in diesem Bereich auf eine starke Vernetzung aller Beteiligten. Die Vernetzungsarbeit basiert auf regionalen und überregionalen Fachausschüssen, Arbeitskreisen und dem Jugendhilfeausschuss. Zudem ist aber auch die Einbindung von lokalen Verbänden und Vereinen ein wichtiges Element. Einer der wichtigsten Arbeitskreise in diesem Bereich ist der seit 2001 tätige Aktionskreis Familienfreundliches Kempten. Mit der Zielstellung den Standortfaktor Familienfreundlichkeit zu stärken, den demographischen Wandel vor Ort zu gestalten und jeder Familie eine lebenswerte Heimat zu geben, arbeiten hier überparteilich und überkonfessionell Vertreter unterschiedlichster Bereiche zusammen.



Vertreter des Aktionskreises sind:

- Erziehungs- und Jugendhilfeverbände
- Einrichtungen und Behörde
- Wohlfahrtsverbände
- Freie Träger
- Kirchliche Einrichtungen
- Hochschule Kempten
- Bildungsträger
- Unternehmen
- Wirtschaftsverbände
- Kliniken
- Gesundheitseinrichtungen
- Vereine, Selbsthilfegruppen und Arbeitskreise
- Förderer und engagierte Einzelpersonen

(► Nähere Informationen bzgl. der Personen und Tätigkeiten des Aktionskreises sind dem Familienführer im Anhang zu entnehmen. Dieser dient den Bürgern der Stadt als wichtiger Wegweiser für Hilfen und Ansprechpartner für jegliche Lebenslagen. Zudem sind unter der Adresse www.familien-kempten.de alle Informationen online abzurufen.)

5.1.3 Familienzentrum WIR (Caritas und Kirchengemeinde St. Lorenz)

Gerade Kemptens Kirchen greifen aktiv mit vielseitigen Angeboten in die Gestaltung des Lebens in Kempten ein. Exemplarisch wird an dieser Stelle das Familienzentrum WIR herangezogen. Dieses ist Treffpunkt für Menschen in allen Lebenssituationen und jeden Alters. Es ist offen für alle, unabhängig von Nationalität, Religion und Weltanschauung. Konkrete Angebote sind: Elternkurse, Kinder in Aktion, Senioren in Bewegung, Kinderbetreuung, Spiritualität, Einzelseelsorge, Soziale Beratung. Aber auch dem Aspekt des gemütlichen Beisammenseins aller Generationen wird in einem kinderfreundlichen Café Rechnung getragen. Um die Kosten für die Besucher gering zu halten, engagieren sich hier viele Ehrenamtliche.

5.2 Sicherung der bestehenden Bildungsangebote:

Neben den Treffen zur Sicherung des bestehenden Bildungsangebotes unter der Verantwortlichkeit des staatlichen Schulamtes, ist auch die Stadt Kempten bemüht, die Leitungen der Grund- und Mittelschulen, oder nach Bedarf die Leitungen anderen Schularten, im Rahmen von städtischen Arbeitstreffen zu vernetzen. Um in diese Gremienarbeit einen Einblick zu bekommen, werden die Themenbereiche der letzten Treffen genannt:

Themen sind u.a.:

- Klimaschutz/Energiemanagement
- Zusammenarbeit mit dem Gebäudemanagement
- Ausbau der JaS in Grund- und Mittelschulen
- Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepaketes
- Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes
- Gebundene und offene Ganztagsformen
- Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten
- Schulrückstellungen
- Schulsprengelregelungen
- Sitzungen im Mittelschulverbund
- Präventionsprojekte wie z.B. Schultheatertage, Leben statt Schweben, Elterntalk

An diesen Treffen nehmen neben den Schulleitungen das Staatliche Schulamt, das Jugendamt der Stadt, das Gebäudemanagement, das Amt für Jugendarbeit und das Amt für Kindertagesstätten, Schulen und Sport teil. Weit über die informative Ebene hinaus ist ein gut funktionierendes Netzwerk entstanden.



5.2.1 Sicherung kleiner Grundschulen

Eine ganz entscheidende Frage in der Schulentwicklung ist der Erhalt von kleineren Grundschulen. Auf der einen Seite steht die Notwendigkeit, gerade bei zu kleinen Grundschulen, steuernd einzugreifen und dafür zu sorgen, dass den betroffenen Kindern ein ausreichend gutes schulisches Angebot zur Verfügung steht. Dazu gehören neben den Fachraumangeboten, eine Mittags- oder Ganztagsbetreuung und sportliche Möglichkeiten. Dies ist bei zu kleinen Grundschulen kaum zu leisten. Demgegenüber steht die Stadtplanung mit der Entwicklung von Stadtteilen. Ein kurzer Schulweg ist dabei für die Grundschüler von ganz besonderer Bedeutung. Es ist also immer nötig, Vor- und Nachteile abzuwägen, um zu vernünftigen Lösungen zu kommen. Von solchen Überlegungen könnten zwei Schulgebäude in Kempten betroffen sein.

Grundschule Heiligkreuz

Die Schule ist einzügig (insgesamt 5 Klassen) mit Klassenstärken bis zu 30 Kindern. Ein wesentlicher Rückgang der Schülerzahlen ist nicht zu erwarten. Die notwendigen Mindestangebote sind vorhanden. Die Schule ist entscheidend für die Ortsentwicklung.

Außenstelle der Grundschule Kottern/Eich in der Eich:

Die Schule ist einzügig mit Klassenstärken bis zu 20 Kindern. Der Ortsteil Eich ist relativ isoliert im Stadtgebiet, begrenzt durch die Iller im Osten und den Güterbahnhof im Westen. Im Süden ist die Stadtgrenze. Durch eine gut organisierte Zusammenarbeit mit der Hauptstelle werden alle nötigen Angebote vorgehalten. Aus der Sicht der Stadtverwaltung ist der Erhalt der Schule für den Stadtteil unabdingbar.

5.2.2 Sicherung der Mittelschulen

Die vier Kemptener Mittelschulen sind in einem Mittelschulverbund vereint. Alle vier Schulen sind nebeneinander und miteinander für die Beschulung der Kemptener Schülerinnen und Schüler nötig. Auch langfristig sind die Schülerzahlen dafür

5.3 Nachhaltiges Gebäudemanagement

Das Schulgelände soll ein attraktiver Lebensraum für Schüler und Lehrer, aber auch für Tiere und Pflanzen sein. Die Schulhäuser werden in immer stärkerem Maße zum Lebensort für viele Kinder, die oft den ganzen Tag dort verbringen und neben dem Bildungsort Schule vor allem einen Lebensort Schule brauchen. Dieser Lebensraum ist vielfältig, mit vielen unterschiedlichen Nutzungsinteressen. Die Bereiche Lernen, Mittagessen, Spiel, Sport und Erholung müssen angemessen erfüllt werden können. Weitere Erfordernisse wie z.B. eine Feuerwehrezufahrt, Parkplätze oder Stellflächen für Müllcontainer sind zu berücksichtigen; sie sollten jedoch die Lebensraum-Funktion nicht beschneiden. Daneben spielen ökologische Aspekte auch in der Erziehungsarbeit eine große Rolle. Schulgebäude müssen aber auch langfristig ihren Aufgaben gerecht werden und über einen langfristigen Zeitraum den Anforderungen der jeweiligen Schulart, den Kindern und Jugendlichen in altersgerechter Form gerecht werden. Für den Schulaufwandsträger ist der Aufwand für die Investition und den Erhalt zu berücksichtigen.

Reformen und die innere Schulentwicklung begleiten die Bildungspolitik und bewegen Schule, Elternhaus und Kommune gleichermaßen. Die achtstufige Form des Gymnasiums (G 8), der Ausbau der sechsstufigen Realschule, M-Klassen an den Mittelschulen, Ganztagsbetreuungsformen in Mittelschulen und in Modellvorhaben auch in Grundschulen, Stärkung der Förderschulen, Informations- und Kommunikationstechniken im Unterricht, Lehrerfortbildung, Mittagsbetreuung, Schulsozialarbeit, neue Lehrpläne und Ausbau des Fremdsprachenunterrichts, Sprachlernklassen, Neustrukturierung der Ausbildungsrichtungen an Gymnasien und auch an den Mittelschulen, Berufsschulstrukturierung zum Kompetenzzentrum, Verbesserung der Unterrichtsqualität mittels neuer Lernmethoden, sind nur einige Beispiele des Aufgabenkataloges, der in diesen Jahren in extremer Form zu bewältigen war.

Solche Umstrukturierungen können nur gelingen, wenn die dazugehörigen Schulgebäude auf einem aktuellen Stand bleiben. Im Rahmen der Schuloffensive gab es hier umfassende Investitionen. Aufgrund dieser politischen Priorität in Kempten wird im Anschluss ein Überblick hinsichtlich der Schuloffensive gegeben.



5.3.1 Schulbauoffensive

Reformen und die innere Schulentwicklung begleiten die Bildungspolitik und bewegen Schule, Elternhaus und Kommune seit Jahren gleichermaßen. Heute sind es die Ganztagsbetreuungsformen in Mittelschulen und in Grundschulen, Stärkung der Förderschulen, Mittagsbetreuung, Schulsozialarbeit und die Verbesserung der Unterrichtsqualität mittels neuer Lernmethoden. Dies sind nur einige Beispiele des zu bewältigenden Aufgabenkataloges. Vor ein paar Jahren haben wir uns über die Reform der Teilhauptschulen, den Umstellungsaufwand auf die sechsstufigen Realschulen und das G 8 Gedanken gemacht. Die Schulen des Jahres 2000 sind bei weitem nicht mehr mit den Schulen von heute identisch. Die Zukunft der Schulen liegt in einem stärkeren Miteinander von Staat und Kommunen.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden wurden weitere investive Maßnahmen auch in den schwierigen letzten Haushaltsjahren realisiert. Rund 25 Mio. € wurden seit 2005 im investiven Bereich für die Schulen ausgegeben. Weitere 20 Mio. € werden in den nächsten Jahren nötig um die Kemptener Schulen auf einen konzeptionell und auch energetisch guten Stand zu bringen.

Derzeit sind beispielsweise folgende Projekte in der Umsetzung:

- Planung über den Ausbau der Grundschule an der Sutt am Standort mit insgesamt 8,4 Mio. €
Neubau einer Turnhalle mit 1,1 Mio. €
- Neubau der Grundschule Kottern/Eich und Sanierung des Bestandsgebäudes mit 5,6 Mio. €
- Anbau und Sanierung des Bestandsgebäudes der Robert-Schuman-Mittelschule mit 7,2 Mio. €
- Neubau der Mensa der Staatl. Realschule mit insgesamt 3,4 Mio. €
- Sanierung des Bestandsgebäudes der Staatl. Realschule mit 5,1 Mio. €
- Ganztagsbetreuung der Grundschule auf dem Lindenberg und der Grundschule Kempten - Nord mit insgesamt 610.000 € wurde im Jahr 2010 abgeschlossen
- Sanierung der Freisportanlage des Allgäu-Gymnasiums mit 550.000 €

Folgende Maßnahmen sind in Vorbereitung:

- Sanierung des naturwissenschaftlichen Fachraumtraktes am Allgäu-Gymnasium
- Erweiterung des Schulgebäudes, Abbruch des Pavillons und der Aula am Hildegardis-Gymnasium
- Errichtung einer Dreifachturnhalle in der Innenstadt (Hildegardis-Gymnasium, Staatl. Realschule, Städt. Realschule, Mittelschule bei der Hofmühle)
- Energetische Sanierungen (nächste Maßnahmen aus einem Klimaschutzkonzept der Stadt): Grundschule am Haubenschloß, Mittelschule bei der Hofmühle,
- Turnhalle Königsplatz, Turnhalle Heiligkreuz

Bei allen Maßnahmen werden folgende konkrete Aspekte diskutiert und ggf. berücksichtigt.

Schulgebäude:

- Raumangebot (z.B. Klassenraumfläche pro Schüler, Angebot an Fachräumen und Kommunikationsräumen)
- Akustische Maßnahmen in Klassenzimmern
- Ästhetische Gestaltung der Räume, z.B. Farben, Helligkeit
- verwendete Baumaterialien (ökologische Anforderungen, Gesundheit)
- Barrierefreiheit
- Sauberkeit
- Beleuchtung, Beheizung, Raumklima: siehe Checkliste Energie
- ggf. ausreichende Bewegungsmöglichkeiten für Behinderte (Rampen, Durchfahrtsbreite, Fahrstühle, etc.)
- Etc.



Flächen(nutzung) Schulgelände:

- Größe des Schulgeländes (z.B. Fläche pro Schüler)
- Flächenaufteilung
- Spiel- und Sportmöglichkeiten
- Ruhezeiten, Bänke, Sonne/Schatten
- Versiegelung, Wasserkreislauf
- Grünflächen, Fassadenbegrünung, auch in ihrer Funktion als CO₂-Senken
- Parkplätze
- schonender Umgang mit der Ressource Boden bei Baumaßnahmen
- Sicherheit, Sicherheitsmängel
- ggf. ausreichende Bewegungsmöglichkeiten für Behinderte (Rampen, Durchfahrtsbreite)
- Meinung der Schüler zu ihrem Schulgelände - beliebte und unbeliebte Aufenthaltsorte, ggf. Aufenthaltsverbote
- Öffnung der Schulgelände für die Stadtteile
- Etc.

Bewirtschaftung:

- Pflanzenschutzmittel
- Kompostierung von Grünabfällen
- Auftausalze zur Schneeberäumung

Bildung / Schüleraktionen:

- Projekt „Fifty/Fifty“ zum Energiesparen
- Grünes Klassenzimmer (Unterricht im Freien)
- Schüler gestalten Gelände mit („Spuren hinterlassen“)
- Schülergarten
- betreute Nisthilfen für Vögel, Fledermäuse, Insekten
- Etc.

5.4 Sicherung der Wohnortnähe von Schule und Ausbildungsstätten auch aus wirtschafts- und strukturpolitischen Gründen

Kempton ist die zentrale Schul- und Hochschulstadt des Allgäus. In rund 50 allgemein- und berufsbildenden Schulen wird der Jugend so gut wie jede Bildungsmöglichkeit geboten. Vom ABC-Schützen bis zum Studenten: Kempton ebnet den schulischen Weg für alle Altersstufen. Schwerpunkte des Ausbildungsangebotes in Kempton setzen die Hochschule Kempton und die vielseitigen Möglichkeiten der beruflichen Fortbildung. Zur überragenden Bedeutung und zum guten Ruf der Schulstadt Kempton tragen ebenfalls die Sing- und Musikschule (www.musikschule-kempton.de) sowie die vielfältigen Angebote der Volkshochschule Kempton (www.vhs-kempton.de) bei.

5.4.1 Allgemein- und berufsbildenden Schulen

(► Ein ausführliches Verzeichnis aller Kemptener Schulen finden Sie im Anhang.)

- 13 Volksschulen, davon 9 Grundschulen und 4 Mittelschulen
- 4 Sonderpädagogische Förderzentren
- 4 Realschulen
- 3 Gymnasien
- 3 Private Ersatzschulen
- 1 Wirtschaftsschule
- 1 Fachober- und Berufsoberschule
- 3 Berufsschulen mit Berufsfachschulen wie auch
- Fachschulen und Fachakademien



5.4.2 Hochschule Kempten, Chance für die Zukunft

Die im Jahr 1977 gegründete Hochschule für angewandte Wissenschaften Kempten (www.kempten.de/de/hochschule-kempten.de) bildet als einzige staatliche Hochschule im Allgäu Akademikerinnen und Akademiker in den Studienfeldern Betriebswirtschaft & Tourismus, Informatik & Multimedia, Ingenieurwissenschaften sowie Soziales & Gesundheit aus. Mit modernen Lehrgebäuden, Laboren, Bibliothek und Mensa herrschen auf dem 42.000 m² großen Hochschulcampus am südlichen Stadtrand beste Studienbedingungen. Eine hochwertige akademische Ausbildung in persönlicher Atmosphäre und mit überschaubaren Studiengruppen ist hier Realität. Im Studienjahr 2012/2013 waren rund 4.500 Studierende in 19 Studiengängen eingeschrieben.

5.4.3 Berufliche Fortbildung sichert Arbeitsplätze

Kempten ist Zentrum der beruflichen Fort- und Weiterbildung. Zahlreiche Fachakademien (www.kempten.de/de/fachakademie.php), Fachschulen (www.kempten.de/de/fachschulen.php), Berufsschulen (www.kempten.de/de/berufsschulen.php) sowie Berufsbildungszentren (www.kempten.de/desonstige-bildungseinrichtungen.php) garantieren hervorragend ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Der hohe Stellenwert der beruflichen Aus- und Weiterbildung kommt in Kempten schon durch das großzügig konzipierte berufliche Schulzentrum zum Ausdruck. Drei Berufsschulen stellen mit den Berufsaufbauschulen, den Berufsfachschulen, der Technikerschule (www.kempten.de/de/fachschulen.php) sowie der Fach- und Berufsoberschule (www.kempten.de/staatl-fachoberschule-berufsschule.php) ein fachlich breitgefächertes Bildungsangebot dar.

Die Professional School of Business & Technology, das Kompetenzzentrum für Weiterbildung an der Hochschule Kempten, bietet berufsbegleitende Studiengänge und Weiterbildungskurse. Das fachspezifische Weiterbildungsangebot richtet sich an Akademiker, erfahrene Praktiker sowie Fach- und Führungskräfte, die ihre persönlichen Kompetenzen erweitern wollen und ihr Wissen in verschiedenen Managementfunktionen ausbauen möchten.

Gymnasien und Realschulen:

Neben den staatlichen Schulen gibt es ein breit gefächertes Angebot an kommunalen Schulen, kirchlichen Schulen und Schulen von freien Trägern, die alle üblichen Fächergliederungen anbieten. Die Stadt nimmt hier Schülerinnen und Schüler aus einem Einzugsbereich an, der etwa den Altlandkreis umfasst, mit einem Einzugsbereich von über 100000 Einwohnern.

Dementsprechend liegt der Anteil der Schüler aus dem Umland zwischen 50 und 60 %. Im beruflichen Schulbereich wurde mit dem beruflichen Schulzentrum ein Zweckverband mit dem Landkreis Oberallgäu gebildet, der diese Aufgabe erledigt.

5.5 Standort- und regionalbezogene Schulentwicklung

Wie bereits dargestellt, versucht die Stadt Kempten in enger Kooperation mit dem staatlichen Schulamt, den Prozess der Schulentwicklung nachhaltig zu gestalten und ergänzende Maßnahmen aus Eigenmitteln anzubieten (vgl. Säule 1, Säule 2, Säule 3, Säule 4). Gerade hinsichtlich der standort- und regionalbezogenen Schulentwicklung fungieren hier die mehrmaligen Arbeitstreffen der Stadt Kempten, mit den Leitungen der Grund- und Mittelschulen sowie bei Bedarf mit Vertretern anderer Schulformen, als richtungweisende Gremien. Ebenso sind verschiedene Ausschüsse, Arbeitsgruppen und Initiativen fest verankert, um bedarfsorientierte Angebote zu entwickeln und zu installieren (► vgl. Säule 1, Säule 2, Säule 3).

5.6 Ausblick

Die Bedeutung, den demografischen Wandel zu gestalten, ist in den strategischen Zielen 2020 der Stadt Kempten bereits formuliert. Es ist erklärtes Ziel der Stadt, hier in allen Themenfeldern eine nachhaltige Begleitung und Entwicklung zu erreichen.



5.7 Ansprechpartner der Säule 5

Jugend-, Schul- und Sozialreferat der Stadt Kempten
Herr Benedikt Mayer
 Gerberstraße 2, 87435 Kempten
 Telefonnummer 0831/2525-290
 E-Mail: benedikt.mayer@kempton.de

Amt für Kindertagesstätten, Schulen und Sport - Amtsleitung
Frau Birgitt Richter
 Rathausplatz 22, 87435 Kempten
 Telefonnummer: 0831/2525-376
 E-Mail: birgitt.richter@kempton.de

Aktionskreis familienfreundliches Kempten
 Adresse: Gerberstraße 2, 87435 Kempten
 Telefonnummer: 0831/9604142
 E-Mail: office@familien-kempton.de

Familienzentrum WIR
Frau Birgit Schüßler und Frau Tina Hartmann
 Adresse: Landwehrstraße 1, 87439 Kempten
 Telefonnummer: 0831/96088022
 E-Mail: info@wir-kempton.de

Hochschule Kempten
 Bahnhofstraße 61, 87435 Kempten
 Telefonnummer: 0831/2523-0
 E-Mail: post@fh-kempton.de

Schulamt für die Stadt Kempten
Herr Johann Fasser
 Missener Straße 2,
 87509 Immenstadt i. Allgäu
 Telefonnummer: 08323 9667-05
 E-Mail:
 johann.fasser@schulamt-oalike.de

Teil C –

Schlusswort

Das Selbstverständnis der Stadt Kempten ebnet die Wege zu einer Bildungsregion. Da sich Kempten als Schulstadt sieht und die Stadt Schulaufwandsträger sowie Träger der Jugendhilfe ist, passen das Anforderungsprofil einer Bildungsregion genau. Innerhalb Ihrer Zuständigkeit übernimmt die Stadt den Gestaltungsauftrag für ein pädagogisch hochwertiges Bildungs- und Betreuungsangebot. Das Ganze muss auf Grundhaltungen basieren, die in jeder Kooperation mit schulischen, außerschulischen Projektpartnern sowie Partnern aus der Wirtschaft deutlich werden. Maßgeblich ist die Haltung, dass eine gute schulische Bildung für die Zukunftsperspektiven von jungen Menschen von zentraler Bedeutung ist.

Innerhalb der Stadt Kempten gibt es bereits eine umfassende Infrastruktur von vernetzten Bildungsangeboten für alle Altersgruppen. Die Stadt Kempten sieht sich als Schulstadt für ein breites schulisches wie auch außerschulisches Bildungsangebot mitverantwortlich. Diese Angebote und Vernetzung lassen sich in den fünf Säulen zur Bildungsregion Kempten finden. Dazu haben wir ergänzend bereits vor einigen Jahren vorausschauend wichtige Weichenstellen und geeignete, strategische Voraussetzungen in Kempten geschaffen. Besonderes Augenmerk gilt der in Kempten fest etablierten und gelebte Kooperationskultur. Dementsprechend wurden bereits umfassende Vernetzungs- und Kooperationsprozesse der schulischen Förderung nach dem Bayerischen Unterrichts- und Erziehungsgesetz, den sozialgesetzbuchübergreifende Leistungen aus den Sozialgesetzbüchern II, III der Arbeitsverwaltung und den Leistungen der Jugendhilfe aus dem SGB VIII in Gang gebracht



Eine Stadt, die zukunftsfähig sein will, kann es sich nicht leisten, junge Menschen auf ihrem Weg – vom Kindergarten bis hin zum Berufseinstieg – quasi zu verlieren. Eine gute schulische Bildung ist für die Perspektiven unserer Kinder und Jugendlichen von zentraler Bedeutung, sie ist der beste Schutz vor Arbeitslosigkeit. Bildung ist der Weg, um zu qualifizierten Arbeitsplätzen zu kommen. Bildung heißt auch, die sozialen Kompetenzen zu fördern, die für die Arbeitswelt und die Gesellschaft nötig sind. Es gilt, verschiedene Lerntechniken, Kreativität und Konfliktfähigkeit zu schulen und zu fördern. Lernen muss möglichst früh einsetzen, das gilt für Mädchen genauso wie für Buben, egal welcher Herkunft. In der besonders wichtigen Lernphase der frühen Kindheit müssen deshalb reichhaltige Lernangebote vorgehalten werden. Diese optimale Frühförderung aller Kinder ist ein äußerst wichtiger Beitrag zur Herstellung von Chancengleichheit.

Gelungene Kooperationen, das breitgefächerte Maßnahmenangebot und kurze Entscheidungswege zeichnen die Zusammenarbeit der einzelnen Akteure im Bildungsprozess aus. Davon profitieren am meisten die jungen Leute, was uns deshalb Anliegen, Ziel und Motivation für unsere Arbeit ist!

Bildung macht Zukunft – Kempten versteht sich als Schul- und Bildungsstadt – dabei zählt Qualität und jeder einzelne Mensch!

Wir werden diesen richtigen Weg weitergehen!

Anhangverzeichnis

Verzeichnis: Flyer und Broschüren

Säule 1:

- Flyer 1: Bürgerinformation
- Flyer 2: Koki - Netzwerk frühe Kindheit
- Flyer 3: Kindertagesstätten – Kinderkrippen, Kindergarten & Kinderhorte in Kempten
- Flyer 4: Erziehungsbeistandschaft
- Flyer 5: Projekte & Angebote – Amt für Jugendarbeit
- Flyer 6: Beratung & Angebote – Stadtjugendamt
- Flyer 7: Beratung & Angebote – Amt für Kindertagesstätten, Schulen und Sport
- Flyer 8: Über die Arbeit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“
- Flyer 9: Mittelschulteam
- Flyer 10: Paten Modell
- Flyer 11: Kompetenzagentur „Zukunft bringt's“
- Flyer 12: Kinder-Uni

Säule 2:

- Flyer 13: Schulabgänger in Kempten aus dem Volksschulbereich
- Flyer 14: Pressemitteilung zum Schulbeginn 2012/13
- Flyer 15: Schulverzeichnis der Stadt Kempten (Allgäu)
- Flyer 16: Praxisklasse an der Robert-Schuman-Mittelschule St. Mang
- Flyer 17: Schultheatertage
- Flyer 18: Buchkinder
- Flyer 19: Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)
- Flyer 20: Jugendsozialarbeit am Berufsschulzentrum
- Flyer 21: Stadtjugendring „Hier passiert's“
- Flyer 22: „Leben statt schweben“ – Hier findest du Rat und Hilfe
- Flyer 23: „Leben statt schweben“ – Ideen und Anregungen für Eltern zum bewussten Umgang mit dem Alkohol
- Flyer 24: „Leben statt schweben“ – Suchtprävention
- Flyer 25: „Leben statt schweben“ Impressionen
- Flyer 26: Führungen & Projekte für Schulklassen im Überblick



Säule 3:

Flyer 27: Haus International Kempten
Flyer 28: Jugendmigrationsdienst
Flyer 29: Wegweiser für Migranten
Flyer 30: Gerhardinger Haus – Jugend im Aufwind
Flyer 31: SFK I intensiv
Flyer 32: Flex 1
Flyer 33: Flex 2
Flyer 34: bfs-Kempten – Beratungsstelle für Schulen
Flyer 35: Streetwork-Akzeptiert
Flyer 36: Streetwork Kempten ist...
Flyer 37: Schule in Kooperation
Flyer 38: Die Arbeitsbrücke
Flyer 39: Medienwerkstatt

Säule 4:

Flyer 40: Spielmobil
Flyer 41: Der Clou – Das Freizeitangebot für alle jungen Leute
Flyer 42: Strategische Ziele 2020
Flyer 43: Veranstaltungen im Mehrgenerationenhaus, Bürgertreff „Zur frohen Aussicht“ für Jung und Alt
Flyer 44: Willkommen im Stadtteilbüro Sankt Mang

Säule 5:

Flyer 45: Familienzentrum WIR, Veranstaltungen 2012/2013
Flyer 46: Die Volkshochschulen – Das neue Semesterprogramm
Flyer 47: Hochschule Kempten – Bewerbung und Zulassung
Flyer 48: Kinderbetreuung bei Tagesmüttern

Sonstige:

Flyer 49: Archäologischer Park Cambodunum-APC, Besucherprojekte zum mitmachen
Flyer 50: Allgäuer Kräutertag 2013
Flyer 51: Brot-Zeit
Flyer 52: pro familia – Beratungsstelle Kempten
Flyer 53: Haus für historisches Handwerk – Kursangebot für Gruppen
Flyer 54: fantasierot & traumblau – Kunstprojekte für Kinder, Kunstpädagogik für Schulklassen
Flyer 55: „Steine der Heimat“ – Alpines Geröll auf Hochglanz poliert
Flyer 56: Vereinssport
Flyer 57: Kempodium Kunstwerkstatt

Anhangverzeichnis

Verzeichnis: Internetseiten

1. Strategische Ziele

www.ziele2020.de

2. Verzeichnis Beratungsangebote in Kempten

- a) www.bildung-allgaeu.de
- b) www.jugendportal-kempten.de
- c) www.zukunftbringts.de
- d) www.kemp10.com/schweben
- e) www.familien-kempten.de
- f) www.kempten.de
- g) www.schulamt-oalike.de

3. Verzeichnis Bildungsangebote in Kempten

- a) Fachakademien in Kempten: www.kempten.de/de/fachakademien.php
- b) Fachschulen in Kempten: www.kempten.de/de/fachschulen.php
- c) Berufsschulen in Kempten: www.kempten.de/de/berufsschulen.php
- d) Bildungszentren in Kempten: www.kempten.de/de/sonstige-bildungseinrichtungen.php
- e) Hochschule Kempten: www.hochschule-kempten.de

4. Verzeichnis Ergotherapeuten und Logopäden in Kempten

- a) Ergotherapeutin Wachter Susanne: <http://www.ergotherapie-wachter.de/>
- b) Ergotherapeutin Taube Lynn: <http://www.ergotherapiepraxis-kempten.de/>
- c) Ergotherapeutin Brenner-Ehrlich Aldona: <http://www.ergotherapie-kempten.de/>
- d) Ergotherapie Josef Ego und Rainer Hallhuber: <http://adresse.gelbeseiten.de/106204717748/ergotherapie-josef-ego-u-rainer-hallhuber-ergotherapiepraxis/Kempten#ergotherapie;originIndex=4;origin=/ergotherapie/kempten>
- e) Ergotherapeutin Fleischer Claudia: <http://ergofleischer.de.tl/>
- f) Ergotherapeutin Klatt Sabine: <http://adresse.gelbeseiten.de/106207913820/klatt-sabine-ergotherapie/kempten#ergotherapie;originIndex=6;origin=/ergotherapie/kempten>
- g) Ergotherapie: Körperbehinderte Allgäu gGmbH Centrum Villa Viva: <http://www.koerperbehinderte-allgaeu.de/>



- h) Logopädie Falckenberg Eva: <http://www.logopaedie-falckenberg.com/>
- i) Logopädin Heinzl Evelyn: <http://adresse.gelbeseiten.de/106206072482/heinzl-evelyn/kempten#logopaedie;originIndex=1;origin=/logopaedie/kempten>
- j) Logopädische Praxis Wunderle Kathrin: http://www.logopaedie-kempten.de/Logopadische_Praxis_Logopoint_-_Katrin_Wunderle_und_Sandra_Hofer_-_Logopadie_in_Kempten_%28Allgau%29/Willkommen_bei_Logopoint.html
- k) Logopädin Taube Lynn: <http://www.ergotherapiepraxis-kempten.de/>
- l) Praxis für Logopädie: Götze Susanna: <http://adresse.gelbeseiten.de/106200924883/goetze-susanna-praxis-fuer-logopaedie/kempten#logopaedie;originIndex=5;origin=/logopaedie/kempten>
- m) Logopädie Räderer und Meyer-Müller: <http://www.mehr-als-nur-worte.de/>
- n) Logopädische Praxis Kuhnle GmbH: <http://adresse.gelbeseiten.de/106204731332/logopaedische-praxis-kuhnle-gmbh/kempten#logopaedie;originIndex=9;origin=/logopaedie/kempten>
- o) Logopädin Seiser Diana: <http://www.logopaediepraxis-kempten.de/>
- p) Logopädin Weirich Mia: <http://www.miaweirich.de/>

5. Verzeichnis sonstiger Beratungsstellen in Kempten

- a) Kinder- und Jugendpsychiatrie Josefinum Kempten: <http://www.josefinum.de/>
- b) Kinder- und Jugendpsychiater: <http://www.jameda.de/kempten-allgau/aerzte/kinder-und-jugendpsychiater/fachgebiet/>
- c) Heilpädagogische Ambulanz der Diakonie: <http://www.diakonie-kempten.de/index.php?id=38>
- d) Frauennotruf: <http://www.frauennotruf-kempten-awo.de/>
- e) Frauenhaus: <http://www.frauenhaus-kempten.de/>
- f) Suchtberatung: <http://www.caritas-augsburg.de/82929.html>
- g) Moja- mobile aufsuchende Jugendarbeit: <http://www.kempten.de/verwaltung/Soziale-Stadt-Thingers-Integrative-Massnahmen.php>
- h) Pro Familia: <http://www.profamilia.de/index.php?id=767>
- i) Psychologische Beratungsstelle der Katholischen Jugendfürsorge: <http://www.ejv-kempten.de/ke/>
- j) Sozialpädagogischer Fachdienst der Katholischen Jugendfürsorge: <http://www.ejv-kempten.de/ke/>

6. Verzeichnis Heilpädagogischer Tagesstätten in Kempten

- a) Gerhardinger Haus: <http://www.gerhardingerhaus.de/htm2.htm>
- b) Förderzentrum St. Georg: HPT mit E-Schule und HPT ohne E-Schule: http://www.sankt-georg-kempten.de/web/st_georg.nsf/id/pa_home.html
- c) Heilpädagogische Tagesstätte „Rumpumpl“: <http://www.rumpumpl.de/>

